Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

311 (11.11.1935)

Visual Library

Montag-Ausgabe

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. Kruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Kruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

9. Jahrgang — Karlsruhe, Montag, den 11. November 1935 — Folge 311/524

Weiter nach Abessinien hinein:

Planmäßiger Vormarsch

Die Kampflage nach der Besetzung Makalles

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.)

*** Asmara, 11. Nov. Nach der Besetzung von Makalle haben die italienischen Truppen den Vormarsch in südlicher Richtung fortgesetzt. Dabei wird das Gelände von italienischen Fliegern aufmerksam beobachtet, um etwaigen Ueberraschungen von seiten des Feindes vorzubeugen. Bei Eipallet, südöstlich von Makalle, wurden italienische Aufklärungsflugzeuge von feindlichen Truppen, die alsdann ostwärts ins Gebirge flüchteten, beschossen. Die vorrückenden Italiener sollen bereits die Höhen um den Ort Schelikot beherrschen und in Richtung auf Antalo vorrücken.**

Weiterhin sind Gerüchte verbreitet, daß auch am Setit-Abschnitt die militärischen Operationen wieder in Gang gekommen sind. Es hat den Anschein, daß die Gruppen Santini und Pirzio Biroli nach Erreichung ihres nächsten Zieles, der Besetzung von Schelikot, zunächst einige Zeit den weiteren Vormarsch einstellen werden, während das Korps Maravigna vermutlich seine Stellungen bis zum Takasse-Fluß vortragen dürfte. Die italienischen Truppen würden dann eine Linie einnehmen, die sich an den Setit, seinen Oberlauf Takasse und dessen rechten Nebenfluß Gewa, der bei Schelikot in den Takasse mündet, anlehnen würde. Die im Danakil-Gebiet vorgehende Gruppe, die östlich von Makalle eine Flankenstellung bezogen hat, hat in erster Linie die Aufgabe, etwaige abessinische Vorstöße abzuwehren.

Als bemerkenswerte Einzelheit aus den Kämpfen an der Nordfront ist zu verzeichnen, daß das wilde, unwegsame Adiabo-Gebiet, das sich westlich von Axum bis zum Takasse hinzieht, weder von den Italiener noch von den Abessiniern besetzt werden konnte, weil die Gegend durch eine bestimmte Fliegenart verseucht wird, deren Stiche den sofortigen Tod sämtlicher Tragtiere herbeiführen.

Jeder Mißerfolg soll vermieden werden

Von militärischer italienischer Seite wird darauf hingewiesen, daß die Langsamkeit des Vormarsches nicht nur durch das Gelände bedingt ist, sondern auch durch die Rücksicht auf die politischen und moralischen Rückwirkungen, die selbst der kleinste Mißerfolg haben könnte. Die Taktik der abessinischen Truppen, mit starkem Kräfteeinsatz anzugreifen, mache unter diesen Umständen den Einsatz kleiner Abteilungen, die weit vorstoßen könnten, hinfällig. Die Verbindung zwischen den verschiedenen Korps dürfe niemals abreißen, ebenso wenig könne man zu weit vorprellende Abteilungen großer feindlicher Uebermacht aussetzen.

General Santini erklärte vor Pressevertretern, daß bei dem Vormarsch auf Makalle zum erstenmal in einem Kolonialkrieg der Tankwaffe die Aufklärungs- und Säuberungsarbeit zugefallen sei. Den Tanks sei der reibungslose Verlauf des Vormarsches und die Besetzung Makalles in erster Linie zu verdanken.

Die Stadt Makalle besitzt einen ausgezeichneten Flugplatz, der jetzt als Stützpunkt für die italienischen Luftvorstöße Verwendung finden wird.

Makalle bot sich im übrigen den einmarschierenden Italienern als eine kleine, wenig eindrucksvolle Stadt dar, die in gewisser Hinsicht Adigrat ähnelt. Hier wie dort sieht man die gleichen niedrigen Erdhütten, über die als einziges größeres Gebäude der Palast des abessinischen Ueberläufers Ras Gugsa hervorragt, der von zwei konzentrischen Reihen ringförmiger Mauern aus Erdziegeln umgeben ist.

Die schwierige Nachschubfrage

Ueber die Versorgung der kämpfenden italienischen Truppen an der Nordfront werden hier einige Zahlen bekannt, die die Schwierigkeiten verdeutlichen, unter denen die Italiener ihren Vormarsch durchführen müssen. Die an der Nordfront stehenden Truppenabteilungen verbrauchen wöchentlich 20 000 Doppelzentner Lebensmittel, darunter 2 800 Doppelzentner Fleisch. Wegen der Schwierigkeit der Beschaffung von Frischfleisch im Frontgebiet gehen täglich aus der Kühlhalle von Asmara 400 Doppelzentner Fleisch an die Front. 5 000 Lastkraftwagen sind ununterbrochen mit dem Transport von Lebensmitteln ins Kampfgebiet beschäftigt. Die Frontbäckereien verbacken täglich 125 000 Kilo Weizenmehl. Für die Heizung der Backofen sind täglich 600 Doppelzentner Holz nötig, die an die Front geliefert werden müssen. Zu diesem Zwecke wurde ein eigenes Holzbeschaffungsamt in Asmara errichtet. Unzugängliche Frontabschnitte werden mit Proviantlagern ausgestattet, deren Belieferung durch 7 000 Lasttiere erfolgt. Diese verbrauchen wöchentlich 20 000 Doppelzentner Futtermittel. Einsame Posten können zum Teil nur durch Flugzeuge und Fallschirme mit Lebensmitteln und Wasser versorgt werden. Im Hafen von Massaua werden jetzt täglich 4 000 Tonnen Proviant gelöscht, während es vor kurzem nur 400 Tonnen waren. Abgesehen von der Eisenbahn stehen für die Beförderung dieser Massen in das Innere 3 500 Lastkraftwagen und insgesamt 60 000 Kamele, Pferde, Maulesel und Esel zur Verfügung. Die Feldlazarette sind mit 20 000 Säcken ausgestattet. Eine besondere Aufgabe entsteht den Intendanturbehörden durch den Umstand, daß die 40 000 Askaris zum größten Teil von ihren Familien begleitet sind, für die natürlich ebenfalls gesorgt werden muß.

Das schlechte Wetter,

das die italienischen Vormarschbewegungen in den letzten Tagen so sehr behindert hat, dauert noch immer an. Die Gewitter lösen einander in kurzen Abständen ab und sind stets von starken Regenfällen begleitet, die stundenlang herniederrauschen und die Karawanenwege in Moraste verwandeln. Trotzdem dürfte es den Italienern nicht sehr schwer fallen, auch noch den Rest des „Pensums" ihrer zweiten Vormarschphase zu erledigen, denn das Geva-Tal beginnt unmittelbar westlich von Makalle und senkt sich in sanftem Abfall zum Takasse. Sind die Italiener schließlich bis dahin vorgedrungen, so werden sie nach privaten Schätzungen seit Beginn des abessinisch-italienischen Krieges insgesamt 60 000 Quadratkilometer nordabessinischen Gebietes erobert haben.

Weiterer Erfolg an der Somalifront

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. Asmara, 10. Nov. Wie hier offiziell bekanntgegeben wurde, sind die auf dem südlichen Kriegsschauplatz operierenden Truppen des Generals Graziani nach der Eroberung von Gorahai in den letzten Tagen 150 Kilometer nordwärts auf Sassabaneh in der Nähe des Zusammenflusses von Fasan und Jerjer vorgerückt. Nähere Einzelheiten darüber, aus denen man entnehmen könnte, ob es um Sassabaneh zu Kämpfen gekommen ist, liegen bisher noch nicht vor.

Dieser rasche italienische Vorstoß nach Norden stellt eine unmittelbare Bedrohung von Djidjiga dar, das wegen seiner Nähe zur Grenze von Britisch-Somaliland von den Abessiniern zum Zentrum ihrer Waffen- und Munitionsvorräte gemacht worden ist. Von dem Hafen Berbera in Britisch-Somaliland aus führt eine Karawanenstraße nach Djidjiga, auf der seit der Aufhebung des Waffenausfuhrverbots gegen Abessinien viele Waffen- und Munitionstransporte unterwegs sind.

Der amtliche abessinische Heeresbericht über den Fall von Gorahai

betont, daß dieser wichtige Punkt verloren gegangen sei, nachdem die Italiener von ihren Flugzeugen aus die abessinischen Truppen wochenlang Tag für Tag „in schrecklicher Weise" mit Bomben beworfen hätten. Trotz dieser intensiven Vorbereitung sei der italienische Erfolg nur durch massenhaften Einsatz von Tanks, Panzerwagen und Infanterie ermöglicht worden.

Der historische Marsch vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle (Aufnahme: A. Weiß)

(Einen ausführlichen Bildbericht von den Münchener Feierlichkeiten veröffentlichen wir auf Seite 3 dieser Folge.)

Wallfahrt zur Ewigen Wache

Der Ausklang des großen Geschehens in der Hauptstadt der Bewegung

*** München,** 11. Nov. Schon unmittelbar nach Beendigung der Feierlichkeiten an der Ewigen Wache ergoß sich am Samstag von allen Himmelsrichtungen ein Strom der Pilger auf den Königlichen Platz. Niemand hätte sie zählen können, und alle Zahlen erscheinen wesenlos angesichts dieser großen Wallfahrt von Menschen, die nicht Neugierde und Schaulust, sondern der Zug des Herzens, der Drang des deutschen Blutes führte. Vielleicht noch niemals haben wir Menschenmassen, — die kein Kommando, keine Organisation zur Ruhe verwies, in so würdiger Haltung still versammelt gesehen. Gesprochen wurde nur mit verhaltener Stimme. Die Heiligkeit des Ortes hat vom ersten Augenblick an die Herbeiströmenden und Vorüberziehenden in ihren Bann geschlagen.

In späterer Stunde wurde der Zugang zu den Ehrentempeln freigegeben. Nun setzte ein endloser Zug ein. Mann für Mann, Frau für Frau umschritt die Brüstung der Ehrentempel, mit dem deutschen Gruß den 16 Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung huldigend. Und diesen Zug stellte nicht nur die Hauptstadt der Bewegung. Die Männer im Braunhemd, Hitlerjungen und BDM-Mädels, wie sie zu Tausenden aus allen Gauen des Reiches gekommen waren, ließen es sich nicht nehmen, ihren großen Vorbildern auch an der Ewigen Wache ihre Ehrfurcht zu bezeugen.

Noch lange nach Einbruch der Dunkelheit nahm dieser Pilgerzug kein Ende. Die 16 Kandelaber zu seiten der Staatsgalerie und der Glyptothek ergossen ihr weißes Licht über den Platz. Um so eindrucksvoller hob sich der mattgelbe Schein der schwelenden Opferfeuer ab, die in der Ewigen Wache von den Pylonen aufloderten.

Auch am Sonntag wiederholte sich das gleiche erhabene Bild der Wallfahrt zur Ewigen Wache. Nur die Opferfeuer in der Ewigen Wache waren nun ausgelöscht, und am Morgen wurden die Banner des Reiches über dem Königlichen Platz wieder eingezogen. Aber wie das ganze Leben auf den Straßen der inneren Stadt im Zeichen des Außerordentlichen stand, wie insbesondere auch die Feldherrnhalle und das Mahnmal Ziel der wandernden Massen war, so zogen von früher Stunde an, den ganzen Tag über, bis weit in die Nacht hinein, wiederum die Menschen zum Königlichen Platz in endloser Kette an den Ehrentempeln vorüber. So hat München, so haben seine Bewohner und seine Gebieter ergreifend zum Ausdruck gebracht, daß sie das große Geschehen des 9. November 1935 im Sinne des Führers als höchste Ehrung, als Auferstehung der sieghaften Vorkämpfer des Dritten Reiches verstanden und über die Feierstunde hinaus als Erlebnis und Erkenntnis unverlierbar in sich aufgenommen haben.

Der Führer bei seinen Festungshaftgenossen

Am Samstagabend sammelten sich im Münchener Rathaus alle die Männer, die einst die Festungshaft in Landsberg am Lech mit dem Führer teilten, dazu die Angehörigen des Stoßtrupps Hitler mit dem damaligen Führer, Brigadeführer Berchtold, an der Spitze. Der Führer verweilte lange Zeit im Kreise der alten Kampfgenossen. Man bemerkte unter anderem den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, von den bekannteren Landsbergern Oberstleutnant Kriebel, Standartenführer Maurice, den ehemaligen „Oberland"-Führer Dr. Weber und Brigadeführer Schaub.

Jubel um General Göring

Die enge Verbundenheit zwischen dem Obersten SA-Führer von 1923, Hermann Göring, und den alten Kämpfern von einst bekundete sich in zahlreichen Straßenszenen. Wo General Göring sich blicken ließ, gab es Jubelstürme um ihn, gab es herzliche Szenen. Immer wieder wollten alte Kämpfer von damals, Männer, die unter ihm und mit ihm marschiert waren, ihrem Kameraden von einst die Hand drücken. Immer wieder sah man ihn, der am 9. November 1923 schwer verwundet worden war, im Kreise der alten Kameraden stehen. Es zeigte sich hier in wunderbar deutlicher Weise die innige Verbundenheit von Nord und Süd, zeigte sich die außerordentliche Beliebtheit, der sich der preußische Ministerpräsident in der Hauptstadt der Bewegung erfreut. Hermann Göring dürfte wohl der erste preußische Ministerpräsident sein, der in einer solchen Weise in Bayerns Hauptstadt gefeiert wurde.

Filmstars sammeln für das WHW

Dr. Goebbels „diniert" auf dem Potsdamer Platz

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

(.) **Berlin,** 11. Nov. Der Sonntag stand in der Reichshauptstadt im Zeichen des Winterhilfswerkes. 25 Filmstars hatten schon in den Vormittagsstunden ihre Plätze in allen Teilen Berlins bezogen und waren bald von vielen Hunderten von Menschen umlagert, die mit gezückten Börsen anstanden, um ihren Groschen oder Fünfziger in die Büchse zu werfen.

Gegen Mittag fuhren auf 18 Plätzen der Reichshauptstadt Goulaschkanonen an, aus denen die bekanntesten Filmschauspieler den Berlinern ihren „Schlag" Eintopf verabreichten. Am zünftigsten hatte sich Harry Piel eingerichtet. Mit weißer Schürze und Armelschützern schwang er die Kelle und klatschte die Erbsensuppe mit Elan auf den Teller, während sein Kollege de Kowa mit der Büchse klapperte. Auch Luise Ullrich, Dorothea Wieck und Paul Hörbiger hatten auf dem Potsdamer Platz Posten bezogen, während Willy Fritsch in Steglitz, Marianne Hoppe am Rathaus Schöneberg und Karl Ludwig Diehl in Tempelhof teils sammelten, teils Suppe „kellten".

In den Mittagsstunden, kurz nachdem die Goulaschkanonen aufgefahren waren, erschien Dr. Goebbels auf dem Potsdamer Platz, ließ sich von einem Filmschauspieler einen Teller Suppe geben und setzte sich zum Essen an einen der provisorisch aufgestellten Gemeinschaftstische. Nach der Einnahme des Eintopfgerichts fuhr Dr. Goebbels zu verschiedenen Sammelplätzen in der Reichshauptstadt weiter, um sich persönlich von dem Gelingen des Tages zu überzeugen.

Der zweite Eintopfsonntag hat alles in allem gezeigt, daß die deutschen Filmschaffenden nicht nur im Atelier, sondern auch im Dienste des Winterhilfswerkes ihren Mann stellen. Die gesamte Berliner Bevölkerung hat von neuem ihren Opfermut unter Beweis gestellt. Insgesamt hat dieser Sammeltag 390 442.50 RM. in der Reichshauptstadt erbracht und damit den Sammeltag im Vormonat um nicht weniger als 17 000 RM. übertroffen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Starker Eindruck im Ausland

Die Pariser Presse zu den Münchener Feierlichkeiten

* **Paris**, 11. Nov. Die Münchener Feierlichkeiten werden von der Pariser Presse in ausführlichen sachlichen Meldungen und zum Teil mit Bildern wiedergegeben. Unter dem Eindruck der Großartigkeit und der Würde der Veranstaltungen enthält man sich jedoch jeglicher Kritik. Der Sonderberichterstatter des „Petit Journal" bemerkt anerkennend, daß die Erinnerungen an die dunklen und tragischen Anfänge der Partei mit Würde und mit wahrhafter Größe heraufbeschworen worden seien, sowohl was die äußere Kundgebung wie auch ihren Geist angehe. Man müsse in der Tat an das außerordentliche Schicksal dieser Partei denken, wenn man heute diese Truppe vorbeimarschieren sehe, die sich vor zwölf Jahren in das „Abenteuer" des 9. November gestürzt habe.

Die „Liberté" schreibt zur Münchener Feier, der erste Versuch Adolf Hitlers, am 9. November 1923 an die Macht zu kommen, sei schlecht verlaufen. Alle Menschen, die zur Macht gestrebt hätten, hätten Schweres durchgemacht, so Napoleon und Mussolini. Das Blatt macht dann Front gegen eine dieser Tage von einem Emigranten herausgegebene Biographie Hitlers, die die einfache Herkunft des Führers benutzen möchte, um ihn herabzuziehen. „Liberté" sagt dazu: „Glaubt der Verfasser wahrhaftig, damit das Ansehen Hitlers in Deutschland zu schwächen?

Das deutsche Volk verehrt seit Jahren seinen Führer in der Erinnerung an seine schweren und kleinen Anfänge im Leben, in Erinnerung an die Faustbiebe, die er mit sozialistischen Arbeitern in Wien gewechselt hat, an seine Leiden, die er als einfacher Soldat im Kriege ausgestanden hat, an seine Armut als unbekannter politischer Kämpfer und an seine Gefängniszeit!"

Wie oft könne man gerade aus dem einfachen deutschen Volke hören: „Unser Führer ist kein König, kein Prinz, kein Vornehmer und kein Bürger, er ist Arbeiter und Soldat wie wir gewesen". Gerade die Persönlichkeit Hitlers bedeute für einen großen Teil des deutschen Volkes „die sozialistische Mystik", die im Nationalsozialismus steckt. Es sei töricht, sich anderen Illusionen hingeben zu wollen. Im dritten Jahr seiner Diktatur stehe Hitler ebenso fest wie zu Anfang und seine Beliebtheit beim Volk sei mindestens ebenso groß, wenn nicht noch größer als früher, und bei den Massen der Arbeiter vielleicht noch größer als in den begüterten Kreisen des Reiches.

Die römische Presse über die Bedeutung der Feiern

* **Rom**, 11. Nov. Die Feiern in München werden von der gesamten italienischen Presse an hervorgehobener Stelle verzeichnet.

Der Berliner Korrespondent des „Popolo d'Italia" betont in seinem Bericht, daß diese Feiern in weitem Rahmen einer mystisch-politischen Begeisterung geradezu symbolischen Charakter hätten. Die Atmosphäre, in der sie sich abspielten, sei vor allem auch von tiefer Religosität erfüllt. Der Geist aber, der aus dieser Feier aufzusteigen scheine, sei der eines immer stärkeren und entschlosseneren Willens zum politischen Aufstieg.

Am ausführlichsten schildert der Berliner Korrespondent des halbamtlichen Sonntagsblattes „Voce d'Italia" den Verlauf der Münchener Feiern. Unter der Ueberschrift „Von den ersten nationalsozialistischen Märtyrern bis zur neuen Reichsflagge" kennzeichnet er die außergewöhnliche Bedeutung der 16 Opfer, die am 9. November 1923 in München barbarisch ermordet worden seien. Damals habe man einfach von einem Putsch gesprochen. In Wirklichkeit war es, wie der Korrespondent weiter ausführt, die Feuerprobe der Partei. Diese Anerkennung ist man der Geschichte schuldig. Wenn die nationalsozialistische Bewegung am 9. November 1923 den Kugeln der Reaktion unterlag und sogar aufgerieben schien, so war es doch nicht so. Der Marsch zur Feldherrnhalle war nicht der letzte, sondern war der erste Marsch der nationalsozialistischen Bewegung, die damals in die Geschichte eintrat. Das Blut der Gefallenen war nicht umsonst vergossen. Die Hakenkreuzfahne weht heute nach 12 Jahren in unumschränkter Freiheit über der ganzen deutschen Nation. Mit der Einsetzung der neuen Reichsflagge als symbolischem Ausdruck der Einheit zwischen Partei und Staat hat der Führer sein Versprechen gehalten, daß Deutschland in der neuen Flagge die Farben Schwarz-Weiß-Rot erhalten bleiben. Die alte Reichsflagge ist mit allen Ehren eingezogen worden.

Uebereinstimmend verzeichnet schließlich die italienische Presse die Ehrung der Novemberhelden der nationalsozialistischen Revolution durch den italienischen Botschafter in Berlin, Attolico, der an den Särgen der ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Revolution einen Kranz niedergelegt hat.

Feierstunde der SA im Rundfunk

Stabschef Lutze über den 9. November

* **Berlin**, 11. Nov. In der „Deutschen Feierstunde" der SA, die am Sonntagvormittag 9 Uhr aus dem großen Sendesaal des Funkhauses durch den Deutschlandsender übertragen wurde, sprach der Stabschef der SA, Viktor Lutze. Die Feierstunde wurde von der SA im ganzen Reich als Gemeinschaftsempfang angehört. Im Sendesaal wohnten mehr als tausend Angehörige der Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung der Feier bei.

Stabschef Lutze erinnerte in seiner Ansprache an die Feier vor der Feldherrnhalle, in der die ersten Helden der Bewegung ihre höchste Ehrung empfingen. „Die ersten 16 Blutzeugen der Bewegung, die vor nunmehr 12 Jahren im Feuer der Reaktion zusammenbrachen, wurden zu ewig lodernden Fackeln des Aufbruchs der Nation. In den harten Jahren unseres Kampfes ist dieses erste Symbol des Glaubens und der Treue, des Opfers und der Tat zur Grundlage des Opfertums der SA geworden. Den Toten von der Feldherrnhalle folgten Hunderte aus allen deutschen Gauen. Sie starben, damit Deutschland lebt."

Der Stabschef schloß mit dem Bekenntnis zum Führer.

Die Vereidigung der SS-Anwärter

* **München**, 11. Nov. Am 9. November, abends um 10 Uhr fand, wie in jedem Jahr, vor der Feldherrnhalle die Vereidigung der SS-Anwärter, der SS-Verfügungsgruppe, statt. In der ganzen Breite des Odeonsplatzes stehen die endlosen Kolonnen der SS-Anwärter, so daß der ganze Platz, der noch die würdige Ausschmückung der vorangegangenen Feiern trug, bedeckt ist mit schwarzen Stahlhelmen. In der Feldherrnhalle brennen auf den Opferschalen über den Pylonen, vor denen in der Nacht vorher die Särge der 16 Gefallenen gestanden hatten, flammende Feuer und hüllen den Platz in ein düsterrotes Licht. Um 22 Uhr erscheint der Führer. Reichsführer SS meldet dem Führer die Formationen. Kommandos klingen auf. Die Ehrenkompagnie präsentiert. Der Führer begrüßt den Kommandeur der Leibstandarte Adolf Hitler, Obergruppenführer Dietrich, und schreitet dann, gefolgt vom Reichsführer SS, die Stufen zur Feldherrnhalle hinauf, wo zahlreiche Angehörige des Führerkorps der Partei als Gäste an der Vereidigung teilnehmen. Erneute Kommandos hallen über den Platz.

Das Niederländische Dankgebet leitet die Feier ein. Reichsführer SS Heinrich Himmler spricht Wort um Wort die Eidesformel vor. Tausende von Armen heben sich. Der Führer spricht, schlicht und knapp, zu den neuen SS-Männern. Das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied klingen auf. Der Führer schreitet durch die Reihen seiner schwarzen Garde. Fest heften die Augen der jungen Männer an das Gesicht des Führers, dem sie soeben die Treue schwuren. Das Lied der Schutzstaffel: „Wenn alle untreu werden", beschließt die Feierstunde. Es klingt noch einmal wie ein Schwur: „Wir wollen das Wort nicht brechen, nicht Buben werden gleich, wollen predigen und sprechen vom „Heil'gen Deutschen Reich."

Dann meldet der Reichsführer SS, daß die Vereidigung beendet ist.

Die Rückkehr König Georgs

* **London, 11. Nov. Der König von Griechenland nahm am Sonntag in London die ihm durch die griechische Abordnung übermittelte Aufforderung an, auf den griechischen Thron zurückzukehren. Nachdem ihm das Ergebnis der Volksabstimmung übermittelt worden war, erklärte er:**

„Ich will die Vergangenheit vergessen. Ich kehre sofort zu meinem geliebten Volk zurück. Möge mich Gott leiten und Glück, Frieden und Wohlstand unserem Griechenland bringen."

Der Empfang der Abordnung fand in der griechischen Gesandtschaft statt, die anläßlich des Tages zum erstenmal wieder die königliche Standarte aufgezogen hatte. Von der Gesandtschaft begab sich König Georg II. zur griechischen Kirche, wo ein feierlicher Dankgottesdienst stattfand.

Der König wird voraussichtlich London am Donnerstag verlassen und sich zunächst nach Paris begeben, wo er zwei oder drei Tage als Gast des Präsidenten der französischen Republik bleiben wird. Von hier aus wird er sich nach Italien, und zwar nach Florenz an die Gräber seiner Eltern und seines Großvaters begeben. Er wird dann nach Rom reisen, um auch dem italienischen König einen Besuch abzustatten. Von Brindisi aus wird er auf dem Kreuzer „Elli" nach Athen fahren und dort zwischen dem 22. und 24. November programmäßig eintreffen.

Judenfeindliche Kundgebungen in Warschau

(Spezialkabeldienst des „Führer")

UP. Warschau, 11. November. In der Warschauer Universität und in der Technischen Hochschule ist es in den letzten Tagen zu Unruhen unter den Studenten, die zugleich antisemitischen und regierungsfeindlichen Charakter trugen. Die nationalistisch Gesinnten unter den Studenten zwangen jüdische Studenten, in den Hörsälen besondere Plätze in den sogenannten „Ghettobänken" einzunehmen. Dabei kam es zu Auseinandersetzungen, bei denen einige jüdische Studenten verprügelt wurden. Die nationalistischen Studenten wollten dann eine antisemitische Kundgebung veranstalten. Da sich der Rektor weigerte, die Räume der Universität zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen, wurden am Rektoratsgebäude sämtliche Fenster eingeworfen, wobei Rufe gegen die Juden und die Regierung, die zu viele Juden an den Universitäten zulasse, laut wurden. Dann machten Gruppen von Studenten im Stadtzentrum Umzüge, wobei fünf jüdisch aussehende Passanten geschlagen und die Fenster vieler jüdischer Geschäfte eingeschlagen wurden.

Ueberfall französischer Volksfrontler auf Frontkämpfer

* **Paris**, 11. Nov. Anläßlich einer Fahnenübergabe an die Ortsgruppe des Nationalen Frontkämpferverbandes (UNC) in Dorignes bei Douai kam es am Sonntag zu Zusammenstößen der Mobilgarde mit den Anhängern der Volksfront. Volksfront und Linksparteien hatten ihre Mitglieder zu einer Gegenkundgebung gegen die nationalen Frontkämpfer aufgerufen. Die Gendarmerie hatte infolge einer Verstärkung von zwei Zügen Mobilgarde die Feier der Fahnenübergabe auf dem Marktplatz durch Absperrmaßnahmen sichern können. Als jedoch die Frontkämpfergruppen sich mit Fahnen und Musik zum Denkmal begaben und dort Blumenspenden niederlegten, setzten lärmende Zurufe und revolutionäre Gesänge von Seiten der roten Volksfrontler ein.

Bei dem Abmarsch der Frontkämpfer kam es dann zu einem schweren Handgemenge zwischen störenden Elementen und Hütern der Ordnung. Später wurde ein Zug der Mobilgarde von zahlreichen auf den Dächern sich versteckt haltenden Volksfrontlern mit Ziegeln und Pflastersteinen, Eisenstangen, gußeisernen Regenabflußröhren und dergleichen beworfen. Die Mobilgarde griff dann ein und säuberte den Straßenzug. Schwere Verletzungen sollen nicht vorgekommen sein.

Todesurteil im Rudolstädter Versicherungsmordprozeß

* **Rudolstadt**, 11. Nov. Nach dreitägiger Verhandlung im Versicherungsmordprozeß gegen den 43jährigen Heinrich Alberding verurteilte das Schwurgericht Rudolstadt den Angeklagten am Samstag wegen Mordes zum Tode. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt und die Kosten des Verfahrens auferlegt. Der Vertreter der Anklage hatte die Todesstrafe beantragt, während der Verteidiger auf Freispruch plädierte.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß Alberding des vorsätzlichen Mordes an dem unbekannten Toten im Wittmannsgereuther Tal überführt sei, obwohl er leugne. Man habe zwar keine Zeugen, aber in Würdigung aller Umstände müsse man zu der Ueberzeugung kommen, daß der Angeklagte der Täter gewesen ist. Es sei zweifellos, daß er den Toten erschossen habe, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu bringen. Daß er des Mordes durchaus fähig sei, bewiesen die im Laufe der Verhandlung festgestellten mehr als minderwertigen Charakterzüge.

Gegen Konjunkturware in „Festspielen"

Kampf gegen den Kitsch

Eine Warnung des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels an gewisse Verlage

* **Berlin**, 11. Nov. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels gibt bekannt:

Unmittelbar nach dem Siege der Bewegung zeigte sich eine Erscheinung, die schon öfters in der Begleitung großer Geschehnisse aufgetreten ist: Die kitschige Verwendung der Symbole der Bewegung, der Nation und des Staates zur Herstellung von Gegenständen des Handelsverkehrs. So schnell wie die Erscheinung kam aber auch die Abwehr. Am 19. Mai 1933 wurde das Gesetz zum Schutze der nationalen Symbole verabschiedet. Es ist nur selten möglich, in augenfälliger Weise nachzuweisen, ob ein Gesetz heilsam oder schädlich gewirkt hat. Hier dagegen zeigt die zahlenmäßige Zusammenstellung der getroffenen Entscheidungen die Auswirkungen des Gesetzes. Die Zahl der beanstandeten und aus dem Handelsverkehr gezogenen Gegenstände innerhalb des gesamten Reichsgebietes steigerte sich im Zuge der Durchführung des Gesetzes bis zum Ende des Jahres 1933 auf 183. Damit war aber auch der Höhepunkt schon erreicht. Das Jahr 1934 sowie das laufende Jahr bis einschließlich zum September zeigt eine fortlaufende Senkung der Zahlen, bis in den hinter uns liegenden Monaten die Zahl der Beanstandungen nur noch einzelne Fälle im Reichsgebiet umfaßte, innerhalb des letzten Halbjahres im Monatsdurchschnitt etwa 10. Damit ist bewiesen, daß das Gesetz den höchsten Erfolg erreicht hat, der einem Gesetz überhaupt zuteil werden kann: Nämlich allmählich entbehrlich zu werden. Das Gesetz hat bewirkt, daß das Empfinden von der Würde der nationalen Symbole geweckt, Verantwortungsbewußtsein und Geschmack bei Händlern und Publikum gehoben worden ist.

Neuerdings freilich zeigt sich auf einem anderen Gebiete als dem der Gegenstände des Handelsverkehrs eine Erscheinung, die zwar kein Gesetz, wohl aber eine Warnung nötig macht. Seit einigen Monaten werden die Dienststellen der Partei vielfach mit Verlagsprospekten über „Festspiele für nationale Feiertage", „Nationalsozialistische Feiern" u. ä. überschwemmt. In sehr vielen Fällen handelt es sich hier um billigste Konjunkturware, deren Verfasser in dem großen Irrtum befangen sind, die Zeit des „patriotischen Theaterstückes für die Vereinsbühnen", wie es in der Vorkriegszeit massenweise produziert wurde, sei erneut angebrochen. Statt der „Mutter Germania" wollen sie jetzt die „Mutter Deutschland" oder die „Mutter Erde" über die Bühne jagen. Ihre „Militär-Humoresken" glauben sie uns sogar gänzlich unverändert als „altbewährt" anbieten zu können. Andere, die früher ganze Bücher mit „Ansprachen zu Kaisers Geburtstag" erscheinen ließen, halten sich nun auch für berufen, Bücher unter dem Titel „Nationalsozialistische Feiern im Dritten Reich" usw. zu schreiben. Ihre hier veröffentlichten Musteransprachen beginnen: „Werte Festteilnehmer!" . .

Bezeichnend ist, daß die Verlagsprospekte über solche Machwerke fast ausschließlich an die unteren Dienststellen der Partei gerichtet und oft auch nur in den Teilen des Reiches verbreitet werden, die von der engeren Heimat des Verfassers ausreichend entfernt liegen. Aus diesem Anlaß stelle ich fest:

Die Programmgestaltung für öffentliche Veranstaltungen der Partei an nationalen Feiertagen ist Angelegenheit der örtlichen Propagandaleitungen der NSDAP, die von den zuständigen Hoheitsträgern der Partei generell mit dieser Aufgabe betraut sind.

Das Kulturamt der Reichspropagandaleitung hat die Aufgabe, laufend alle Neuerscheinungen auf dem Gebiete des Schrifttums und der Musik unter dem Gesichtspunkt ihrer Verwendbarkeit im Rahmen der nationalsozialistischen Feiergestaltung zu überprüfen. Die Propagandaleiter und deren Kulturabteilungsleiter bis herunter zur Ortsgruppe erhalten allmonatlich die „Vorschläge der Reichspropagandaleitung zur nationalsozialistischen Feiergestaltung", die neben positiven Programmvorschlägen auch eine „Warnungstafel" zur Brandmarkung des schlimmsten nationalen Kitsches auf diesem Gebiet enthalten.

Da die Propagandaleiter und deren Kulturabteilungsleiter in der Feiergestaltungsarbeit sich an diese Richtlinien der Reichspropagandaleitung halten, ist

die Zusendung von Verlagsprospekten über Dichtung und Musik „für nationale Feiertage" an die unteren Dienststellen der Partei in jedem Falle überflüssig.

Was sich für diesen Zweck am besten eignet, wird vom Kulturamt der Reichspropagandaleitung ohnehin vorgeschlagen. Was diesem nicht geeignet erscheint oder gar als Kitsch gebrandmarkt werden müßte, wird auch für die unteren Dienststellen der Partei durch noch so weitschweifige Anpreisungen nicht verlockender. Gewisse Verlage, die die Adressen der Ortsgruppenleiter der NSDAP in ihre alten Kundenkartei zu den Vereinsvorständen einsortiert haben, können sich also erhebliche Gelder für Werbeunkosten sparen, wenn sie ihre Werbeaktionen künftig auf ihren alten Kundenkreis beschränken.

Der dritte Reichsbauerntag

Feierliche Eröffnung im Kaisersaal in Goslar — Der Reichsbauernführer spricht

* **Goslar**, 11. Nov. Seit Sonntag steht Goslar ganz im Zeichen des dritten Reichsbauerntages, zu dem aus allen Gauen des Reiches die Bauernführer zusammengekommen sind. Wie in den verflossenen Jahren, so hat auch diesmal die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt und zeigt damit schon rein äußerlich ihre Verbundenheit mit dem deutschen Bauerntum und zugleich dem Charakter einer wirklichen Reichsbauernstadt.

Schon die Eröffnung dieses dritten Reichsbauerntages gestaltete sich überaus eindrucksvoll im Goslarer Kaisersaal, der mit den Mitgliedern des Reichsbauernrates und Reichsbauernführern bis auf den letzten Platz besetzt war. Vor Beginn der Eröffnung hatte sich vor dem Kaisersaal eine erwartungsvolle Menge zusammengefunden, die den Reichsbauernführer und seine engeren Mitarbeiter begrüßen wollte.

Die Eröffnung selbst erfolgte durch den Sprecher des Reichsbauernrates und Ministerpräsidenten a. D. Granzow, der auf die besondere Bedeutung des Reichsbauerntages für die zukünftige Entwicklung des Reichsnährstandes und damit des gesamten Volkes hinwies. Er begrüßte besonders die Vertreter der Stadt, der Partei und der Behörden.

Dann ergriff, jubelnd begrüßt, der

Reichsbauernführer Darré

das Wort, um dem dritten Reichsbauerntag seine Sinnweisung zu geben. Er dankte zunächst der Stadt Goslar und ihrer Bevölkerung, dem Gau Südhannover-Brandenburg und allen Parteigenossen für die Mitarbeit und tatkräftige Unterstützung.

Das Jahr 1935 sei nun endlich ein Jahr der Erfüllung geworden; denn der Führer habe mit der Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht dem Reiche die Unabhängigkeit wiedergegeben. Aber dieses Jahr habe noch eine weitere Erfüllung gebracht: Deutschland habe nun eine einheitliche Flagge, unter der eine geeinte Nation marschiere. Dieses neue geeinte Deutschland sei allein aus der nationalsozialistischen Bewegung erstanden, und es gelte, mit allen Mitteln diesen Staat und sein Volk für alle Zukunft zu sichern. So dürfe es auch niemals wieder eintreten, daß — wie vor dem Kriege — das Reich in seinem Bestande durch eine mangelhafte Organisation in seiner Ernährungspolitik gefährdet werde. Wenn der Reichsnährstand in allen seinen Gliederungen straff organisiert sei, so habe das aus den Erfahrungen der Vergangenheit schon seinen Sinn und Zweck.

Der Reichsbauernführer gab seiner Befriedigung Ausdruck über die in der Erzeugungsschlacht des letzten Jahres geleistete Arbeit. Es sei klar, so führte er aus, daß wir bei der Lage unseres Vaterlandes, um die uns vom Führer gegebene Wehrfreiheit ernährungswirtschaftlich untermauern zu können, eine straffe, einheitlich geführte Organisation der gesamten Ernährungswirtschaft aufbauen mußten. Auch für den kommenden Zeitabschnitt der Erzeugungsschlacht habe er den festen Willen, diese Schlacht siegreich zu schlagen, und er dürfe mit Stolz bekennen, daß er sich dabei auf das vor ihm sitzende Führerkorps des deutschen Bauerntums und damit auf das gesamte deutsche Landvolk verlassen könne. Wenn in dem großen Deutschland der Friedenszeit die Sicherung der Ernährung nicht möglich gewesen sei, dann aus dem ganz einfachen Grunde, weil zu jener Zeit nicht diejenigen Voraussetzungen vorhanden gewesen seien, unter denen wir im Dritten Reich die Schlacht zur Sicherung unserer Nahrung schlagen können. Unter lautem Beifall seiner Zuhörer sagte der Reichsbauernführer zum Schluß:

„Diese Voraussetzungen aber hat der Führer und seine herrliche Bewegung uns gegeben und durch sie werden wir die Nahrungssicherung unseres Volkes — wenn auch unter harter Arbeit des deutschen Landvolks — gewährleisten."

Mit einem Sieg Heil auf den Führer und mit dem Horst-Wessel-Lied fand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß.

An den Führer und Reichskanzler wurde das folgende Telegramm geschickt:

„Das in Goslar zum dritten Reichsbauerntag versammelte Führerkorps des deutschen Reichsnährstandes grüßt beim Beginn seiner Arbeit ehrfurchtsvoll den Führer und gelobt Pflichterfüllung bis zum Aeußersten.

Darré."

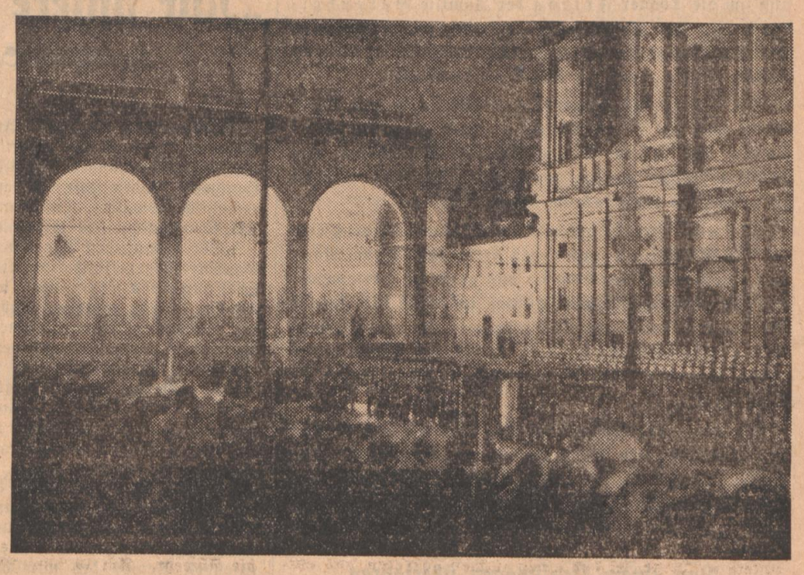
+ Fußschmerzen! +
Gehen Sie zum Fachmann, nur dort finden Sie Hilfe
WÖRNER, KLEINERT & Co., Karlsruhe i. B.
Spezialgeschäft für Fußleidende Waldstraße 49
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdans. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. X. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 263 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 588 Stück	
Merkur-Rundschau	1 740 Stück	
Aus der Ortenau	1 935 Stück	
Einmalige Ausgabe		52 234 Stück
davon:		
Karlsruhe	30 715 Stück	
Merkur-Rundschau	9 504 Stück	
Aus der Ortenau	12 015 Stück	
Gesamtdruckauflage:		64 497 Stück

Ehrentag der gefallenen Helden

Bildbericht des „Führer"

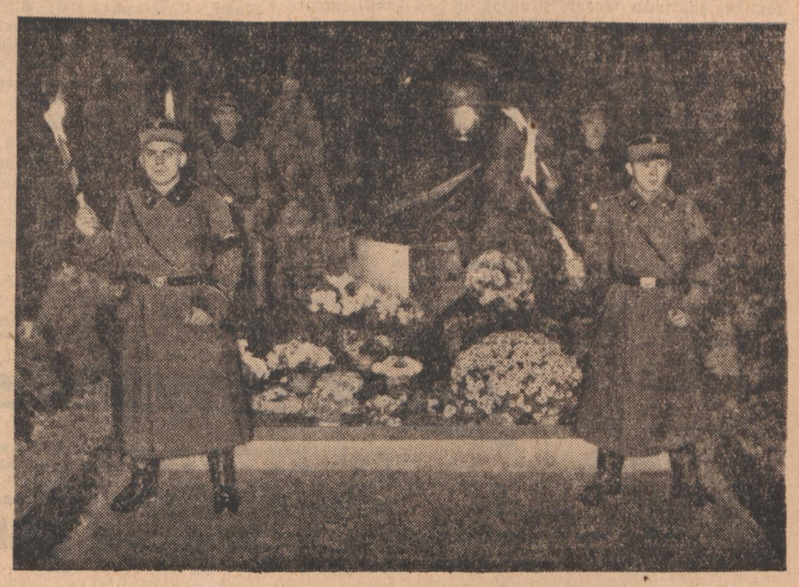


Links von oben nach unten: Fahrt der 16 Helden durch das nächtliche München; die Feldherrnhalle im magischen Schein der Opferfeuer; Reichsstatthalter Robert Wagner im historischen Zug; die toten Helden werden von ihren Kameraden zur Ewigen Wache in die Ehrentempel getragen.

In der Mitte oben: Die Blutfahne vor den Särgen in der Feldherrnhalle; Mitte unten: Die Aufbahrung im Ehrentempel.

Rechts von oben nach unten: Der Führer bei seiner Alten Garde im Bürgerbräukeller; die mitternächtliche Gedenkstunde auf dem Odeonsplatz; der historische Zug auf der Ludwigsbrücke; SA-Kameraden halten die Ehrenwache am Grabe Horst Wessels.

(Aufnahmen: Atlantik 1, Scherl Bilderdienst 1, Weltbild 3, A. Weiß, Baden-Baden, 5.)



Das entsetzliche Unglück in Weingarten

Der Lastkraftwagenführer festgenommen

(Eigener Bericht des „Führer")

Weingarten, (b. Bruchsal), 11. Nov. Zu dem bereits in unserer Sonntagsausgabe gemeldeten tragischen Unglück, dessen Opfer in der Samstagnacht eine Weingartener BDM-Gruppe wurde, erfahren wir noch folgende nähere Einzelheiten:

Die Schar Mädels kehrte unter Begleitung ihrer Gruppenführerin Erna Maier von der Feier des 9. November durch die Jöhlinger Straße zurück. An einer nicht sehr breiten Stelle der etwas abschüssigen Straße kam der Gruppe in ziemlich großer Geschwindigkeit der Lastzug eines hiesigen Ferntransportunternehmens entgegen, und zwar so sehr auf der linken Straßenseite, daß den vier Mädchen kein Schritt breit Platz zum Ausweichen mehr blieb. Wie die späteren Erhebungen am Tatort ergaben, hatten sie sich hintereinander eng an den Straßenrand geflüchtet, ohne jedoch dem Anhänger des Lastzuges entgehen zu können, der drei von ihnen erfaßte und in entsetzlicher Weise zurichtete. Die Führerin, die sich wenige Minuten vorher bei den Feierlichkeiten noch in rührender Weise um eine von einem Unwohlsein befallene Kameradin bemüht hatte, wurde sofort getötet. Zwei weitere Mädchen, beide sechzehnjährig, wurden gleichfalls mit schweren Schädel-, Brust- und Schulterverletzungen vom Platz getragen und in das Diakonissenhaus Karlsruhe-Rüppurr verbracht. Es handelt sich um das einzige Kind Anneliese des Rektors Keller und um die Tochter Frieda der Familie Gakenheimer. An dem Aufkommen der beiden schwer verletzten Mädchen wird gezweifelt. Das vierte Mädchen der Gruppe, Sophie Gehn, kam mit dem Schrecken davon.

Der Fahrer des Wagens, Emil Grimm aus Spöck, wurde noch am selben Abend in seiner Wohnung verhaftet und in das Amtsgefängnis nach Karlsruhe eingeliefert. Grimm erklärt, von dem Vorfall nichts bemerkt zu haben. Die Untersuchung dauert noch an.

Die auf so tragische Weise in Erfüllung ihrer Pflicht als BDM-Führerin ums Leben gekommene Erna Maier war eine allenthalben beliebte und geachtete Parteigenossin. Die Leiche wurde am Sonntag im Haus der Jugend feierlich aufgebahrt und eine Ehrenwache gestellt. Jugendführer Friedhelm Kemper erwies der Toten durch einige Minuten stillen Verweilens an ihrer Bahre die letzte Ehre.

Die Gemeinde Weingarten wurde durch dieses Unglück von einer schweren Schicksalsfügung heimgesucht. Den Familien der Betroffenen wendet sich die allgemeine Teilnahme der gesamten Einwohnerschaft zu.

Von einem Kraftwagen überfahren

h. **Rastatt,** 10. Nov. (Eig. Bericht.) Am Samstag gegen 19 Uhr ereignete sich in der Kehler Straße beim Gasthaus zum „Bären" ein schwerer Verkehrsunfall. Der verheiratete Weinkommissionär Eduard Wingerter aus Maikammer überholte mit seinem Personenwagen mit Anhänger einen Lastkraftwagen, der von der Murgtalstraße eingebogen war, rechts und überfuhr dabei einen 68jährigen hiesigen Mann derart, daß letzterer schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er alsbald starb. Der Kraftwagenführer Wingerter war betrunken, gab dies aber nicht zu, weshalb ihm im Krankenhaus eine Blutprobe entnommen wurde. Der Kraftwagen wurde sichergestellt und Wingerter der Führerschein entzogen. Untersuchung ist eingeleitet.

Ehrung der Sippe Neugart

Villingen, 10. Nov. Der Sippentag des Schwarzwälder Geschlechts der Neugart, der kürzlich in Unterkirnach stattfand und zu dem über 60 Vettern und Basen aller Berufe aus ganz Deutschland erschienen waren, sandte folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler: „In Unterkirnach versammelter Familientag des 400jährigen schollenverwurzelten Schwarzwälder Bauerngeschlechts Neugart entbietet Ihnen treuverbundene herzliche Grüße."

Hierauf ging vom Chef der Präsidialkanzlei folgende Antwort ein: „Der Führer und Reichskanzler hat mich beauftragt, dem Schwarzwälder Bauerngeschlecht Neugart für das treue Gedenken anläßlich des Familientages seinen Dank und seine Grüße zu übermitteln. Heil Hitler! gez. Dr. Meißner."

Landesbauernführer Engler-Füßlin ließ ein Bild des Führers und Reichskanzlers überreichen mit folgender Widmung: „Die Sippe ist der Grundpfeiler eines Volkes. Der Sippe Neugart zum 400. Jahrestag des Erwerbes ihres Erblehenhofes „Zum breiten Brunnen".

Von dem ältesten Stammvater ausgehend, der geschichtlich erstmals um das Jahr 1534 erwähnt ist, hat die Familienforschung bereits ergeben, daß bis um das Jahr 1800 schon gegen 500 Abkömmlinge zu verzeichnen sind. Das folgende Jahrhundert hat sicherlich die Zahl 1000 erreicht. Auch der letzte Fürstabt von St. Blasien gehört diesem Geschlecht an. Wie zäh und kernig die Nachkommen heute noch sind, zeigt die Tatsache, daß der 78jährige Sippenälteste, Korbwarenhändler Gustav Neugart aus Villingen, mit der 83jährigen Katharina Neugart aus dem Stockwald bei dieser Zusammenkunft noch einen Wäldertanz vorführte.

Die Alemannengräber in Villingen

Villingen, 10. Nov. Bei der kürzlichen Auffindung der beiden Alemannengräber in der Nähe des hiesigen Friedhofes wurde leider auch wieder die Feststellung gemacht, daß die Gräber ausgehoben wurden, bevor sie der zuständigen Stelle angezeigt waren. So konnte nicht mehr nachgewiesen werden, ob das eine Grab nicht eine Nachbestattung enthielt, nachdem sich in ihm ein zweiter Schädel befand. Es wäre dringend nötig, daß solche Grabstätten unberührt liegen gelassen würden, bis sie fachmännisch untersucht sind, da sie uns wertvolle Aufschlüsse über Siedlung und Leben unserer Vorfahren geben. Die bei den Gräbern zu vermutende Siedlung gehörte zu der Siedlung der Villinge, der Gründer von Villingen, deren Mittelpunkt der Brunnen bei der Altstadtkirche war und wo auch schon früher viele Gräber gefunden wurden. Die Gräber liegen an einem alten, wohl schon vorgeschichtlichen Durchgangsweg, der, von Bad Dürrheim kommend, dort das Brigachtal in der Richtung nach Westen kreuzte und wohl auch eine Verbindung von der Donau nach dem Breisgau darstellte.

Der 9. November im Lande

(Eigener Drahtbericht des „Führer")

* **Bruchsal,** 10. Nov. Im Ehrenhof des Bruchsaler Schlosses stehen die Säulen der Parteigliederungen, ernst und schweigsam die Volksgenossen. Vom hohen Portal leuchten die Symbole des Dritten Reiches über die schwarzverhüllte Bahre, die von Fackelträgern flankiert in der Mitte des Ehrenhofes steht. Die Flammen lohen von leisem Wind bewegt, auf den Lichtträgern. Unter den Klängen des Fahnenmarsches ziehen die Fahnen ein, tausend Arme recken sich zum Gruße. Aus dem Dunkel klingen Worte des Führers voll Verheißung. Rotes Licht überflutet Tumba und Fahnen. Im ergreifenden Weihespiel zieht das Schicksal der Heimat am geistigen Auge vorüber, bis zum dem Tage, der uns Märtyrer für den Glauben an Deutschland schenkte. Doch ihr Tod war Saat! Vor der Unsterblichkeit senken sich die Fahnen. Wie mit Stahl meißeln sich die Namen der Helden in die Herzen, Echo und Schwur zugleich brauste tausendstimmig das „Hier!". Leise erklingt das Lied vom Kameraden. Stille. Eine Fanfare tönt. Helles Licht springt auf, stolz recken sich wieder die Banner des Hackenkreuzes. Voll Wehmut und Freude zugleich hören die Massen die Worte des Hoheitsträgers: „Unsere Helden sind nicht tot! Sie leben in uns und mit uns!" Brausend erhebt sich das Sieg Heil auf den Führer. Wer blieb nicht ergriffen, als das Deutschlandlied und das unvergängliche Lied Horst Wessels erklang?

tw. **Baden-Baden,** 10. November. Ein wundervoller Herbsttag wölbte sich über dem Oostal. Schon in der Frühe überflutete strahlende Sonne die Bäderstadt längs der Oos. Schon in der Frühe marschierte die Ehrenwache droben am Gefallenendenkmal auf dem Michaelsberg auf. Gleichzeitig erdröhnte vor dem Denkmal der Gefallenen des Ortsteils Lichtental der Marschtritt der aufmarschierenden Ehrenwache. Tausende und aber Tausende besuchten im Laufe dieses Tages die Gedenkstätten, die für jene errichtet wurden, welche für Deutschlands Freiheit und Ehre ihr Leben opferten.

Am Abend traten auf den verschiedenen Plätzen der Stadt die Gliederungen der NSDAP an, um im Sternmarsch nach dem Adolf-Hitler-Platz zu ziehen, wo die Weihestunde für die Gefallenen des 9. November stattfand. Mindestens Zehntausend Volksgenossen und Volksgenossinnen füllten den weiten Raum vor dem Theater, dessen Vorderfront einen schlichten aber geradezu überwältigenden Schmuck trug. Auf dem weiten Adolf-Hitler-Platz, auf der Horst-Wessel-Brücke, standen Glied an Glied die Kolonnen der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, drängten sich Tausende von Volksgenossen, Trommelwirbel ertönte, Fanfaren erklangen. Unsere Jugend, die Jugend Adolf Hitlers trägt ein chorisches Weihespiel vor von Deutschlands Not, von schmählichem Verrat und siegreichem Wiederaufstieg. Der Standortführer verlas die Namen der Gefallenen von der Feldherrnhalle, die Namen der Nationalsozialisten des Gaues Baden, die ihre Treue zu Führer und Bewegung mit dem Blute besiegelten. Das Lied vom guten Kameraden erklang. Die SA-Kapelle spielte einen getragenen Marsch, und langsam verteilte sich die nach vielen Tausenden zählende Menge, jeder einzelne erfüllt von dem Eindruck, den ihm diese Weihestunde vermittelte.

Offenburg, 10. Nov. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich hier die Gedenkfeier zu Ehren der am 9. November 1923 in München Gefallenen der Bewegung. Nachdem am Morgen bereits an allen Kriegsdenkmälern sowie auf dem Ehrenfriedhof Kränze niedergelegt worden waren, ab Mitternacht die Formationen Ehrenwache standen, formierte sich am Abend ein nach vielen tausenden zählender Zug durch die reichgeflaggten Straßen zum Denkmal der 170er, woselbst der größte Teil der Einwohnerschaft schon Aufstellung genommen hatte. Fanfaren leiteten zum Weihespiel über, das Deutschland in Not und Ketten schilderte, den Heldentod Schlageters, den 9. November 1923, den Heldentod derer, die an ihr Deutschland glaubten wie an ihren Führer. Die Fahnen senkten sich, die Namen der Toten, ebenso der im Gau Baden Gefallenen wurden verlesen. Das Lied vom guten Kameraden erklang aus jugendlichen Kehlen.

Der stellvertretende Kreisleiter erinnerte in einer kurzen Ansprache an die Toten des 9. November, an die Millionen der Kameraden, die im Weltkrieg gefallen sind. In denen, die für ihr Deutschland dahingegangen sind, lebten Glaube und Hoffnung an den unbekannten Soldaten des Weltkrieges. Ihr Tod war nicht umsonst. Sie leben weiter wie die 400, die nach ihnen gefallen sind. Wir danken ihnen und danken dem Führer, der das deutsche Volk aus Nacht und Not herausgeführt hat.

Führer, Volk und Vaterland galt das Sieg Heil, ihnen auch das Deutschland- und das Lied Horst Wessels. Fackeln, die um das Ehrenmal heraufleuchteten, brachen in die Nacht, hinauf zum Himmel und hinein in die Herzen vieler tausender Männer und Frauen, die dieser erhebenden Gedenkstunde beiwohnten.

Uebergabe des Vermächtnisses von Langemarck an die Hitlerjugend

Freiburg, 10. Nov. In Freiburg waren am Sonntagvormittag vor der Universität Vertreter des Grünen Korps, des Verbandes, in welchem alle alten Kämpfer von Langemarck vereinigt sind, zusammen mit der Hitlerjugend angetreten, um dieser das Vermächtnis von Langemarck zu übergeben. Dabei hielt ein Vertreter des Grünen Korps eine Ansprache, in der er betonte, daß die Langemarckkämpfer wohl oder übel eines Tages mal aussterben werden, daß aber das Vermächtnis von Langemarck niemals sterben könne, sondern immer lebendig erhalten werden müsse. Die Hitlerjugend sei die berufene Vertreterin dazu, dieses Vermächtnis für immer dem deutschen Volke zu sichern.

Drei berühmte Paten

Fischbach (Amt Villingen), 10. Nov. Drei berühmte „Götte" sind in einer hiesigen Familie zu verzeichnen. Kürzlich hat Ministerpräsident Göring bei dem 11. Kinde des Pg. Josef Engesser die Ehrenpatenschaft übernommen und ihm ein Geschenk von 100 RM. zukommen lassen. Im Jahre 1932 war es Reichspräsident von Hindenburg, der die Ehrenpatenschaft bei dem neunten Kinde und siebten Knaben der gleichen Familie übernahm, während dem zehnten Kinde und achten Knaben diese Ehre durch den Reichskanzler und Führer selbst zuteil wurde.

„Nur unsere Wandlung erneuert die Wirtschaft!"

Dreitägiger Sonderlehrgang der DAF Hauptbetriebsgemeinschaft Handwerk

(Eigener Drahtbericht des „Führer")

Wiedenfelsen, 10. Nov. In dem herrlich gelegenen Kurhaus Wiedenfelsen findet vom 10. bis 12. November ein Sonderlehrgang der DAF Hauptbetriebsgemeinschaft Handwerk Baden statt, an dem sämtliche Kreisbetriebsgemeinschaftswalter, Kreishandwerksmeister und die Bezirksschulungsmeister teilnehmen.

„Der Hauptzweck der Schulungstagung ist, so sagte Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pg. Mayer bei der Eröffnung des Lehrganges u. a., „daß sich die Männer des Handwerks zusammenfinden zur gemeinsamen Arbeit der Politischen Organisationen der DAF und der wirtschaftlichen Organisationen des Reichsstandes.

Darauf sprach Pg. Dr. Hertenstein, der Gauschulungswalter der DAF über „Wesen und Aufgaben der DAF". Seine Ausführungen, die den Weg der deutschen Wirtschaft und des deutschen Arbeiters aus den Anfängen des Liberalismus bis heute darlegten, gipfelten in einem ernsten Appell an die gewerbliche Wirtschaft: Man höre heute bei Gelegenheit Klagen aus den gewerblichen Kreisen, man berücksichtige sie zu wenig. Aber darüber bestehe kein Zweifel: Das Bürgertum der Vergangenheit habe versagt. Gewiß, die Zeit mit ihrem rasenden Tempo des wirtschaftlichen Geschehens riß es mit sich. Der Arbeiter aber war immer da — einsatzbereit für die Gemeinschaft zu kämpfen. Der Liberalist von ehedem hat zuerst einmal erhöhte Pflichten; es gilt sich freizumachen von den Schlacken der Vergangenheit. Neue Formen allein genügen nicht, der Mensch ist das wesentliche. Es geht nicht um die Berücksichtigung des Einzelnen, sondern der Einzelne hat zuerst ganz und gar die nationalsozialistische Idee in sich aufzunehmen. Nur unsere Wandlung erneuert die Wirtschaft. Wenn der Mensch sich innerlich gewandelt hat, braucht es uns um die Neugestaltung der Wirtschaft nicht mehr bange zu sein. So ist die Schulung noch immer unsere vordringlichste Aufgabe. Und das ist schließlich das Hochziel der DAF, ihre 22 Millionen Mitglieder zu Nationalsozialisten umzuformen! Ihnen den Nationalsozialismus nicht als Sonntagsangelegenheit erscheinen zu lassen, sondern als eine stete tiefinnerliche Herzensangelegenheit!

Anschließend gab der Hauptschriftleiter der „Neuen Wirtschaft, Pg. Dr. Kurt Seesemann als Vertreter des Leiters der Reichsschule Berlin-Wannsee Dr. Wagner, einen aufschlußreichen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung des Privateigentums und die Ursachen der Weltwirtschaftskrise, ferner die Grundlagen der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik, wie sie sich folgerichtig aus den Lehren der Geschichte ergebe.

Ueberraschend waren inzwischen Pg. Grau, der Reichsfachschaftsgruppenwalter Holz, RBG Handwerk, vorübergehend eingetroffen, der bei dieser Gelegenheit einen leidenschaftlichen Appell an die Männer des Handwerks richtete, immer mehr die Zusammenarbeit zwischen Reichsstand und DAF zu entwickeln. Er schloß seine mit Begeisterung aufgenommenen Worte: „Der einzige Feind des Handwerks ist nicht die Industrie usw., nein, einzig und allein die Wirtschaftsnot. Diesen Feind zu vernichten, soll unsere Aufgabe sein.

Nach einer Diskussion beschloß das Referat von Pg. Reiß, Kreisschulungsleiter der NSDAP Baden-Baden, über „Verhütung des erbkranken Nachwuchses" den ersten Tag des Lehrganges.

Für Montag, den 11. d. M., sind u. a. Referate des stellvertretenden Reichsbetriebsgemeinschaftswalters Pg. Walter, von Pg. Robert Roth (MdR.) und des Gauschulungsleiters der NSDAP Pg. Baumann vorgesehen. Die Tagesordnung am Dienstag, den 12. November, verzeichnet unter anderen interessanten Referaten eine Ansprache des Landes-Handwerksmeisters Pg. Näher.

Spenden für das Winterhilfswerk 1935/36

Liste 7

Bei dem Gaubeauftragten des WHW, Gau Baden gingen von folgenden Volksgenossen und Firmen weitere Geldspenden ein:

R. H. Dietrich, Karlsruhe, 360 RM.; Aug. Erb, Karlsruhe, 200; L. Fiebig, Drogengroßhandlung, Karlsruhe, 1 800; Sport-Freundlieb, Karlsruhe, Sachspende und bar, 900; Dr. Hedwig Frey, Karlsruhe, 150; W. Freytag, Radio, Karlsruhe, 120; B. Herlan, Fabr., Karlsruhe, 400; Gebr. Holtz, Lackfabr., Graben, 150; J. Holtzwart, Uniform, Karlsruhe, 900; Dr. O. Huber, Rechtsanwalt, Karlsruhe, 150; Otto Hummel, Karlsruhe, 200; Heinr. Jakobi, Karlsruhe, 100; Kammer-Kirsch A.-G., Mühlburg, 900; Karl E. Kimling, Graben, 120; Dr. W. Koellreuter, Karlsruhe, 120; J. Koch & Söhne, Hotel Karpfen, Karlsruhe, 240; Ad. Kolb, Zuckerwaren, Karlsruhe, 600; W. Kronenwett, Karlsruhe, 120; Loew-Hölzle, Karlsruhe, 120; E. Müller, Kofferfabrik, Karlsruhe, 200; G. Nagel, Nachf., Karlsruhe, 100; A. Peppler, Karlsruhe-Rheinhafen, 114; M. Quicker, Karlsruhe, 200; Dr. H. Rettig, Karlsruhe, 330; K. Röckl, Eisenhandlung, Karlsruhe, 300; Rohtabak-Vergärungs A.-G., Karlsruhe, 500; J. B. Rombach, Gasmesser-Fabr., Karlsruhe, 600; Alex. Roßwog, Karlsruhe, 180; Sinner, A.-G., Karlsruhe, 5 000; Rud. Sinner, Generaldir., Karlsruhe, 1 500; Frau Geheimrat Sinner, Karlsruhe, 600; A. Spengler, Sternapotheke, Karlsruhe, 100; Südd. Gaskoks-Vertrieb, Karlsruhe, 120; Schaerer-Werk, Werkzeugmaschinen, Karlsruhe-Rheinhafen, 1 000; Schlaile, Musikhaus, Karlsruhe, 120; Ch. Wälde, Schloß-Hotel, Karlsruhe, 100; Dr. J. B. Schmidt, Rechtsanwalt, Karlsruhe, 180; A. Schneider, Karlsruhe, 200; J. Schneyer, Karlsruhe, Sachspende, 1 000; Schoemperlen u. Gast, Karlsruhe, 750; Schrempp-Gaststätten, K. Baumeister, Karlsruhe, 500; Dr. R. Schwank, Karlsruhe, 180; Konditorei Otto u. Walter Schwarz, Karlsruhe, 100; E. Stänglen, Hilda-Apotheke, Karlsruhe, 300; E. von Steffelin, Karlsruhe, 300; Dr. J. Stürmlinger, Karlsruhe, 120 RM; O. Felte, Karlsruhe, 120; Weiß & Freytag A.-G., Niederlassung Karlsruhe, 200; H. Weigele, Hofapotheke, Karlsruhe, 100; Weiß & Koelsch, Karlsruhe, 1 500; von Witzleben, Rechtsanwalt, Karlsruhe, 216; H. Graner, Karlsruhe, 100; Rietschel & Henneberg, Karlsruhe, 100; Dreßler & Walter, Karlsruhe, 100; Dr. Dieckmann, Karlsruhe, 100; Siemens Reinigerwerke A.-G., Geschäftsstelle Karlsruhe, 125; Dr. jur. Fr. Steppuhn, Karlsruhe, 300; Weingart — Kaufmann — Landsberg, Mannheim, 180; Edmund Händer u. Söhne, Mannheim, 120; Peter Rixius, Mannheim, 120; Badisch-Pfälzische Lufthansa, Mannheim, 200; Firma: Welde-Bräu, Hans Hirsch, Mannheim, 900; Wilhelm Brünig, Mannheim, 300; Ländl. Kreditverein Seckenheim, 100; C. G. Maier A.-G., Mannheim, 500; Geheimrat F. Diefenbach, Heidelberg-Rohrbach, 100; Hofapotheke, Dr. C. Hof, Heidelberg, 120; J. Schießer, Radolfzell, Sachspende, 250; Reichert und Schmidt, Pforzheim, 300; Albert Bauhofer u. Co., Pforzheim, 300; Geh. Legationsrat Dr. W. Heintze, Karlsruhe, 180; Bankdir. Dr. h. c. R. Betz, Karlsruhe, 750; Bankdir. P. Greyer, Karlsruhe, 276; S. Exz. Generalleutnant a. D. E. Fritsch, Karlsruhe, 120; Bankdir. a. D. W. Hoffmann, Karlsruhe, 200; Carl Fuckert, Karlsruhe, 120; Adam Eichhorn, Weinheim, 125; Ph. Schanzenbächer, Mannheim, 300 RM.

Herzlichen Dank den Spendern!

Postscheckkonto: Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, Gauführung Karlsruhe, Nr. 360.

Bankkonten: Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, Gauführung, Städt. Sparkasse Karlsruhe, Nr. 3599. Bank der deutschen Arbeit, Karlsruhe, Nr. 61. Badische Bank, Karlsruhe, Reg. Nr. 6268.

Kleine Nachrichten

Sulzbach (bei Weinheim), 10. Nov. (Lebensmüde) Ein in den 40er Jahren stehender Mann erhängte sich in seiner Scheune. Eine unheilbare Krankheit dürfte ihn zu diesem Schritt getrieben haben.

Mannheim, 10. Nov. (Oeffentliche Anerkennung) Dem 6 Jahre alten Volksschüler Hein Heß in Mannheim-Sandhofen, der am 4. Oktober d. J. den 6jährigen Volksschüler Manfred Schwinn aus Sandhofen im Altrhein durch entschlossenes Handeln vom Tod des Ertrinkens gerettet hat, wurde durch den Landeskommissär die öffentliche Belobigung ausgesprochen.

Leopoldshafen (Amt Karlsruhe), 10. Nov. (Freitod) Hier hat sich ein 21jähriger lediger Mann aus unbekanntem Grunde an einem Baume erhängt.

Rheinhausen (bei Philippsburg), 10. Nov. (Tödlicher Sturz von der Treppe) Emil Romacker, der Fährmann der oberen Fähre, brach sich bei einem Sturz von der Treppe die Wirbelsäule. Er ist seinen schweren Verletzungen bald darauf erlegen.

Eigentlich sollten es alle Hausfrauen wissen!

MAGGI's Linsensuppe wird aus feinstem Linsenmehl hergestellt. Deshalb ist sie so leicht verdaulich und wohlbekömmlich. Tausende von Hausfrauen wissen das schon. — MAGGI's Linsensuppe bildet eine vorzügliche Grundlage für eine dicke Suppe. Versuchen Sie es mal.

MAGGI's SUPPEN — die gelb-roten Würfel

Dicke Linsensuppe nach Hausfrauenart. Für 4 Personen.

2 Würfel Maggi's Linsen-Suppe, 2 Eßlöffel feine Graupen (Gerste), 1 1/4 Liter Wasser, geröstete Semmelwürfel.

Die Graupen in 1 Liter Wasser halb weichkochen. — Inzwischen die Linsen-Suppenwürfel mit knapp 1/4 Liter kaltem Wasser glattrühren, zu den Graupen geben und nach der einfachen Vorschrift auf den gelb-roten Würfeln garkochen. Die fertige Suppe an heißer Stelle ziehen lassen und geröstete Semmelwürfel darübergeben. Brühwürstchen oder einige Scheiben Blutwurst vervollständigen die Mahlzeit.

AUS KARLSRUHE

Am Mittagstisch der Nation

Ein stiller Tag folgte auf die großen historischen Stunden des 9. November. Das Leben der Nation ging weiter in heute beinahe schon selbstverständlicher Einmütigkeit des Willens. Das deutsche Volk saß am gemeinsamen Mittagstisch, am Tisch der Eintopfspende, der im Gasthaus wie im isolierten Heim für die bedürftigen Volksgenossen gedeckt war. Es war das Sonntagsvergnügen der Sammler, an den Türen aller die Opferspende abzuholen; wie immer überwog das Erlebnis geschlossener Hilfsbereitschaft die wenigen trüben Erfahrungen im geschäftigen Arbeitstag des Sammlers. Das gewonnene Ergebnis bedeutet neue Kampfmittel für die Front gegen Hunger und Kälte; deshalb trug dieses schlichte Mittagsmahl Großes in den Sonntag dessen, der über den Sinn dieser einzigartigen Einrichtung nachzudenken gewillt war . . .

Der Sonntag war still. Der Tag bewahrte die Klarheit vom Samstag her. In ausgedehntem — vielleicht letztmals so begünstigtem — Spaziergang bewunderte der Karlsruher noch einmal die spätherbstliche Schönheit, die gerade ihm, wie sonst selten den Menschen einer anderen Stadt, die nahe Umgebung leicht erreichbar sich darbot.

Lieferwagen verbrannt

In der Karlstraße explodierte am Samstagnachmittag infolge Vergaserbrandes der Benzintank eines Kleinlieferwagens. Der Fahrer konnte sich mit knapper Not durch Abspringen retten. Der Wagen, der einer hiesigen Papierfirma gehört, stand alsbald in Flammen und trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr blieb nur noch das Gerippe übrig.

Schwerer Verkehrsunfall

Sonntagabend gegen 7 Uhr stieß ein von der Stadt kommender Radfahrer beim Ueberqueren der Westendstraße, Ecke Mühlburger Tor, mit einem in voller Fahrt befindlichen Auto, das von der Richtung Kriegsstraße kam, derart zusammen, daß der Radfahrer durch die Windschutzscheibe flog und ins Krankenhaus überführt werden mußte. Das Fahrrad wurde demoliert.

Weihnachtsgeschenke wieder steuerfrei

Keine Lohnsteuererhebung bei Zuwendungen an Gefolgschaftsmitglieder

Der Reichsfinanzminister hat soeben bestimmt, daß auch in diesem Jahre ebenso wie in den vergangenen beiden Jahren Weihnachtsgeschenke von Betriebsführern an ihre Gefolgschaftsmitglieder vollkommen steuerfrei sind. Es wird also weder eine Lohnsteuer noch Schenkungssteuer erhoben, sofern es sich um eine einmalige Zuwendung handelt, die zwischen dem 25. November und 24. Dezember 1935 erfolgt und die über den tariflich oder vertraglich gezahlten Arbeitslohn hinausgeht. Sie kann in bar oder in Waren gegeben werden und ist der Höhe nach nicht beschränkt. Diese Steuerbefreiung gilt nur für Gefolgschaftsmitglieder, deren jährlicher Arbeitslohn 3960 RM. nicht übersteigt.

Kreispropagandisten tagen

Donnerstag, den 14. November, 20.15 Uhr, findet im oberen Saale des „Krokodil" eine Arbeitstagung der Propagandisten des Kreises Karlsruhe statt.

Teilzunehmen haben:

1. **die Propagandaleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte, der Partei,**
2. **Propagandawalter der DAF,**
3. **Propagandawarte der NSV,**
4. **Propagandawarte der NSKOV,**
5. **Kulturstellenleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte der Partei,**
6. **Funkstellenleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte der Partei,**
7. **Filmstellenleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte der Partei,**
8. **Presse-Mitarbeiter der Ortsgruppen und Stützpunkte der Partei.**

Pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Jung, Kreispropagandaleiter.

Badisches Staatstheater:

Fritz-Reuter-Morgenfeier

Es muß als besonderes Verdienst unseres Staatstheaters anerkannt werden, daß man zum 125. Geburtstag des niederdeutschen Dichters Fritz Reuter eine Morgenfeier veranstaltete. Nach und nach scheinen sich diese Morgenfeiern in Karlsruhe auch einzubürgern. Wenigstens war der Besuch schon bedeutend besser, als bei den ersten beiden Feierstunden. Und Fritz Reuter hat den Besuch auch ganz besonders verdient, ist er doch weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus einer unserer größten Volksdichter. Das betonte auch Fritz Becker in seiner Gedenkrede, durch die er den plattdeutschen Dichter hier in Süddeutschland bekannt machen wollte. Der kurze Lebensabriß sollte nicht erschöpfend sein, er sollte nur anregen zur Beschäftigung mit Fritz Reuters Werken. Da wird nun sicherlich zunächst jeder, der die Sprache nicht kennt, auf große Schwierigkeiten stoßen. Wenn er dann aber nicht gleich die Flinte ins Korn wirft und zu Anfang wirklich an dem Verständnis dieser Sprache arbeitet, so wird er bald den schönsten Lohn davon haben. Er wird die tiefen, gemütvollen Dichtungen dieses mit einem seltenen Humor ausgestatteten Menschen verstehen und dann schöne Stunden damit verleben.

Welche Werte in den Dichtungen Reuters liegen, konnte man schon aus den wenigen Proben sehen, die uns an diesem Morgen gegeben wurden. So las Friedrich Prüter drei Gedichte aus „Kein Hüsung" und dann das wunderschöne Lied aus „Hanne Nüte" „Der Eichbaum", das in Norddeutschland schon förmlich zur Nationalhymne geworden ist. Nach diesen Proben, die uns den ernsten, gemütvollen Reuter zeigten, gab uns H. H. Michels einige Proben von seinem feinen Humor. Er las in einem etwas mit Hamburger Platt untermischten Dialekt „De Wett" und „Wat wull de Kirl". Leider kam von der einzigschönen Reuter'schen Prosa kein Abschnitt zum Vortrag. Hoffentlich wird sich mancher aber durch die Morgenfeier dazu anregen lassen, einmal „Ut mine Stromdit" oder in einem anderen Prosawerk des Dichters zu lesen. Zu wünschen wäre es.

„Ein Tag aus der Festungszeit" hieß das kleine Spiel von Friedrich Prüter, das an diesem Morgen zur Uraufführung kam. Es gibt einen gut charakterisierten Einblick in die Härte dieser für Fritz Reuter so schweren Zeit. Kurt Müller-Graf spielte den jungen Reuter, Friedrich Prüter seinen Vater und Karl Mehner den gemütlichen Gendarm Reese. Paul Gemmecke lieh dem griesgrämigen Kriminaldirektor Dambach seine Gestalt und Paul Kuhr gab dem Referendar Heubolb einen natürlichen Ausdruck, während Karl Steiner den Schließer Bartels echt verkörperte. Der Freund Reuters, Albert Schulze, war Egon Schömbs.

Die Kapelle des Arbeitsdienstes gab durch einige flotte Märsche der ganzen Feier einen schönen, stimmungsvollen Rahmen. Röhr.

Er war damals dabei!

Die Landesbauernschaft Baden feiert den 9. November

Die Angestellten und Beamten der Landesbauernschaft Baden fanden sich zu einer schlichten Feier des 9. November in dem stimmungsvoll geschmückten Sitzungssaal der Landesbauernschaft Baden zusammen.

Nach einem getragenen Musikstück ergriff der Stabsleiter der Hauptabteilung I, Pg. Seidler das Wort, um die vollzählig erschienenen Arbeitskameraden und Mitarbeiter zu begrüßen.

Anschließend schilderte Pg. Schuberg von der Landesbauernschaft, der jene historischen Stunden des 9. November 1923 aktiv in den Reihen der SA miterlebt hat, in fesselnder Sprache die Begebenheiten dieses denkwürdigen Tages. Die schlichten Erinnerungen dieses Kämpfers für Deutschlands Größe und Ehre waren ein unvergeßliches Erlebnis für die Versammelten. Stabsleiter Pg. Seidler gab später einen Ueberblick über die innen- und außenpolitischen Verhältnisse jener Zeit.

Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die zu Herzen gehende Feier ihr Ende.

Wieviel Maschinen, wieviel Fluggäste?

Verkehrszahlen vom Karlsruher Flughafen

G. W. Der in den Nachkriegsjahren zu beobachtende Aufschwung des Luftverkehrs setzte sich 1934 nach den soeben abgeschlossenen Ermittlungen in verstärktem Maße fort. Die Zahl der Fluggäste stieg gegenüber 1933 um 34 v. H., die beförderte Fracht- und Gepäckmenge um 28 v. H., die Menge des Postgutes um 63 v. H. Im Vergleich zu 1932, daß für den Flugverkehr Rückschläge gebracht hatte, hat sich die Zahl der Fluggäste um 67 v. H., die Fracht- und Gepäckmenge um 54 v. H. und die Menge des beförderten Postgutes um 98 v. H. vermehrt.

Wieweit die Karlsruher Bevölkerung und die Karlsruher Wirtschaft von den Einrichtungen des innerdeutschen planmäßigen Flugverkehrs Gebrauch macht, geht aus den amtlichen Zahlen hervor, die soeben zusammengestellt worden sind. Der Flughafen Karlsruhe verzeichnete im Jahre 1934 im planmäßigen Flugverkehr in- und ausländischer Luftverkehrsgesellschaften 873 abfliegende Flugzeuge. Demgegenüber wurden im Vorjahre 556 Flugzeugabflüge gezählt. Die Zahl der ankommenden Fluggäste betrug im Flughafen Karlsruhe im letzten Jahr 608; die der abfliegenden Fluggäste 622. 5 407 Kilogramm Fracht und Gepäck kamen in Karlsruhe mit Flugzeugen an, 5 897 Kilogramm Fracht und Gepäck verließen Karlsruhe auf dem Luftweg. Die Menge der in Karlsruhe ankommenden Luftpost betrug 2 740 Kilogramm, die der abfliegenden Luft 616 Kilogramm.

Der im Februar 1935 eingerichtete Transozeandienst der Deutschen Lufthansa mit den Stützpunkten auf dem Ozean, der „Westfalen" und der „Schwaben", ist in seiner imponierenden Größe in einem vom Reichsluftfahrtministerium angeregten Kulturfilm „Briefe fliegen über den Ozean" dargestellt worden. Auf diese Weise soll weitesten Kreisen der Bevölkerung ein naturgetreues, anschauliches Bild von der Fortschrittlichkeit der Reichspost und der Leistungsfähigkeit der Deutschen Luftfahrt gegeben werden. Gleichzeitig soll der in ganz Deutschland laufende Film für die deutsche Handelsluftfahrt werben und neben einem Bild vom innerdeutschen Luftverkehr ein Bild von der Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Deutschlands geben. Die soeben veröffentlichten Zahlen über den deutschen Flughafenverkehr im letzten Jahr sind dazu angetan, diese Werbung für den deutschen Luftverkehr wirksam zu unterstützen, da aus ihnen die großen Erfolge unserer Handelsluftfahrt sprechen.. Im Deutschen Reich wurden 1934 insgesamt 59 867 planmäßige Abflüge in 51 deutschen Flughäfen gezählt — gegenüber 54 240 im Jahre 1933.

Nationalsozialistische Personalpolitik der Stadt

Den 9. November nahm die Stadtverwaltung zum Anlaß, einer Dankesverpflichtung gegenüber alten Kämpfern der NS-Bewegung nachzukommen, die heute wie in der Kampfzeit unentwegt für Partei und Staat ihre Pflicht erfüllen. Acht Beamte, 13 Angestellte und 16 Arbeiter waren es, die Bürgermeister Dr. Friholin Freitagvormittag im Bürgersaal des Rathauses um sich versammelte, um ihnen nach kurzen Worten über die Bedeutung des Tages die Urkunden über ihre Beförderung oder Anstellung persönlich zu überreichen.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß seit der nationalsozialistischen Revolution insgesamt 493 Personen in den städt. Dienst neu eingestellt wurden und heute noch beschäftigt sind. Hiervon sind 446 Personen = rund 91 v. H. alte Kämpfer der NS-Bewegung, bzw. sonstige Angehörige der NSDAP oder ihrer Gliederungen. Bei den restlichen 9 v. H. handelt es sich hauptsächlich um Versorgungsanwärter, Fachkräfte (Aerzte, Techniker, Spezialarbeiter) und jüngere Arbeitskräfte, die im Besitz des Arbeitsdienstpasses, des Landhelferbriefes oder nach mindestens einjährigem Dienst ehrenvoll aus der Wehrmacht ausgeschieden sind.

Was Baden über Stuttgart sendet

Fünf Sendungen vom 10. bis 16. November

In der kommenden Woche ist Baden mit folgenden Sendungen im Programm des Reichssenders Stuttgart vertreten: Am 13. November bringt Karlsruhe von 15.30 bis 16.00 Uhr unter dem Titel „Pimpf, hör zu!" ein Hörspiel „Wir wandern mit Geschichte und Sage durchs Land" — Der Schwur des Schwedengenerals — von Berthold Wets. 18.45 Uhr bringt Mannheim unter dem Titel „Aufgepaßt!" eine Viertelstunde lustiges Rechnen. Sprecher: Dr. Karl Menninger. Am 15. November spielt von 16.00 bis 16.00 Uhr aus dem Karlsruher Senderaum die beliebte Kapelle Theo Hollinger „Heitere Musik am Nachmittag" mit Melodien aus der „Bohème" und der Operette „Der Tenor der Herzogin". Am 16. November schließlich sendet Mannheim von 13.15 bis 14.00 Uhr ein Operettenkonzert des Nationaltheaters Mannheim, das auch von den Sendern Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln, Königsberg und Leipzig übernommen wird. Gesamtleitung dieses Konzerts, in dem wir Ausschnitte aus den Operetten „Der Bettelstudent" und „Don Cesar" hören, hat H. Schäfer, die musikalische Leitung liegt in Händen von Karl Klauß. Von 15.00 Uhr schließlich hören wir im „Hitlerjugendfunk" aus Karlsruhe erst eine Sendung: „Erzbergwerk im Schauinsland" — Hitlerjungen besuchen ein stillgelegtes Bergwerk — Leitung Rudolf Schmitthenner — und anschließend „Pimpfe besuchen den Rheinbrückenbau bei Speyer" — Leitung Adolf Seyauer.

Wer wird Sieger bei den Olympischen Winterspielen?

vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen

Ein Preisausschreiben für die Leser des „Führer"

in 12 Fortsetzungen in der Zeit vom 30. Oktober 1935 bis 1. Februar 1936

NACHAHMUNGEN VERBOTEN

Preisfrage Nr. 2

Welche Nationen werden bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen vom 6. bis 16. Februar 1936 im

„Spezial-Sprunglauf"

eine goldene Medaille, eine silberne Medaille. eine bronzene Medaille erringen. Es nehmen folgende Nationen daran teil:

1. Australien	10. Holland	19. Polen
2. Belgien	11. Italien	20. Rumänien
3. Bulgarien	12. Japan	21. Spanien
4. Deutschland	13. Jugoslawien	22. Schweden
5. England	14. Kanada	23. Schweiz
6. Estland	15. Lettland	24. Tschechei
7. Frankreich	16. Luxemburg	25. Türkei
8. Finnland	17. Norwegen	26. Ungarn
9. Griechenland	18. Oesterreich	27. USA

Diese Preisaufgabe gehört in den Rahmen unseres großen Ausschreibens:

„Wer wird Sieger bei den Olympischen Winterspielen?"

das wir in Nr. 299 vom 30. Oktober 1935 veröffentlicht haben. An Preisen sind Geld- und Buchpreise ausgesetzt.

Was ist „Sprunglauf"?

Es ist nicht ganz leicht, einem winterlichen Sport die Krone der schönsten und größten Kampfesart zu verleihen. Aber man wird vermutlich keinem Widerstand begegnen, wenn man sie dem Sprunglauf zuerkennt, als jenem Sport, der kühnsten Mannesmut, höchsten Einsatz aller körperlichen und seelischen Kräfte und gereifteste Meisterschaft in der Beherrschung der Bretter erfordert. Dieser Auffassung wird jeder zustimmen, der einmal einen Springer vogelgleich, mit ausgebreiteten Armen über 80 oder gar mehr Meter durch die Luft schweben und in vorbildlicher Haltung tief unten auf der federnden Schneedecke landen sah. Meistersprünge dieser Art gewähren dem Zuschauer erhebende, unvergeßliche Eindrücke. Aber sie sind nur dort möglich, wo eine einwandfreie, wirklich vollendete Sprungschanze zur Verfügung steht, auf der ein Springer von Weltklasse sein ganzes Können entfalten kann.

Die vom Organisationskomitee für die 4. Olympischen Winterspiele 1936 zusammen mit der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen erbaute Große Olympiaschanze am Gudiberg, auf der der Spezialsprunglauf ausgetragen werden wird, entspricht in jeder Weise den allerhöchsten Anforderungen. Der Sprunglauf für die Kombination — für den Besten aus Lang- und Sprunglauf wird eine Goldmedaille vergeben — wird auf der Kleinen Olympiaschanze durchgeführt, die nach Art des berühmten Holmenkol-Hügels in Norwegen ausgestattet ist.

Der Skisprung ist ein Tief-Weitsprung, der natürlich ohne Stöcke von einer künstlichen Schanze ausgeführt wird. Die Sprungweite ist nicht nur von dem Können des Springers, sondern auch von der gesamten Schanzenlage, wie Länge und Gefälle des Anlaufs, Höhe des Schanzentisches und Länge und Gefälle der Aufsprungbahn, abhängig. Bewertet wird der Skisprung nach einem bestimmten System zu gleichen Teilen sowohl nach Weite als auch nach dem Stil. So ist es zu erklären, daß in manchen Fällen ein Springer den Sieg vor einem anderen, der weiter gesprungen ist, davonträgt, weil er eben durch einen mächtigen Absprung, durch vorbildliche Luftfahrt und einen bombensicheren Aufsprung das Kampfgericht bestechen konnte. Verbesserte Sprunglauftechnik, sogenannte Mammutschanzen, mit Idealprofil, raffiniertestes Material haben im Sprunglauf ganz ungeahnte Fortschritte hervorgerufen. Heute ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß der sportliche Wert des Skispringens nicht unbedingt in erzielten Weiten von hundert und mehr Metern zu suchen ist. Der Schanzenrekord der Großen Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen mit 84 Meter entspricht der heute von den Fachleuten der Welt vertretenen Meinung, nach der eben, wie erwähnt, einer Entwicklung des Skispringens ins Uferlose aus sportlichen Motiven heraus unter allen Umständen entgegengearbeitet werden muß.

Wie sind die Aussichten der teilnehmenden Nationen?

Ob Mammutschanze oder kleiner 20-Meter-Uebungshügel, immer dominieren auch heute noch, trotz der Fortschritte der mitteleuropäischen Nationen Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Polen, Tschechoslowakei, die Norweger ziemlich unangefochten. Bei allen bisher durchgeführten Olympischen Winterspielen trugen sie im Sprunglauf sämtliche Medaillen nach Hause. Nur im Jahre 1928 gaben sie eine bronzene Medaille an die Tschechoslowakei ab. 1936 wird für die Fortschritte der anderen nordischen und der mitteleuropäischen Nationen ein neuer Prüfstein sein.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Hilfsbedürftige der Oststadt!

(Gruppe D.) Am Dienstag, 12. November, zwischen 10 und 12 Uhr werden die Kartoffelzuweisungsscheine abgegeben. Es kommen pro Kopf je 1 Zentner zur Verteilung, wofür jeweils 30 Pfennige Anerkennungsgebühr zu entrichten sind. Bitte die Abholzeiten pünktlich einhalten. Die Gruppen E und F werden später aufgerufen.

WHW, Ortsgruppe Süd

Die Ausgabe der Kartoffelgutscheine (Werderplatz 35), pro Kopf 1 Zentner für Gruppe D, erfolgt ab Montag, 11. November, vormittags 8—12 und nachmittags von 3—6 Uhr. Eine Anerkennungsgebühr von 30 Pfg. pro Zentner ist beim Empfang der Kartoffelgutscheine sofort zu bezahlen.

Tagesanzeiger

Montag, 11. November 1935

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen
Colosseum: Varieté-Schau

Film

Gloria: Pygmalion
Kammer-Lichtspiele: Der Piratenkapitän
Palt: Varieté
Rest: Anschlag auf Schweda
Schauburg: Amphitryon
Union-Lichtspiele: Die Pompadour
U.T. Mühlburg: Die große Chance
Atlantik: Die große Zarin

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Russ. Orch. Lutschinuska
Löwenrachen: Familienvarieté
Museum: Kapelle F. Klein
Odeon: Orch. Else Schüler
Röderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Roland: Kabarett
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Smakman

Sonstiges

Eintracht: 1/8 Uhr: Kölner Kammer-Sinfonie-Orchester

Warum hat nicht jedes Kind ein Sparbuch?

Die Pflege des Sparsinns ist wichtig! Die frühzeitige Entwicklung der Spargesinnung kann richtunggebend für das ganze spätere Leben eines Menschen werden. Der Besitz eines Sparbuchs bildet einen mächtigen Ansporn! **Das Banksparbuch selbst kostet nichts, die Einlage kann eine Reichsmark betragen.**

Dresdner Bank
Filiale Karlsruhe, am Adolf-Hitler-Platz

Die Schreckenstage der Katja Suchorminow

Tatsachenroman aus der Zeit des Kirow-Attentats von Hermann Jung

Copyright by Ludwig Wollbrandt, Berlin-Charlottenburg 5.

(11)

„Von wem sprecht Ihr?" forschte Iwan leise.

„Von Nikolai Terketsch", sagte der Bursche, „meinem Peiniger, der mich nach Sibirien schickt, weil ich an der Paßstelle einen Paß nach Sibirien gefordert habe, wo mein Bruder im Sterben liegt und mir sein ganzes Vermögen und ein Geschäft vermacht hat. Acht Tage habe ich vergebens auf den Paß gewartet und war doch immer ein guter Genosse, der für Väterchen Stalin durchs Feuer gegangen wäre. Und da geht dieses Schwein hin und verbietet, mir einen Paß auszustellen. Ich wäre ein Spion und wollte die Sowjetunion verraten."

„Was habt Ihr denn sonst noch auf dem Kerbholz?" fragte Iwan weiter.

„Nichts, gar nichts", entgegnete Nikolai. „Ich habe nur der verdammten Kanaille am Schalter eins in die Fresse gegeben, daß ihr Hören und Sehen vergangen ist, hab die Fenster eingeschlagen, die Fensterrahmen herausgerissen und durch die Tür geworfen und gerufen:

„So, wie Kirow werdet ihr alle verrecken, ihr Hunde."

„Da habt Ihr noch Glück gehabt, daß Ihr überhaupt noch am Leben seid", sagte Iwan, „ich sollte erschossen werden, weil ich einer Genossin nicht zu Willen war. Aber wartet einmal, ich habe da eine Idee. Wenn Ihr ruhig bleibt, bis ich wiederkomme, dann kann ich euch vielleicht helfen. Hätte ich noch meinen Bruder mit seinen Jungen hier, ich würde dafür bürgen, daß du in zehn Minuten kein Gefangener mehr wärest."

Der Kleine horchte auf. „Und wie lange muß ich warten?" flüsterte er.

Er war ganz Leben. Der Strahl des Hasses gegen seine Peiniger saß auch ihm in den Augen. Die acht Tage heißes Zimmer hatten ihn nicht mürbe gemacht. So verschieden waren die Menschen.

Iwan ging hinaus. Er sagte mir nicht wohin. Ich hatte Angst um ihn. Nicht, daß er draußen verhaftet worden wäre. Hier wurde keiner festgenommen, das besorgten die Schergen an den Zügen. Sie sahen sich jeden genau an, ehe sie ihn abfahren ließen. Und hier im Wartesaal ließen sie die Menschen unbehelligt, um sie in Sicherheit zu wiegen.

Kopfschmerzen durch den Broden in diesem nie gelüfteten Raum erzeugt, quälten mich bis zur Raserei. Dann die schlaflosen Nächte und der Hunger! Ich fühlte mich zum ersten Male matt und abgespannt. Und doch horchte ich auf jedes Geräusch. Jetzt erschien Iwan wieder in der Tür und winkte mir.

Draußen vor dem Bahnhof lag einer der Erfrorenen in einer Ecke, den ich schon vorher erwähnt hatte. Iwan packte ihn an den Schultern und hob ihn auf. Ich hielt ihn an den Füßen und legte ein Tuch über sein Gesicht, weil ich die entsetzliche Totenmaske nicht sehen konnte.

Niemand störte uns bei unserm Transport. Wieviel Kranke wurden in Rußland ohne Bahre und Wagen transportiert. Und auch im Wartesaal kümmerte sich keiner um uns, als wir ankamen. Die Posten erwachten nicht einmal. So fest war ihr Schlaf. Der Zug für die Verschickten ging erst am Morgen. Bis dahin hatten wir Zeit genug.

Allmählich begann ich zu ahnen, was Iwan mit der Leiche bezweckte. Er legte sie neben sich. Dann schaute er sich vorsichtig um. Und schob den Erstarrten langsam zu den Verschickten hinüber. Nikolai, der die Szene genau beobachtet hatte, nahm die Nummer von seiner Jacke und heftete sie dem Erfrorenen an. Dann drückte er Iwan die Hand, winkte mir einen Gruß zu und war verschwunden. Drüben bei den Verschickten aber rührte sich nichts.

Wir hatten vor, bis zur sechsten Morgenstunde hier im Wartesaal zu bleiben. Hier würde uns auch die Polizei am wenigsten suchen. Daß wir uns in die Nähe des Verkehrs wagten, neben einem Transport Verschickter schliefen, das würde niemand glauben.

Ich war ein wenig eingedüselt, als Iwan mich weckte. Ich fuhr unsanft auf, sah mich um und hörte Iwan flüstern: „Der Tote ist aufgewacht".

Es fror mich, als er das sagte. Ich verstand gleich, was er meinte. Wahrhaftig, ich brauchte garnicht hinzuschauen, da schrie einer entsetzlich. Er phantasierte, er bog sich in Krämpfen. Er schrie so laut, daß sogar die Posten erwachten und die übrigen Verschickten. Der ganze Wartesaal war in Aufruhr. Die Posten sprangen auf, stießen den Schreienden gegen die Brust, als der sich gleichfalls erhob und davonrennen wollte. Und jetzt gab es eine Katastrophe. Der Scheintote warf sich mit aller Wucht gegen einen der letzten Posten, entwandt ihm das Gewehr und drückte ab, schoß wie irr in den Raum. Eine Kugel pfiff haarscharf an dem zweiten Posten vorbei. Die zweite traf in die erbärmliche Funzel an der Decke, so daß sie ganz erlosch. Und dann brach eine Panik aus. Alles, was vorher apathisch auf dem Erdboden gelegen hatte, wurde plötzlich lebendig. Schrie, tobte, rannte davon, riß die Tür aus den Angeln und rannte davon. Alle Insassen flüchteten. In der Türfüllung, die man bereits herausgerissen hatte, bildete sich ein Knäuel Menschen, drückte sich gegenseitig halb tot; das stürzte zu Boden, wälzte sich umher, wurde getreten und gequetscht. Jetzt klirrten schon die Fensterscheiben. Die Rahmen wurden mitgerissen. Nur weg, nur fort! Die Bestie war in diesen Menschen erwacht, die lang unterdrückte Bestie. Keiner konnte den andern sehen, keiner kannte den andern, keiner nahm auf den andern Rücksicht.

Iwan hatte mich im rechten Augenblick mit fortgerissen. Wir kamen durch die zertrümmerten Fenster ins Freie. Hinter uns drängte und drückte es weiter. Wir flüchteten. Als wir bereits einen halben Kilometer weit weg waren, da krachten Schüsse. Die Wache war also alarmiert worden und schoß jetzt alles nieder, was noch herausströmte. Verschickte und andere Reisende, wahllos. Später ging dann das Gerücht in Moskau um, daß auch die beiden Rotgardisten erschossen worden seien, die so schlecht Wache gehalten hatten. Was aus dem Wahnwitzigen geworden war, den plötzlich das Fieber in dem warmen Raum befallen hatte, habe ich nicht erfahren.

Wir wanderten Tag und Nacht, ohne Ziel, ohne Speise und Trank. Und es war mir, als müßte ich auch zur Schnapsflasche greifen wie jener Halberfrorene, den wir aus dem Totenschlaf wieder aufgeweckt hatten. Aber ich wollte nicht mehr erwachen, wollte nur sanft hinüberschlummern in eine bessere Welt. Wer weiß, was ich angefangen hätte, wenn nicht Iwan bei mir gewesen wäre?

Ich mußte Iwan bewundern. Er hatte noch weniger ein Ziel als ich. War einmal überzeugter Kommunist gewesen und zog nun mit mir Bürgerlichen durch die Sowjetunion, versteckte sich vor jedem Polizist, vor jedem Menschen, der so aussah wie ein GPU-Mann, Hatte sich einen falschen Bart angeklebt und sich die Haare gefärbt, um nicht von seinesgleichen erkannt zu werden, weil sie ihm nachstellten.

Allmählich zerriß ein Hunger meine Gedärme, daß ich mir vorkam wie ein reißender Wolf. Ich begann zu begreifen, daß es Menschen gab, die aus Hunger einen Mord begingen. Ich begriff, daß man vor Hunger und Durst wahnsinnig werden kann.

Wir setzten uns, übermannt von Hunger und Müdigkeit, auf einen Stein und starrten vor uns hin. Wir mochten wohl ein paar Minuten gesessen haben, als ein Lastauto vorüberüberratterte. Iwan sah auf. Beinahe vor unseren Augen hielt der Wagen. Zwei Männer sprangen heraus und stürzten sich auf drei völlig zerlumpte Jungen, die sich an den Wagen gehängt hatten. Es waren die üblichen blinden Passagiere. Was die Insassen des Wagens, zwei waschechte Bonzen, dazu bewog, sich so plötzlich an den Burschen zu vergreifen, war mir unerfindlich.

Iwan mochte das gleiche denken. Als er sah, wie die Jungen sich wehrten und doch der größeren Körperkraft zu erliegen drohten, als er merkte, daß die beiden Männer die Jungen in den Wagen zu zerren und dort zu fesseln versuchten, da ergriff Iwan eine namenlose Wut. Er ergriff einen Ast, der am Weg lag, und stürzte sich auf die Männer, schlug blindlings auf sie ein, stieß einen mit dem Schädel gegen den Kühler, daß es dröhnte, und boxte den andern gegen den Magen, daß er mit einem unartikulierten Laut hinten überschlug. Die drei jungen Burschen sahen sich verdutzt um. In ihren Raubtieraugen lag noch das drohende Funkeln, das dieser Sorte Menschen durch das endlose Vagabunden-Dasein eigen ist. Dann aber wollten sie sich scheu und wortlos davonmachen.

Iwan rief ihnen nach: „Habt ihr nichts zu essen?"

Da drehten sie sich um und entgegneten: „Kommt mit, wir braten gerade einen Hund."

(Fortsetzung folgt.)

Die Milz als Blutspeicher

Sie schützt vor Gasvergiftungen

Eine glückliche Beobachtung und scharfsinnige Forschung haben vor einiger Zeit das Rätsel der Milz, wenn schon nicht gelöst, so doch seiner Lösung nähergebracht. Bekanntlich hat man seit jeher alle möglichen Theorien über die Bedeutung dieses großen Organs aufgestellt; und in jedem Lehrbuch kann man lesen, daß die Milz vor allem dazu dient, die unbrauchbar gewordenen roten Blutkörperchen aufzulösen und so dem Körper aus dem Wege zu schaffen. Das ist zwar richtig, aber es erschöpft durchaus nicht die Bedeutung der Milz im Haushalt des Körpers, wie auch aus neuen Versuchen hervorgeht.

Auf einer Reise von England durch die Tropen in die kalten Gebirge Südamerikas, machten englische Forscher eine interessante Beobachtung. Es gibt eine Untersuchungsmethode, die es erlaubt, die Schwankungen der Blutmenge im lebenden Körper zu verfolgen, indem man die Kohlensäureverteilung des Blutes mißt, wozu schon einige Tropfen genügen. Diese Messungen, täglich durchgeführt, ergaben überraschenderweise, daß sich die Blutmenge regelmäßig veränderte, am Anfang der Reise verhältnismäßig gering war, bei der Reise durch die Tropen beträchtlich anstieg, um beim Erreichen des kühleren Klimas wieder abzufallen. Es lag der Gedanke nahe, daß diese Schwankungen durch die Temperaturveränderungen hervorgerufen würden, und wirklich ließ sich das in weiteren Versuchen bestätigen. Personen, die in einem heißen Raum durch etwa sechsunddreißig Stunden verblieben, zeigten schon in dieser kurzen Zeit eine beträchtliche Blutzunahme.

Woher aber kommt denn das Blut so plötzlich? Es schien von vornherein unwahrscheinlich, daß es erst gebildet würde, denn so schnell ist das doch nicht gut möglich, und wirklich ergab sich, daß der Körper ein bisher unbekanntes Blutreservoir, einen Blutspeicher, besitzt, und zwar in der Milz.

Das wurde auf mehrfache Art bewiesen. Vor allem durch die Entfernung der Milz bei einigen Versuchstieren. Diese lebten, wie dies schon früher beobachtet worden war, auch ohne Milz, aber zu jener plötzlichen Blutvermehrung in der Hitze waren sie nicht mehr fähig. Auch im Röntgenbild kann man einen weiteren Beweis für die Anschauung finden, daß die Milz im Bedarfsfalle „reserviertes Blut" an den Körper abgibt; kleine Metallstückchen, die an die Ränder der Milz von Versuchstieren gebracht wurden, ließen die Lageveränderungen des Organs am lebenden Tiere im Röntgenbild leicht verfolgen, und da sah man, daß die Milz wie eine Pumpe wirkt, richtiger: wie eine Gummispritze; man konnte deutliche Zusammenziehungen beobachten, durch die das Blut offenbar in die Adern gelangt, die sich ja besonders an der Hautoberfläche in der Hitze stark ausdehnen (Rötung).

So ist auch das oben Gesagte zu verbessern. Was wir beobachten, sind nicht eigentlich Schwankungen der gesamten Blutmenge, sondern nur Schwankungen, die das im Körper kreisende Blut durchmacht. Jene Messungen stützen sich nämlich, wie schon gesagt wurde, auf den Kohlensäuregehalt des Blutes, wie er durch die Atmung bedingt ist. Je mehr Blut nämlich im Körper kreist, desto dünner ist die eingeatmete Kohlensäure, deren Menge vorher gemessen wird, verteilt. Das in der Milz gestaute Blut aber ist in hohem Grade dem Atemwechsel entzogen, wie es sich durch einen ungemein wichtigen Versuch deutlich gezeigt hat.

Sorgfältige Beobachtung ergab nämlich, daß das Blutreservoir der Milz eine große Rolle bei Gasvergiftungen spielt. Milzlose Versuchstiere starben in einem mit giftigen Gasen erfüllten Raum sehr viel schneller als normale Tiere, die in ihrer Milz eine Blutreserve besitzen, die nicht so schnell der Vergiftung ausgesetzt ist. Auch die chemische Untersuchung zeigte, daß die Tätigkeit der Milz die Vergiftungsgefahr herabmindert.

Glücklich die Mutter, die ihrem

Säuglingg

Edelweiß-Milch gibt! Kein Erbrechen, keine Verdauungsstörung! Guter Stuhl, leichtes Zahnen! In Apoth. u. Drog. Glänzende Anerkennungen u. Aufklärungsschrift gratis durch Edelweiß-Milchwerk Kempten i. Allg. 11.

Die Herrin auf Birka

von Toni Rothmund

Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(23)

Sie erhob sich und begann unruhig hin und her zu schreiten. Sie suchte über sich zur Klarheit zu kommen, aber es gelang ihr nicht. Wie lange sie so hin und her getigert war, wußte sie nicht. Jemand schlug an die Wand und bat sich Ruhe aus. Da fiel es ihr beklemmend aufs Herz, daß sie in einer großen steinernen Stadt war, daß sie nicht davonlaufen und sich nicht betäuben konnte. Weder mit Musik noch mit Arbeit. Daß sie stillhalten und alles zu Ende denken mußte.

Manchmal meinte sie, daß sie sich getäuscht haben müsse; nicht Leidenschaft war es, was in Renas Augen aufgeblitzt war, wenigstens nicht Leidenschaft für sie — nicht mehr jung, nicht mehr schön und der Liebe feindlich gesonnen. Sondern die tiefe Bewegung, die sie in ihm gefühlt, war nichts als die Erschütterung, die der Einsturz seiner lebenslangen Einstellung ihrem Vaterland gegenüber ihm verursacht hatte.

Es war Deutschland, das ihn entflammt hatte. Nicht sie. Nicht Anna von Brook. Aber dann hörte sie wieder seine Antwort auf ihren Vorschlag, sich lieber für immer Lebewohl zu sagen: Das können wir nicht mehr, das ist nicht mehr in unserer Macht.

Gut, mag es sein, wie es ist. Er ist Südländer, schnell entbrannt, schnell erkaltet. Was geht das dich an. Du hast ihm keine Hoffnungen gemacht und nicht mit ihm gespielt. Hier also geht es gar nicht um ihn. Er ist dir ein fremder, ein unbekannter Mensch. Hier geht es nur um dich. Ganz allein um dich, um Anna von Brook.

Sage mir und antworte, wenn du kannst: Warum hast du ihm gegen deinen Willen und ohne deine Absicht eine neue Zusammenkunft gewährt? Du könntest morgen früh um acht Uhr abreisen. Du brauchtest ihn nicht wiederzusehen. Ein paar Worte auf einer Karte, beim Portier hinterlassen, würden genügen. Warum tust du das nicht, warum — kannst — du — das — nicht tun?

Sie sprang auf, wollte wieder das Hinundherlaufen anfangen, besann sich darauf, daß es nicht gestattet sei, streifte die Kleider ab, schlüpfte frierend ins Bett und löschte das Licht. Hätte sie nur auch den Schlaf herbannen können!

Aber unbarmherzig starrte sie sich selbst ins Herz und fragte sich dieselben Fragen.

Zuletzt sagte sie sich diese Antwort: Ich weiß es nicht. Ich kenne mich selbst nicht. In mir muß noch etwas sein, von dem ich bis heute nichts gewußt habe.

Was ist denn eine Seele? Ein Haus mit vielen Kammern, dunklen und hellen — und mit Verliesen, in die kein Strahl hinunterfällt. Ich habe dieses Haus noch nicht ausgeschritten. Gott weiß es, wie das möglich ist, aber ich kenne nicht alle seine Räume.

Sie streckte sich aus und atmete tief auf. Wenn es denn sein soll, daß ich in mich hineinstürze, so geschehe, was über mich beschlossen ist.

Von wem hatte sie das Wort gehört, daß man seinem Schicksal gehorsam sein müsse? Aus verschütteten Tiefen stieg es auf und ward ihr Trost in dieser Stunde. Es war das Wort eines russischen Gefangenen, der auf Birka gestorben war.

*

In dieser Nacht quälte Anna wieder der Angsttraum, der sie seit der Sonnenwende nicht mehr heimgesucht hatte. Sie stand wieder an dem dunklen Strom, von dem sie nicht wußte, woher er kam und wohin er ging, noch was er ihr bedeutete. Sie ahnte nur, daß dieses Traumgebilde, das immer wieder von Zeit zu Zeit in ihr aufstieg und sie für Stunden und Tage in einer rastlosen Traurigkeit zurückließ, in irgendeinem Zusammenhang mit ihrem Leben stand. Wie stets erwachte sie daraus nicht erquickt. Es hatte sich auch heute wieder der Bleimantel der Melancholie über sie gelegt wie über die verdammten Seelen in Dantes Vorhölle. Zu Hause hatte sie diesem lastenden Druck durch vermehrte Arbeit zu entrinnen versucht, hatte sich einfach körperlich müde gearbeitet. Das ging nun nicht. Nun hieß es stillhalten. In diesem Zustand war ihr der Gedanke, daß Rena sie heute abholen und den Tag mit ihr verbringen würde, ein unübersteiglicher Berg.

Wozu das alles? Nein, es war besser, abzureisen. Sie faßte diesen Entschluß wirklich. Aber als sie das Zimmertelephon in den Händen hielt, um die nötigen Anweisungen zu geben, hörte sie sich das Frühstück bestellen.

Sie hängte den Hörer an.

„Also dies ist Irrsinn. Kann ich nicht mehr tun, was ich will? Oder will ich nicht, was ich tun müßte?"

Gleich darauf aber versank auch dieser Gedanke in der müden Gleichgültigkeit, die der Traum in ihr zurückgelassen hatte.

Sie zwang sich, eine Tasse starken Kaffee zu sich zu nehmen, kleidete sich zum Ausgehen an und begab sich in die Halle, um auf Rena zu warten, wobei das peinigende Gefühl, etwas Verkehrtes zu tun, sie nicht verließ.

Der Portier nahte sich ihr und fragte, ob sie jemand erwarte. In diesem Fall rate er ihr, in den kleinen Saal zu gehen, wo es für sie angenehmer sein dürfte.

In dem kleinen Saal, der ganz im Geschmack des neunzehnten Jahrhunderts ausgestattet war, befand sich ein Flügel. Dieser Anblick belebte sie augenblicklich. Sie öffnete ihn sogleich, ließ sich davor nieder, und schon rauschten unter ihren Händen die ersten Akkorde und Läufe auf. Und während sie so spielte, löste sich eine Klammer von ihrem Gehirn, der fremde Wille ließ von ihr ab, sie war wieder sie selbst — Anna von Brook.

Dieser Rena war ein seltener Mensch, und es bedeutete einen Gewinn für sie, ihn kennengelernt zu haben. Sogar auf die heutigen Stunden mit ihm freute sie sich. Aber damit war es abgetan. Diese Stunden wollte sie ihm nicht verfälschen, ihn nicht in eine falsche Hoffnung wiegen. Es konnte sein, daß sie sich getäuscht hatte, als sie einen Augenblick in dem Klang seiner Stimme und in seinen Augen mehr als die ruhige Freude an der Begegnung mit einer sympathischen deutschen Frau zu fühlen glaubte. Sie errötete vor sich selbst über diesen Irrtum. War es aber doch so, dann ergab sich ganz gewiß bald Gelegenheit, mit ein paar ruhigen Worten alles ins rechte Gleis zu bringen.

Eine klare, Mozartsche, Gavotte erfüllte ihre Seele mit Heiterkeit. Es war dieselbe, die sie vor vielen Jahren auch in einer bewegten Stunde gespielt hatte — auf dem alten Klavier in der Wohnbaracke zu Birka. Sie tat auch heute ihre Wirkung. Alles Dumpfe fiel von ihrer Seele. Sie freute sich, daß keine Note ihrem Gedächtnis entfallen war, obgleich die Geschmeidigkeit ihrer Finger nachgelassen hatte, und sie genoß die quellenden Melodien mit innerem Entzücken.

Auf einmal fühlte sie in ihrem Nacken eine Wärme wie die Berührung einer zärtlichen Hand. Das brachte sie in Verwirrung. Sie brach ab und schaute sich um. Da saß Rena in einem Sessel, fünf Schritt von ihr entfernt und sah sie an.

Sogleich erhob er sich. „Oh, ich habe Sie gestört. Verzeihen Sie mir. Es war Mozart, nicht wahr? Ich liebe Mozart. Er ist uns näher als euer Wagner. Er muß einen Tropfen südlichen Blutes in den Adern gehabt haben, tanzendes Blut! Aber was für eine Künstlerin Sie sind, Signora. Das wußte ich nicht!"

„Wie sollten Sie auch. Kennen wir uns doch kaum!"

Er lächelte und sagte halb im Scherz, aber mit einem Unterton, der sie frösteln machte: „Das kann nicht wahr sein. Mir ist, als kenne ich Sie schon sehr, sehr lange, als habe ich Sie immer gekannt. Es gibt solche Geheimnisse, man kann sie nicht erklären, aber leugnen kann man sie ebensowenig."

Anna schloß den Flügel, streifte die Handschuhe über und sagte mit erzwungener Heiterkeit: „Gehen wir, Doktor Rena. Der Tag ist viel zu schön, um in Geheimnissen zu graben."

Sie begaben sich zum Jungfernstieg und schifften sich in einem zierlichen, schneeweißen Dampfschiff ein. Sie waren fast die einzigen Fahrgäste und standen nebeneinander am Bug. Unter der Lombardbrücke hindurch gelangten sie in die Außenalster, schwammen vorüber an den ragenden Türmen, den schlafenden Palästen, vorbei an Traumgärten mit samtenen Rasen, an melancholischen Baumgruppen, an goldenen Alleen — hinein in den leuchtenden Oktobertag.

An der Uhlenhorst stiegen sie aus und bestellten in der Halle des Fährhauses ein Mittagessen. Rena übernahm alles, Anna brauchte sich um nichts bekümmern. Er suchte den Tisch aus, bestellte die Speisen, wählte den Wein — und sie ließ sich gern umsorgen. Sie wollte ja ein ernstes Wort mit ihm sprechen — gewiß. Aber sie hatte es sich leichter gedacht. Er war voll Ehrerbietung. Das gefährliche Funkeln war nicht mehr in seinen Augen, wozu also die schöne Stunde zerstören? Das Leben hatte ihr die schönen Stunden karg zugemessen. Sie konnte keine von ihnen verschwenden.

Als sie sich gegenübersaßen, fragte sie nach seinem Leben, seiner Jugend, seiner Arbeit. Er wunderte sich. Immer wieder mußte er sich wundern, wie wenig Weib sie war, wie ruhig und kühl ihr Blut ging.

Aber da sie ihn mit den ernsten, dunklen Augen ansah, fing er an zu begreifen, daß hier eine schöne Frau vor ihm saß und nach seiner Seele griff. Das war ihm neu und sonderbar. Die Frauen, die er kannte, wollten Liebesworte hören, zum mindesten wollten sie auf dem schmalen und süß verlockenden Grat gefährlicher Gespräche dahinschreiten. Diese fragte nach seinem Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport

Deutschland gewinnt den Preis der Nationen

Schwerathletik-Europameisterschaften in Paris — Die drei Deutschen Walter, Jansen und Ismayr siegen

Mit einer Sitzung des Internationalen Schwerathletik-Verbandes wurden am Samstagvormittag die 6. Europameisterschaften im Gewichtheben in Paris eröffnet. Max Wolff-Essen, der Reichssportwart unserer Gewichtheber, wurde einstimmig zum ersten Schiedsrichter des Kampfgerichts für die Titelkämpfe gewählt. Für die 50 Teilnehmer wurde vormittags eine Stadtrundfahrt und anschließend ein Empfang im Rathaus eingelegt.

Mit dem Aufmarsch der zehn Nationen — Deutschland, England, Oesterreich, Frankreich, Holland, Lettland, Luxemburg, Schweden, die Schweiz und die Tschechoslowakei — nahmen die Wettbewerbe in den Abendstunden ihren Anfang. Der französische Minister für Körperkultur, Lafont, sprach in einer kurzen Begrüßungsansprache die Hoffnung aus, daß der Sieg an die beste Nation fallen möge. Als Vertreter der deutschen Gesandtschaft sah man unter den Ehrengästen Legationssekretär von Holleben.

Schauplatz der Kämpfe ist das Gymnase Voltaire, eine zur Turnhalle umgearbeitete Markthalle. Auf dem Programm stand für den Samstag nur die Entscheidung im Federgewicht, die mit dreiviertelstündiger Verspätung ihren Anfang nahm und sich bis nach Mitternacht hinzog. Sportlich wurden alle Erwartungen erfüllt. Besonders erfolgreich gestaltete sich der Auftakt für Deutschland, das im Federgewicht zu einem Doppelsieg kam.

Walter Europameister vor Liebsch

Die ausgezeichnete Vorbereitung der deutschen Mannschaft kam schon in der ersten Entscheidung eindeutig zum Ausdruck. Der deutsche Meister Max Walter-Saarbrükken und Georg Liebach-Düsseldorf erfüllten ihre Aufgaben mit einer erstaunlichen Sicherheit. Von 18 ihnen zur Verfügung stehenden Versuchen mißglückte lediglich einer. Walter schaffte im Olympischen Dreikampf (beidarmig Drücken, Reißen und Stoßen) mit 297.5 Kg. einen neuen Weltrekord und übertraf die bisherige Rekordmarke von Richter-Oesterreich um 2.5 Kg., während Liebsch als Zweiter mit 295 Kg. die Weltbestleistung einstellte. Die einzelnen Leistungen der beiden Deutschen waren: Walter: 82.5 Kg. (Drücken), 95 (Reißen), 120 (Stoßen), Liebsch: 90 Kg., 92.5 Kg., 112.5 Kg. Liebsch erzielte mit 90 Kg. im beidarmigen Drücken die beste Leistung, Walter war mit 95 Kg. im Reißen und 120 Kg. im Stoßen jeweils der beste Teilnehmer. Hinter Walter und Liebsch war die Reihenfolge: 3. Richter-Oesterreich 285 Kg. (77.5, 92.5, 115); 4. A. Riegert-Schweiz 265 Kg., 5. Sprayer-England 260 Kg., 6. Rioual-Frankreich 255 Kg., 7. Ch. Duverger-Frankreich 242.5 Kg.

Im Gesamtergebnis der Nationen führt Deutschland nach dem ersten Wettbewerb mit 5 Punkten vor Oesterreich mit einem Punkt.

Jansen und Ismayr Europameister

Das Pariser Gymnase Voltère war am Sonntagnachmittag, als die Kämpfe um die Europameisterschaft im Gewichtheben fortgesetzt wurden, bei seinem geringen Fassungsvermögen von nur 3000 Personen restlos ausverkauft. Lieblinge der Zuschauer waren schon sehr bald die Gewichtheber der deutschen Doppelstaffel, die durch erstaunliche Ruhe und straffe Disziplin einen hervorragenden Eindruck hinterließen. War schon der Auftakt am Samstag mit der Europameisterschaft von Walter (Saarbrücken) vor dem Düsseldorfer Liebsch ein glänzender Erfolg für die Deutschen, so brach diese Siegeskette am Sonntagnachmittag einfach nicht ab. Im Leichtgewicht holte sich Karl Jansen (Wanne/Eikel) die Meisterschaft vor dem Titelverteidiger Fein (Oesterreich). Olympiasieger Rudi Ismayr (München) befand sich in Höchstform und verteidigte seine Meisterschaft mit Erfolg gegen Hans Gottschalk (Essen). Deutschland hat damit in der Gesamtwertung bereits 13 Punkte vor Oesterreich mit 3 und Frankreich mit 2 P. Den „Preis der Nationen", den Deutschland zu verteidigen hat, wird unsere Staffel auch diesmal wieder an sich bringen.

Karl Jansen im Leichtgewicht

Mit elf Bewerbern war die Leichtgewichtsklasse überaus stark besetzt. In erster Linie hatte Karl Jansen (Wanne/Eickel) den Titelverteidiger Fein (Oesterreich) und den französischen Olympiasieger René Duverger zu fürchten. Der Westdeutsche zeigte sich in blendender Verfassung und wurde mit 325 Kg. (Drücken 92,5, Reißen 100, Stoßen 132,5 Kg.) Europameister, während es Fein auf 322,5 Kg. brachte. Den 3. und 4. Platz belegten Duverger und Hangel (Oesterreich) mit 312 Kg.. Das geringe Körpergewicht entschied den dritten Platz aber zugunsten des Franzosen. Der zweite Deutsche wurde mit 300 Kg. (77,5, 97,5 und 125) Fünfter.

Europameister: Karl Jansen (Deutschland) 325 Kg.; 2. Fein (Oesterreich) 322,5 Kg.; 3. Duverger (Frankreich) 312 Kg.; 4. Hangel (Oesterreich) 312 Kg.; 5. Kolb (Deutschland) 300 Kg.

Rudi Ismayr in Höchstform

Hauptgegner der Mittelgewichtsklasse waren Olympiasieger Rudi Ismayr und Hans Gottschalk (Essen). Der Süddeutsche befand sich in Lebensbestform und schaffte mit 360 Kg. eine von ihm nie zuvor erreichte Leistung. Im Drücken kam er auf 105, Reißen auf 110 und im Stoßen auf 145 Kg. Der Essener brachte 345 Kg. (92,5, 110, 142,5) hoch. Im beidarmigen Stoßen versuchte er dann noch einen Weltrekord, der jedoch mit viel Pech mißlang. Er hatte bereits 147,5 Kg. zur Hochstrecke gebracht, konnte das Gewicht aber nicht halten. Den dritten Platz belegte der Franzose Lepreux mit 330 (105, 105, 113).

Europameister R. Ismayr (Deutschland) 360 Kg.; 2. H. Gottschalk (Deutschland) 345 Kg.; 3. Lepreux (Frankreich) 330 Kg.

Badens Vertreter siegen im Fußballpokal

Die letzten Vier: Waldhof, Freiburg, Schalke und Nürnberg

4. Hauptrunde um den Vereinspokal

SV Waldhof — Sportfreunde 01 Dresden	1:0 (1:0)
Freiburger FC — FC Hanau 93	2:1 (0:0)
1. FC Nürnberg — Minerva 93 Berlin	4:1 (3:0)
VfB Benrath — FC Schalke 04	1:4 (0:1)

Bundespokal-Zwischenrunde

In Königsberg: Ostpreußen—Brandenburg 0:1

Repräsentativspiel

In Kreuzlingen: Schweiz B — Baden 3:1 (2:1)

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Gau Baden

Germania Brötzingen — Karlsruher FV 2:6

	Spiele	Tore	Punkte
1. FC Pforzheim	6	15:3	10:2
Karlsruher FV	6	14:11	6:6
VfR Mühlburg	4	5:4	5:3
VfL Neckarau	5	12:11	5:5
Germania Brötzingen	7	12:16	5:9
SV Waldhof	3	6:5	4:2
VfR Mannheim	3	7:6	4:2
Freiburger FC	4	8:10	4:4
Amicitia Viernheim	6	8:14	4:8
Phönix Karlsruhe	6	11:18	3:9

Gau Südwest

Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt	4:0
FSV Frankfurt — Phönix Ludwigshafen	3:1
Union Niederrad — Borussia Neunkirchen	2:1
Wormatia Worms — Opel Rüsselsheim	2:2
FV Saarbrücken — FK 03 Pirmasens	0:2

	Spiele	Tore	Punkte
Borussia Neunkirchen	7	15:10	10:4
FK Pirmasens	7	16:13	10:4
FSV Frankfurt	7	15:11	8:6
Wormatia Worms	6	16:9	7:5
Union Niederrad	6	11:13	7:5
Eintracht Frankfurt	5	10:12	6:4
Phönix Ludwigshafen	7	10:12	6:8
FV Saarbrücken	7	12:16	5:9
Opel Rüsselsheim	7	12:15	4:10
Kickers Offenbach	7	10:16	3:11

Gau Württemberg

Ulmer FV 94 — Stuttgarter Kickers	2:7
SC Stuttgart — Sportfreunde Eßlingen	3:0
SV Feuerbach — VfB Stuttgart	1:3

	Spiele	Tore	Punkte
Stuttgarter Kickers	7	22:8	10:4
Sportfreunde Stuttgart	8	13:10	9:7
VfB Stuttgart	6	17:8	8:4
Stuttgarter SC	7	16:9	8:6
Sp.Vg. Cannstatt	6	9:7	7:5
Ulmer FV 94	6	11:16	7:5
FV Zuffenhausen	8	10:13	7:9
Sportfreunde Eßlingen	7	8:11	6:8
1. SSV Ulm	7	5:16	4:10
SV Feuerbach	6	5:18	2:10

Gau Bayern

Wacker München — 1860 München	1:0
FC München — ASV Nürnberg	0:3
BC Augsburg — Bayern München	2:0
FC Bayreuth — Sp.Vg. Fürth	0:1

	Spiele	Tore	Punkte
1. FC Nürnberg	5	11:3	10:0
Bayern München	7	13:5	10:4
BC Augsburg	7	16:7	9:5
Sp.Vg. Fürth	5	7:1	8:2
ASV Nürnberg	6	9:12	6:6
Wacker München	6	11:12	6:6
FC München	8	7:17	5:11
1. FC Bayreuth	9	6:14	5:13
FC 05 Schweinfurt	5	6:5	4:6
1860 München	8	5:15	3:13

*

Pokalspiele ohne Ueberraschungen sind eine Seltenheit, aber wenn jemals eine Pokalrunde einen normalen Verlauf genommen hat, wenigstens was Sieger und Besiegte anbetrifft, so die vierte Hauptrunde um den deutschen Vereinspokal. Sieger blieben

Schalke 04, der deutsche Meister,
1. FC Nürnberg, der fünffache deutsche Altmeister,
Freiburger FC, der deutsche Altmeister, und
SV Waldhof, Badens Altmeister.

Vier Mannschaften mit ruhmreicher und teilweise traditionsreicher Vergangenheit, die VfL Benrath, Minerva Berlin, Hanau 93 und Sportfreunde Dresden aus dem weiteren Wettbewerb warfen. Schalke und Nürnberg gewannen überaus sicher, jeweils 4:1, wobei die Sieger hervorragende Leistungen boten und ihren Gegnern nie die Chance eines Sieges ließen. Anders in den beiden anderen Begegnungen auf badischem Boden. Der haushohe Favorit SV Waldhof wäre beinahe an den Dresdner Sportfreunden „hängen geblieben", nur 1:6 siegte Waldhof in einem Spiel, in dem die Dresdner eine erstaunliche Energie (aber auch große Härte!) zeigten und Waldhof überraschend matt spielte. Auch im Freiburger Spiel lag der Unterlegene am Schluß nur ein Tor (2:1) zurück, aber der FFC siegte doch sicherer, als es das Ergebnis besagt. Hanau hätte es vielleicht geschafft, wenn nicht zwei der Besten, Eufinger und Philippi, gefehlt hätten.

Erfreulich bleibt das glänzende Abschneiden der süddeutschen (im Besonderen der badischen!) Mannschaften im Vereinspokalwettbewerb. Drei unter den „letzten Vier", aber — seien wir ehrlich — wo ist die Mannschaft, die Schalke schlagen kann? Süddeutschlands Triumph wäre vollkommen, wenn ein Sieg im Vereinspokalwettbewerb gelingen würde, aber jedem ist es klar, daß der Weg zum Endsieg nur über die „Knappen" führt, die am Sonntag im Düsseldorfer Rheinstadion wieder meisterliches Können zeigten.

In Süddeutschland . . .

beanspruchten neben den Pokalspielen natürlich die Meisterschaftskämpfe der Gauliga das größte Interesse. Im Gau Südwest erlebten jene Leute eine große Enttäuschung, die schon jetzt in der Frankfurter Eintracht den neuen Gaumeister sehen wollten. Vorerst sieht es nämlich gar nicht danach aus, denn nach der Ludwigshafener Niederlage (die allerdings noch nicht „amtlich" ist!), gab es nämlich jetzt auf dem „Bieberer Berg" eine 0:4-Schlappe für die Frankfurter, ausgerechnet von jener Kickerself, die aus sechs Spielen erst einen Punkt nach Hause gebracht hatte. Daß die Eintracht keine Stürmer hat, ist hinlänglich bekannt, aber nun scheinen auch die hinteren Reihen zu wanken. Die umgestellte Offenbacher Elf gewann vor 13 000 begeisterten Zuschauern, soweit es Offenbacher waren, durchaus verdient und nun hegt man auch am „Bieberer Berg" wieder Hoffnungen. — Tabellenführer ist Borussia Neunkirchen geblieben, obwohl es in Niederrad eine 1:2-Niederlage gab. Auf gleiche Höhe ist der FK Pirmasens gelangt der beim FV Saarbrücken (dieser ohne Conen!) mit 2:0 gewann und der Borussia nur auf Grund des besseren bzw. schlechteren Torverhältnisses den Vortritt läßt. Der FSV Frankfurt hat sich mit einem 3:1-Sieg über den geschwächten Ludwigshafener Phönix vorläufig auf den dritten Platz gesetzt, während den vierten Wormatia Worms hält, die mit viel Pech gegen Opel Rüsselsheim nur ein 2:2 erreichte.

In Baden gab es nur ein Punktespiel: Brötzingen unterlag gegen den KFV. 2:6. — In Württemberg haben die Stuttgarter Kickers die Auseinandersetzung mit dem Ulmer FV. 94 recht eindeutig zu ihren Gunsten entschieden. Der 7:2-Sieg wiegt um so schwerer, als er in Ulm erzielt wurde. Die Kickers haben sich damit die Tabellenführung erkämpft. — Meister VfB. Stuttgart ließ dem schwachen Spiel am Vorsonntag diesmal ein gutes folgen und behauptete sich in Feuerbach 3:1. Einen weiteren Stuttgarter Erfolg gab es im Treffen SCS-Eßlingen, das der Sportclub mit 3:0 recht eindeutig gewann. — In Bayern hat der BC. Augsburg dem 1. FC. Nürnberg wertvolle Schrittmacherdienste geleistet, denn er schlug die Münchener Bayern mit 2:0. Mit Augsburg, das durch diesen Sieg auf die dritte Stelle vorgerückt ist, wird auch weiterhin gerechnet werden müssen. — Die Sp.-Vg. Fürth behauptete sich mit Ach und Krach (nicht wörtlich zu nehmen!) 1:0 in Bayreuth, während Wacker München im Lokaltreffen gegen 1860 ebenfalls nur 1:0 erreichte. Die „Löwen" zieren also weiterhin das Tabellenende. — Der ASV. Nürnberg scheint tatsächlich an Kampfkraft gewonnen zu haben; sein 3:0-Sieg in München gegen den FC. ließ das jedenfalls erkennen, wie schon vorher der 4:1-Sieg gegen Wacker. — Einige Gesellschaftsspiele vervollständigten das süddeutsche Programm: FC. Schweinfurt — FV. Zuffenhausen 2:1; VfR. Mannheim — FC. 08 Mannheim 3:3; Amicitia Viernheim — VfB. Friedberg 1:1.

Im Reich . . .

gab es als wichtigstes Ereignis das rückständige Bundespokal-Zwischenrundentreffen zwischen Ostpreußen und Brandenburg in Königsberg, das die Berliner knapp 1:0 gewannen. — Bedeutendere Punktetreffen waren folgende: Dresdner SC. — VfB. Leipzig 0:0; 1. SV. Jena — Wacker Halle 2:1; Eimsbüttel — Union Altona 4:3; Hamburger SV. — Sperber Hamburg 1:0; Holstein Kiel — Altona 93 1:4; Hannover 96 — VfB. Peine 4:0; SV. Höntrop — Sp.-Vg. Herten 3:1; Sülz 07 — VfR. Köln 2:2; Köln-Mülheimer SV. — Kölner CfR. 1:1; Westmark Trier — Eintracht Trier 4:1; Union Hamborn — TRU. Düsseldorf 0:4; Borussia Fulda — Hessen Hersfeld 1:2 und Spandauer SV. — Hertha Berlin 0:5. — Die Elf des Karlsruher Phönix gab in Sachsen ein Gastspiel und unterlag beim BC. Hertha mit 0:1.

Im Ausland . . .

standen einige Länderspiele im Vordergrund des Interesses. In Paris landete Frankreich einen bemerkenswerten 2:0-Sieg über Schweden, während Ungarn in Budapest über die Schweiz mit 6:1 erfolgreich war und damit recht kräftig Vergeltung für die seinerzeitige 2:6-Abfuhr in der Schweiz übte. — Die Schweizer B-Elf hatte gegen eine verhältnismäßig schwache badische Auswahlmannschaft kein allzu schweres Spiel und siegte in Kreuzlingen 3:1 (2:1), während Frankreichs B-Elf gegen Luxemburg A nur ein 2:2 erreichte. — Auf seiner Frankreichreise spielte der 1. FC. Pforzheim zunächst an der Riviera gegen den starken AS. Cannes und verlor 1:2, wobei zu bemerken ist, daß die Pforzheimer nur durch zwei Abseitstore des Gegners um den Sieg kamen. Wichtige Punktespiele im Ausland waren: Juventus Turin — FC. Bari 0:1; FC. Mailand — FC. Bologna 1:2; Slavia Prag — SK. Pilsen 5:1; DFC. Prag — Zidenice Brünn 0:3; Rapid Wien — Libertas Wien 1:2; Admira Wien — Favoritner AC. 2:1; FC. Basel — Excelsior Boubaix 2:3. B—n.

Schweiz B - Baden 3:1

Eine Fußball-Vertretung des Gaues Baden gastierte am Sonntag in Kreuzlingen, wo sie auf die zweite schweizerische Nationalelf traf. Vor 4500 Zuschauern, darunter etwa 1500 Deutsche aus den Grenzorten, verlor die badische Elf 1:3 (1:2). Die Eidgenossen machten damit die im Vorspiel in Karlsruhe erlittene Niederlage von 3:1 aus dem Vorjahr wieder wett. Jenseits der Grenze hatte man den Gästen, die vornehmlich mit Spielern des VfR Mannheim, VfL Neckarau und VfB Mühlburg kamen, ohne die Siffling, Heermann, Pennig, Kiefer, Model und Edelmann vom SV Waldhof schon im voraus wenig Aussichten auf einen Erfolg zugesprochen. Zwar brachten die Badener in Langenbein einen der besten deutschen Fußballvertreter mit, aber gegen die ausgezeichnete schweizerische Abwehr war er ganz und gar zur Erfolgslosigkeit verurteilt. Seine Nebenleute zur Rechten und zur Linken standen ihm zudem bei seinen Aktionen zu wenig bei. Gut gefiel außer ihm noch der Neckarauer Mittelläufer Lauer, der im Verein mit seinem Klubkameraden Größle, den Schweizer Stürmern das Leben schwer machte. Die Schweiz hatte eine recht spielstarke Mannschaft ins Feld gestellt. Im Sturm standen einige in internationalen Spielen mehrfach erprobte Könner. Als bester Spieler erwies sich Hufschmid sowie Bacher. Mittelläufer Rauch war während des ganzen Spiels ein Schatten für Langenbein, der unter seiner sorgfältigen Bewachung nur selten in Aktion trat. Als großer Könner ist außer ihnen noch der Torhüter Rizzozero zu erwähnen.

Die badische Elf hatte einen glänzenden Start, sie zeigte gleich zu Beginn einige nette Angriffe und war auch in den ersten fünf Minuten feldüberlegen. Dann aber kamen die Schweizer auf und schon in der 6. Minute erzielte Aebi auf Vorlage von links den ersten Treffer. Obwohl die Eidgenossen weiterhin das Spielgeschehen diktierten, kam Baden in der 25. Minute nach Linksvorlage durch Langenbein zum Ausgleich, aber schon drei Minuten später hatte Bickel für die Schweiz wieder den alten Torabstand hergestellt. Konnte die badische Elf vor der Pause noch einigermaßen gefallen, so änderte sich das Bild nach dem Wechsel zu ihrem Nachteil. Die elf Schweizer beherrschten vollkommen das Spiel, ohne aber zu Erfolgen zu kommen. Erst zwei Minuten vor Spielschluß vermochte Hufschmid den von den Schweizern viel bejubelten dritten Treffer anzubringen.

Germania Brötzingen - Karlsruher FV 2:6

Eine große Ueberraschung erlebten etwa 3000 Zuschauer am Sonntag im Brötzinger Tal, wo sich die stark favorisierte Brötzinger Germania von dem Altmeister Karlsruher FV. mit 2:6 Toren überfahren ließ. Bei der Pause lagen die Einheimischen noch mit 1:0 in Führung, und nur großes Pech auf ihrer Seite verhinderte einen durchaus verdienten höheren Halbzeitstand. Zwei Tore der Karlsruher gleich nach der Pause brachten die Brötzinger ganz aus dem Tritt, so daß für die Gäste auch noch weitere Erfolge fielen, die bei einiger Aufmerksamkeit in der Hintermannschaft hätten vermieden werden können.

In der 7. Minute brachte Hörmann Brötzingen in Führung. Nach der Pause gelang den Gästen durch Benz der Ausgleich und schon 1 Minute später brachte Brecht die Karlsruher in Führung. In der 54. Minute stellte der KFV. seinen Sieg durch einen Treffer von Benz endgültig sicher. Benz, Damminger und Benz erhöhten für den KFV. das Ergebnis, nachdem vorher Dettling für Brötzingen noch ein zweites Tor erzielt hatte, auf 6:2.

Die Karlsruher spielten recht aufopfernd und hielten selbst in der ersten Hälfte, in der die Brötzinger „groß" den Ton angaben, den Kopf „oben". Damminger war wohl ihr bester Mann, er setzte als Sturmführer vorbildlich die Flügel ein, die eine dauernde Gefahr für die überlastete Brötzinger Hintermannschaft waren. Brötzingens Torwart war gut, spielte aber zu leichtsinnig. Schwach war die Läuferreihe, während im Sturm nur Dettling und Hörmann gefallen konnten. Schiedsrichter Seltsam (Heidelberg).

Glücklicher Sieg

SV. Waldhof—Sportfreunde Dresden 1:0

Das Mannheimer Vereinspokaltreffen zwischen dem SV Waldhof und den Dresdner Sportfreunden sah zwar den Favorit siegreich, aber dieser 1:0-Sieg kam doch auf glückliche Art zustande. Anfangs hatten die sächsischen Gäste den selbstbewußt beginnenden Mannheimern nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen und als der Waldhof-Rechtsaußen Weidinger nach zwölf Minuten eine feine Hereingabe von Wald mit Kopfstoß zum 1:0 auswertete, schienen die Waldhöfer einem überlegenen Sieg zuzusteuern. In der Folge verschafften sich aber die Dresdner mit ihrem energischen und modernen Spiel Respekt und sie vermochten die Partie bis zur Pause völlig ausgeglichen zu gestalten. In der zweiten Hälfte hatte sogar Dresden mehr vom Spiel und wiederholt lag der Ausgleich „in der Luft". Dresdens bester Stürmer, der Halbrechte Lehmann, traf mit einem Bombenschuß nur die Latte, und auch einige weitere Schüsse brachten nichts ein. Waldhof wurde mehr und mehr in die Defensive gedrängt, wartete aber zwischendurch mit gefährlichen

Achtung Schachspieler! Anfänger u. Fortgeschrittene können Schachmühlekästen einschl. Figuren u. Steinchen von **Karl Ruth, Mingolsheim i. B.** beziehen. Preis: Größe I RM. 2.25, Größe II RM. 1.85

Vorstößen auf. Bihlmeier, auf Waldhofs Seite der beste Stürmer, traf einmal auch nur den Pfosten und einen weiteren Schuß wehrte ein Dresdner Verteidiger auf der Torlinie. Zum Schluß griffen die Dresdner beängstigend an, aber der verdiente Ausgleich blieb ihnen versagt. Waldhofs beste Spieler waren der Verteidiger Mayer und der Halbrechte Bihlmeier, bei Dresden gefielen der linke Verteidiger Clauß, der linke Läufer Tannert und im Sturm Pauliner und Lehmann besonders gut. Schiedsrichter Multer-Landau.

Verdient gewonnen

Freiburger FC—Hanau 93 2:1

Während der Freiburger FC das Pokaltreffen gegen die Nordhessen in bester Besetzung bestreiten konnte, fehlten bei den Gästen so bewährte Kräfte wie der Verteidiger Eufinger und der Stürmer Philippi. Trotzdem schlugen sich die Hanauer in Freiburg ganz ausgezeichnet, und wenn auch der Sieg verdientermaßen dem FFC zufiel, so hinterließ Hanau doch einen sehr guten Eindruck. Schon in der ersten Hälfte warteten die Einheimischen mit dem geschlosseneren Spiel auf und eine leichte Ueberlegenheit des FFC war unverkennbar, aber Hanaus sichere Abwehr mit dem Nationaltorhüter Sonnrein verhinderten jeden Erfolg. Auch nach dem Wechsel hatte Freiburg mehr vom Spiel und nach zehn Minuten fiel auch der verdiente Führungstreffer. Seßler schoß einen von Hanaus Verteidigung verschuldeten Elfmeter sicher ein. Zehn Minuten später erhöhte dann Peters auf 2:0 und damit war die Entscheidung gefallen. Der FFC verstärkte die an sich schon gute Abwehr und dadurch kam nun auch Hanau besser zur Geltung. In der 35. Minute glückte dem Mittelstürmer Kerz sogar einen Gegentreffer, aber alle weiteren Angriffe scheiterten an der Freiburger Hintermannschaft, die in Müller, Mandler und Kassel überragende Kräfte aufwies. 4000 Zuschauer wohnten auf dem FFC-Platz dem unter der guten Leitung von Schiedsrichter Stadelmeier-Stuttgart stehenden Treffen bei.

VfL Benrath-Schalke 04 1:4

30 000 Fußballfreunde erlebten im Düsseldorfer Rheinstadion einen überlegenen Pokalsieg des deutschen Meisters Schalke 04 über den Niederrheinmeister VfL Benrath. In der Schalker Elf gab es auch diesmal kaum einen schwachen Punkt, selbst Gellesch, der diesmal an Stelle von Tibulski rechter Läufer spielte, lieferte auf ungewohntem Posten ein gutes Spiel. Zugegeben, der Meister hatte das Glück, schon in der ersten Spielminute durch Kuzorra den Führungstreffer zu erzielen, der gegen diesen Gegner von großem Wert war, aber insgesamt war doch Schalke eindeutig besser und auch ohne diesen frühen Erfolg wäre das Endergebnis nicht zweifelhaft gewesen. Im Feld spielte Benrath nicht schlecht, zeitweise sogar überlegen, aber die Schalker Abwehr mit Mellage im Tor und Nattkämper als dritten Verteidiger war ganz große Klasse.

1. FC Nürnberg-Minerva Berlin 4:1

Leichter als erwartet, gewann der „Club" sein Pokalspiel gegen die Berliner Minerva, die den 20 000 im Nürnberger Stadion versammelten Fußballfreunden gar nicht imponieren konnte. Man hatte von den Berlinern viel mehr erwartet. Hätte ihre Abwehr nicht so „dicht" gehalten, so wäre der Nürnberger Sieg noch viel höher ausgefallen.

Bezirksklasse Mittelbaden

Gruppe 1

	Spiele	Tore	Punkte
Rastatt	7	22:8	14
Neureut	8	23:11	12
Durlach	8	21:11	11
Durmersheim	8	18:14	10
Kuppenheim	7	12:9	9
Daxlanden	8	20:17	9
Beiertheim	9	11:18	6
Weingarten	6	7:9	5
Forchheim	8	17:27	4
Frankonia	6	16:21	2
Hagsfeld	9	11:38	2

Neureuth — Frankonia Karlsruhe 4:2

Das Spiel beginnt mit einer Feldüberlegenheit der Einheimischen. Fünf ergebnislose Ecken des Platzbesitzers sind die Ausbeute. Völlig unerwartet gehen die Gäste in Führung. Eine unnötige Rückgabe des Neureuter rechten Verteidigers landet im eigenen Tor. Durch diesen Erfolg angespornt machen sich die Gäste aus Karlsruhe frei und gestalten das Spiel ausgeglichen. Gefährliche Angriffe der Frankonia-Stürmer blieben vorerst erfolglos. In der 30. Minute fällt durch fein verwandelten Strafstoß das zweite Tor. Neureut legt nun besser los, doch der schlecht spielende Sturm kann sich gegen die gegnerische Hintermannschaft nicht erfolgreich durchsetzen. Nach dem Wechsel spielen die Neureuter Stürmer weitaus besser. Die Frankonen werden stark bedrängt. In der 5. und 6. Minute findet diese Ueberlegenheit der Einheimischen ihren zahlenmäßigen Ausdruck in dem Erzielen von zwei Toren, wodurch der Gleichstand hergestellt wurde. Neureut kommt durch Eigentor eines Frankonia-Verteidigers zur Führung. Torhüter sowie rechter Verteidiger der Neureuter müssen vorübergehend verletzt ausscheiden. Diese Schwächung verstehen die Gäste nicht auszunützen, im Gegenteil, Neureut kommt durch ihren Mittelstürmer zum 4. Tor, womit der Endsieg sichergestellt ist.

Weingarten — Beiertheim 1:1

Bei schönem Herbstwetter lieferten sich die obigen Mannschaften einen fairen und ritterlichen Punktekampf. Weingarten hat Anstoß und sofort entwickelt sich ein temperamentvolles Spiel. Beiertheim kommt schön durch und den leichten Schuß des Gäste-Stürmers läßt der Torhüter der Einheimischen passieren. Die Beiertheimer führen nach 25 Minuten Spielzeit mit 1:0. In der Folge setzt Weingarten mächtig Dampf auf, aber der Sturm ist zu schwach, um sich gegen die Hintermannschaft der Beiertheimer durchsetzen zu können. Mit 1:0 für die Gäste werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanspiel kann man bessere Leistungen der Einheimischen feststellen, die sich scheinbar allerhand vorgenommen haben. Vorerst scheiterten jedoch noch die Angriffe der Weingartener an der guten Hintermannschaft des Gegners. Erst durch Verwandeln eines Handelfmeters gelingt dem Platzbesitzer in der 35. Minute der Ausgleich. Beide Mannschaften versuchen bis Spielende noch zu Erfolgen zu kommen, doch die Verteidigungen sind auf dem Posten und vereiteln alle sich bietenden Gelegenheiten, so daß mit 1:1 das Spiel zu Ende geht.

Rastatt — Durlach 4:2

Auf das Zusammentreffen der beiden führenden Mannschaften war man in Rastatt sehr gespannt, was auch seinen Ausdruck in einem guten Besuch hatte. Die erschienenen Zuschauer kamen voll und ganz auf ihre Rechnung, denn man bekam ein technisch hochstehendes und sehr faires Spiel zu sehen. Die Gäste aus Durlach hielten durchaus das, was man sich von ihnen versprochen hatte. Sie waren dem Platzbesitzer ein ebenbürtiger Gegner und gaben sich erst kurz vor Schluß, als Rastatt noch zu zwei Toren kam, geschlagen. Die Durlacher gingen durch einen Fehler des Rastatter Torwächters in Führung. Rastatt, nunmehr stark das Gästetor bestürmend, kann bis zur Halbzeit zwei Tore erzielen. Mit 2:1 für die Einheimischen werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanspiel das gleiche Bild, wie in der ersten Hälfte. Auf beiden Seiten technisch sehr schöne Leistungen. Aus den sich bietenden Chancen gelingt es schließlich den Durlachern zum Ausgleich zu kommen. Dieses Resultat kann auch Durlach bis eine Viertelstunde vor Schluß halten. Der Platzbesitzer, durch seine Anhänger angefeuert, setzt zu einem guten Endspurt an, und mit zwei schön erzielten Toren gelingt es ihnen schließlich das Resultat auf 4:2 zu stellen und damit zwei sehr wichtige Punkte unter Dach und Fach zu bringen.

Forchheim — Hagsfeld 5:1

Nach etlichen verloren gegangenen Spielen gelang es heute endlich wieder einmal den Forchheimer Sportfreunden zu einem Sieg und damit zu zwei Punkten zu kommen. Die Hagsfelder Mannschaft kämpfte trotz der Aussichtslosigkeit ihrer Unternehmungen bis zur letzten Minute eifrig. Forchheim spielte in der 1. Halbzeit gut, ließ aber nach Wiederanspiel in der 2. Hälfte merklich nach.

In der 2. Minute fällt bereits das erste Tor. Eine Flanke des Linksaußen der Forchheimer kommt schön vor das Tor des Gegners, wo der Ball von einem Verteidiger ins eigene Tor gelenkt wurde. Bald darauf ist der Mittelstürmer des Platzbesitzers, der eine Vorlage wuchtig zum 2:0 einschießt. Bei weiterer Ueberlegenheit gelingt dem Linksaußen einen Weitschuß anzubringen, den der Torhüter der Gäste passieren lassen muß, so daß nach 25 Minuten Spielzeit Forchheim bereits mit 3:0 in Führung liegt. Kurz vor Seitenwechsel muß ein Spieler der Gäste wegen Schiedsrichterbeleidigung das Feld verlassen. Noch vor dem Halbzeitpfiff fällt das 4. Tor. Wie schon gesagt, ließ Forchheim in der zweiten Hälfte nach, doch zu einem Tor kam es noch durch einen schönen Schuß des Rechtsaußen. Hagsfeld kommt nunmehr etwas besser auf, kann aber nur zum Ehrentreffer kommen, der vom Linksaußen durch Verwandeln einer Rechtsflanke erzielt wird. Forchheim geht noch einmal gegen das Gästetor vor. Die Belagerung führt jedoch zu keinen weiteren Treffern, lediglich acht erfolglose Ecken werden erzielt.

Durmersheim — Daxlanden 1:2

Erst einige Minuten vor Schluß fiel die Siegesentscheidung in diesem Spiel. An Feinheiten sah man bei diesem Treffen wenig, dafür wurde aber von beiden Seiten in der zerstörenden Manier großes geleistet. Wenn die Daxlander von Durmersheim die zwei Punkte mit nach Hause nehmen konnten, so lag dies wesentlich an dem von ihnen mehr aufgebrachten Kampfgeist. Bei einem Vorstoß der Gäste gelingt ihnen der Führungstreffer, doch ehe der Halbzeitpfiff gegeben wurde, haben sich die Durmersheimer den Ausgleich geholt. Mit erhöhtem Einsatz von beiden Seiten wurde nun um das heiß umstrittene Siegestor gekämpft. Erst einige Minuten vor Schluß können die Daxlander durch ein zweites Tor den Sieg für sich entscheiden.

Gruppe 2

Durch den Sieg, den Birkenfeld am gestrigen Sonntage in Bretten erfocht und da der Tabellenführer Karlsdorf in Niefern geschlagen wurde, rückt Birkenfeld an die Spitze auf und Karlsdorf nimmt den 2. Tabellenplatz ein. Da das Resultat Söllingen gegen G.-U. Pforzheim nicht zu ermitteln war, erscheint die Tabelle der Gruppe II später.

Niefern — Karlsdorf 4:0

Erstmals weilte der derzeitige Tabellenführer in Niefern und hatte in der 1. Halbzeit alle Erwartungen restlos erfüllt. Sie zeigten durch ihr schönes raumgreifendes Kombinationsspiel eine saubere Leistung. Hauptsächlich die Läuferreihe war es, die immer und immer ihren Sturm nach vorne warf, welcher sich aber nicht durchschlagskräftig genug erwies, um sich gegen den gut verteidigenden Platzbesitzer erfolgversprechend durchsetzen zu können. Die Verteidigung sowie der Torwart waren gut, konnten jedoch die 4 schönen Tore des Gegners nicht verhüten. Die einheimisches Elf hatte heute einen sehr guten Tag. In der Hauptsache war es Issel, der ein ganz großes Spiel lieferte. Niefern ging bereits in der 1. Minute durch Faul-Elfmeter in Führung. Bei weiterer Feldüberlegenheit des Platzbesitzers gelingt es bis zur Halbzeit keiner Partei, eine der sich bietenden Chancen auszunützen. Nach Halbzeit wird Niefern noch mehr überlegen und durch einen scharfen Weitschuß von Siebold wird das Resultat auf 2:0 gestellt. Durch diesen Erfolg wird Nieferns Sturm immer mehr angefeuert und bald steht das Spiel 3:0. 10 Minuten vor Schluß erhöht Binder auf 4:0.

Bretten — Birkenfeld 2:4

Vor einer stattlichen Zuschauermenge zeigte Bretten ein unglückliches Spiel. Birkenfeld findet sich sofort zusammen und drückt den Platzbesitzer in dessen Hälfte zurück. Langsam erzwingt Bretten ein ausgeglichenes Spiel. Der Sturm der Gäste findet in der einheimischen Hintermannschaft ihren Meister, läßt sich aber dadurch nicht aus der Ruhe bringen. Bei leichter Ueberlegenheit der Birkenfelder gelingt denselben in der 20. Minute das Führungstor. Mit diesem Resultat geht es in die Halbzeit. Nach Wiederanspiel gehen die Gäste mehr aus sich heraus. Morlock ist es, der bald das 2. und wenige Minuten darauf auch das 3. Tor schießt, womit Birkenfeld zu einer 3:0-Führung gekommen ist. Die sich nunmehr mächtig ins Zeug legenden Brettener sehen ihre Bemühungen durch 2 Erfolge belohnt. Mit äußerster Macht versuchen die Platzbesitzer den Ausgleich zu erzwingen. Birkenfeld wird vollständig zurückgedrängt. Aber bei dieser Ueberlegenheit fällt das 4. Tor für Birkenfeld, womit auch der Sieg sichergestellt ist. Morlock war es wiederum, der an der zu weit ausgerückten Verteidigung vorbeiging und an dem sich ihm entgegenstürzenden Torhüter vorbei zum 4. Tor einschoß. Das größere Können der Gäste hat das Spiel zu ihren Gunsten entschieden. Hätte Bretten schon vor dem Wechsel mit dem Eifer gekämpft, wie er bei dem 3:0-Stand für Birkenfeld festzustellen war, wäre ein Unentschieden zu erzwingen gewesen.

Mühlacker — VfR Pforzheim 0:2

Bei diesem Spiel sah man beiderseits sehr mäßige Leistungen. Wohl war Pforzheim technisch besser, doch das von ihm gewohnte Spiel bekam man nicht zu sehen. Die gezeigten Leistungen konnten die wenigen erschienenen Zuschauer keinesfalls begeistern. Die Einheimischen konnten sich zu einer einheitlichen Leistung nicht aufraffen. Ihre Spielweise sinkt von Sonntag zu Sonntag. Nach einer halben Stunde kommen die Rasenspieler aus der Goldstadt durch den Halbrechten zu 1:0. Auch während der 2. Halbzeit das gleiche Bild. Keineswegs einigermaßen befriedigende Leistungen. Den Pforzheimern gelingt es schließlich, noch ein 2. Tor zu erzielen.

Forst — Eutingen 2:1

Bei diesem heute in Forst stattgefundenen Treffen gingen die Einheimischen als verdienter Sieger hervor. Das Spiel der beiden Mannschaften war eine mäßige Leistung, es glich einer wüsten Kickerei. Recht verheißungsvoll begann der Kampf für den Platzbesitzer, denn bereits nach wenigen Minuten gelingt es dem Sturm, den gegnerischen Torwächter zu schlagen. Damit war aber das Pulver beider Mannschaften während der 1. Hälfte verschossen. Nach Wiederbeginn war eine Besserung der Leistungen nicht festzustellen. Dem 2. Tor der Forster gegenüber konnte Eutingen lediglich den Ehrentreffer anbringen und somit verließ Forst als Sieger den Platz und hatte 2 wichtige Punkte zu Hause behalten.

*

Unterbaden-West:	
FV 08 Hockenheim — SC Käfertal	2:1
Alemannia Rheinau — Phönix Mannheim	1:0
Fortuna Heddesheim — Seckenheim 98	2:1
Germania Friedrichsfeld — VfTuR Feudenheim	2:0
Unterbaden-Ost:	
SpVg. Eberbach — FV 09 Weinheim	1:1
Schwetzingen 98 — Sandhausen	6:0
Kickers Walldürn — FG Kirchheim	2:0
TV 86 Handschuhsheim — FVg. Eppelheim	3:1
VfB Wiesloch — Union Heidelberg	aus
SpVg. Plankstadt — FC 05 Heidelberg	3:0
Freiburg-Süd:	
SC Freiburg — FC Rheinfelden	6:1
Schopfheim — Wehr	0:2
SpVg. Freiburg — Sportfreunde Freiburg	2:3
Friedlingen — FV Lörrach	2:6
Freiburg-Nord:	
FC Oberkirch — VfR Achern	1:2
Kappelrodeck — Renchen	2:1
Elgersweier — FV Lahr	2:3
FV Offenburg — Waldkirch	2:1
Konstanz:	
FC 08 Villingen — VfR Konstanz	3:2
Gottmadingen — FC Donaueschingen	aus
FC Konstanz — VfR Stockach	aus
FC Mönchweiler — FV St. Georgen	0:2

Englischer Fußball

Der Führungskampf in der ersten englischen Fußball-Division verlief auch an diesem Samstag wieder äußerst spannend. Am besten schnitt von den drei punktgleich an der Tabellenspitze gelegenen Vereinen Sunderland ab, das auf eigenem Platze Preston Northend mit 4:2 niederringen konnte und dadurch wieder allein in Front kam, da Derby County und Huddersfield Town Punkte einbüßten. Derby County holte bei Arsenal ein gutes 1:1 Unentschieden heraus, dagegen verlor Huddersfield Town bei den Blackburn Rovers knapp mit 1:2. Von den übrigen Ergebnissen ist die neuerliche Niederlage von Aston Villa zu erwähnen. Die „Villans" verloren in Liverpool zwar mit 3:2, zeigten dabei jedoch schon wieder eine weit gefestigtere Mannschaftsleistung. Die Neueinstellung des kürzlich erworbenen Defensiv-Mittelläufers Griffith von Middlesbrough wirkte sich auf das Spiel der Mannschaft günstig aus. Middlesbrough selbst konnte sich bei Chelsen nicht durchsetzen, die Londoner Vorstädter siegten mit 2:1. Einen gewaltigen Sprung nach vorne — vom achten auf den vierten Rang — tat Manchester City, das Everton mit 1:0 abfertigte. Den höchsten Sieg des Tages erzielte Leeds United und zwar mit 7:2 gegen Sheffield Wednesday. Die wiederaufgestiegenen Bolton Wanderers bewiesen ihre gute Form mit einem 2:1-Erfolg bei Stoke City. Tabellen-Schlußlichter sind nach wie vor Aston Villa und Preston Northend und zwar jetzt auch dem Punktverhältnis nach. Tabellenspitze und -Ende lauten:

Spitze: 1. Sunderland 14 Spiele, 20:8 Punkte; 2. Derby County 14 Spiele, 19:9 Punkte; 3. Huddersfield Town 14 Spiele, 18:10 Punkte; 4. Manchester City 13 Spiele, 15:11 Punkte; 5. Middlesbrough 14 Spiele, 15:13 Punkte; 6. Arsenal 14 Spiele, 15:13 Punkte; 7. Liverpool 14 Spiele, 15:13 Punkte; 8. Sheffield Wednesday 14 Spiele, 15:13 Punkte; 9. Birmingham 14 Spiele, 15:13 Punkte.

Ende: 21. Preston Northend 14 Spiele, 10:18 Punkte; 22. Aston Villa 14 Spiele, 10:18 Punkte.

Die Ergebnisse:

I. Liga: Arsenal — Derby County 1:1, Birmingham — Brentford 2:1, Blackburn Rovers — Huddersfield Town 2:1, Chelsen — Middlesbrough 2:1, Grimsby Town — Wolverhampton Wanderers 2:1, Leeds United — Sheffield Wednesday 7:2, Liverpool — Aston Villa 3:2, Manchester City — Everton 1:0, Stoke City — Bolton Wanderers 1:2, Sunderland —Preston Northend 4:2, Westbromwich Albion — Portsmouth 2:0.

Von den Handballspielen

Handballpokal Baden-Brandenburg 11:7

Das Handballpokal-Vorrundentreffen zwischen den Gaumannschaften von Baden und Brandenburg wurde am Sonntag in Mannheim nachgeholt. Die 1500 Zuschauer (ein vollständig überflüssiges Fußballspiel zwischen VfR und 08 Mannheim beeinträchtigte den Besuch!) sahen ein schönes und schnelles Spiel, das mit einem einwandfreien Sieg der badischen Vertretung endete. Die badische Elf zeigte zwar anfangs Schwächen in der Hintermannschaft, später war aber gerade die gute Arbeit dieses Mannschaftsteils für den Sieg ausschlaggebend. Die Berliner konnten lediglich in der ersten Spielhälfte überzeugen, vor allem ihr Sturm wartete da mit sehr guten Leistungen auf. Mit dem Erstarken der badischen Deckung kann aber Berlin mehr und mehr ins Hintertreffen und das Spiel wurde schließlich eindeutig von Baden diktiert, das dann auch zahlenmäßig klar und verdient gewann. Badens beste Spieler waren die Verteidiger Müller und Schmidt und die Stürmer Herzog und Lang, aber auch alle anderen Spieler kämpften mit großer Hingabe. Spengler wurde scharf bewacht, hatte aber doch wiederholt Gelegenheit, sein großes Können zu zeigen. Bei den Gästen war in der ersten Hälfte Torhüter Chuchra ganz ausgezeichnet, später reichte sein immer noch großes Können nicht mehr aus, um alle Schüsse der badischen Stürmer zu meistern. Verteidigung und Läuferreihe genügten nicht allen Anforderungen, vor allem wurde viel zu viel offensiv gespielt. Die Stürmer hatten schon in der ersten halben Stunde ihr Pulver verschossen.

Torfolge: 1. Min. Spengler (B) 1:0; 2. Min. Baumann (Br) 1:1; 5. Min. Herrmann (Br) 1:2; 6. Min. Spengler (B) 2:2; 15. und 17. Min. Herrmann (Br) 2:4; 23. Min. Herzog (B) 3:4; 24. Min. Zimmermann (B) 4:4; 25. Min. Fromm (Br) 4:5; 30. Min. Zimmermann (B) 5:5; 1. Min. Heiseck (B) 6:5; 10. Min. Lang (B) 7:5; 19. Min. Herzog (B) 8:5; 20. Min. Fromm (Br) 8:6; 22. Min. Lang (B) 9:6; 23. Min. Lang (B) 10:6; 25. Min. Hammler (Br) 10:7; 29. Min. Lang (B) 11:7.

Baden wird nun in der Zwischenrunde am nächsten Sonntag, 17. November, in Hannover auf den Gau Niedersachsen treffen.

Bezirksklasse

Während in Nordbaden die Bezirksspiele wegen des Gaupokalspieles Baden—Brandenburg ausfielen wurden die Spiele der mittelbadischen Bezirksklasse ausgetragen. Dabei konnte sich die Turngemeinde Daxlanden, die ihre Mannschaft vorteilhaft umgestellt hatte mit 5:9 (3:6) einen achtbaren Sieg bei Nordstern Rintheim holen.

Ueberraschend wirkt das Ergebnis des Spiels Tv. 46 Rastatt — Tv. 46 Bruchsal 4:3 (2:1), denn man hätte hier den Bruchsalern die größeren Aussichten gegeben, allem Anschein nach hat sich Rastatt von seiner Krise wieder erholt.

Rintheim und Bruchsal sind nun etwas zurückgefallen, mit je einem verlorenen Spiel stehen jetzt Beiertheim, Durlach, Kronau und Daxlanden im engsten Wettbewerb um die Führung.

Kreisklassen

Kreisklasse I:
- Tv. 46 — Postsportverein 5:6 (3:3)
- Tv. Grötzingen — Tgde. Neureut 7:9 (3:5)
- Tv. Linkenheim — Tv. Etzenrot 22:3 (9:0)
- **Tv. Grünwinkel — Tv. Ettlingenweier 7:4 (4:3)**

Nach unentschiedener Halbzeit brachten es die 46er zur 5:3-Führung, konnten aber nicht verhindern, daß die Postsportler zum Ausgleich auch noch das Siegestor erzielten.

Das Grötzinger Ergebnis entspricht dem Spielverlauf, Neureut hatte immer ein kleines Plus, das in den Torzahlen den gerechten Ausdruck fand.

Linkenheims guter Sturm spielte der Albtalmannschaft übel mit, so hoch wurde die Niederlage nicht erwartet.

Grünwinkel sorgte für die Hauptüberraschung des Tages, indem es den bisher ungeschlagenen Tabellenführer Tv. Ettlingenweier besiegte und dadurch nach besserem Torverhältnis den Tv. Linkenheim wieder an die Spitze brachte.

Kreisklasse II:
- Tgde. Mühlburg — Tv. Wössingen 9:5 (4:2)
- Tv. Rüppurr — Germania Weingarten 16:6 (7:3)
- Reichsbahnsportverein — Tv. Mühlburg 8:7 (4:1)
- MTV. Karlsruhe — Deutscher Volkssport 14:4 (8:2)
- Tv. Berghausen — Tv. Forchheim 18:2 (6:1)

Die Tgde. Mühlburg brachte dem Spitzenreiter Wössingen eine bittere Niederlage bei, so daß Reichsbahnsportverein, der seinerseits knapp über Tv. Mühlburg Sieger blieb, nunmehr als aussichtsreichster Anwärter auf die Führung angesprochen werden kann. Im übrigen gab es in der Klasse hohe Siege der Platzmannschaften.

U. Klasse I:
- Nordstern Rintheim 2. — Tv. Ettlingen 2. 8:10 (4:4)
- FV. Blankenloch 1. — Tschft. Durlach 2. 16:5 (4:4)

U. Klasse II:
- Tv. 46 Karlsruhe 2. — Postsportverein 2. 9:11 (3:7)
- Tv. Grötzingen 2. — Tgde. Neureut 2. 8:7 (5:4)
- Tv. Grünwinkel 2. — Tv. Ettlingenweier 2. 6:7 (4:3)

Jugend I:
- Tv. Grötzingen — Tv. Ettlingen 5:8 (2:4)
- Tv. 46 Karlsruhe — Tschft. Beiertheim 5:11 (7:2)
- Tv. Berghausen — Tv. Rintheim 1:14 (0:8)

Jugend II:
- Reichsbahnsportverein — FV. Blankenloch 3:14 (2:6)
- MTV. — Tv. Rintheim 16:1 (8:0)
- Tv. Grünwinkel — Tv. Ettlingenweier 15:2 (10:1)

Freundschaftsspiel:
- Tv. Linkenheim II — Tv. Wössingen II 13:3 (5:1)

Schüler 22/23:
- Tv. Grünwinkel — Tschft. Beiertheim 4:9 (2:4)
- Tv. Rüppurr — Tv. Rintheim 2:10 (2:5)
- Tgde. Daxlanden — Tgde. Neureut 9:3

Frauenspiele: Die ersten Pflichtspiele der Frauenmannschaften brachten die erwarteten Siege der Platzvereine. Dabei führten sich die Bruchsaler Turnerinnen, die nur mit 2:1 (1:0) gegen Ettlingen verloren, gut ein. Auch Nordstern Rintheim hielt sich gegen die erprobte 1. Mannschaft des KFV (W. & S.) sehr gut, das Ergebnis der Niederlage mit 1:4 (1:2) ist immerhin ehrenvoll. Die Turnerinnen der Tschft. Beiertheim standen in ihrem ersten Pflichtspiel gegen die derzeit stärkste Mannschaft KTV 46 von vornherein auf verlorenem Posten. Die ausgezeichneten Stürmerinnen des Tv. 46 brachten es zu 22 Toren, während die stabile Verteidigung und die sichere Torhüterin bei den noch ungeübten Gegnerinnen es noch leicht hatten, alle Angriffe abzuwehren. Tr.

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Gau Südwest:	
TSV Herrnsheim — FSV Frankfurt	9:6
SV 98 Darmstadt — TV Friesenheim (in Fr.)	15:7
Ingobertia St. Ingbert — Polizei Darmstadt	8:9
SV Wiesbaden — TV Haßloch	6:2
Gau Württemberg:	
Tgd. Schwenningen — Tgd. Eßlingen	10:5
Eßlinger TSV — TV Altenstadt	6:13
Tgs. Stuttgart — TSV Süssen	14:11
Stuttgarter Kickers — TV Cannstatt	11:2
Tbd. Göppingen — Stuttgarter TV	11:3
Gau Bayern:	
1. FC Bamberg —SpVg. Fürth	10:8
1. FC Milbertshofen — Bamberger Reiter	10:9
1. FC Nürnberg — 1860 München	9:10
Polizei München — Polizei Nürnberg	7:4
BC Augsburg — TV Leonhard-Sündersbühl	14:8

18 Fußball-Nationalspieler

Winterhilfs-Auswahlspiel in Berlin

Wie im vergangenen Jahre mit dem Spiel der Nationalmannschaft gegen eine Berliner Elf mit einer Einnahme von 25 000 Mark die höchste Quote am „Tage des Fußballs" zugunsten des Winterhilfswerkes erzielt wurde, werden auch diesmal wieder die Sportfreunde der Reichshauptstadt am 20. November (Bußtag) in das Berliner Poststadion eilen, wo sie nicht nur einen Großkampf erleben werden, sondern auch noch mithelfen, die Not der Aermsten der Armen zu lindern.

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeit für das Länderspiel gegen England am 4. Dezember in London wurden zwei Auswahlmannschaften aufgestellt, die in folgender Besetzung antreten werden:

Jakob (Jahn Regensburg)
Haringer (Wacker München) Krause (Hertha/BSC)
Janes (Fort. Düsseld.) Bien (Blauweiß Berl.) Appel (Berl. SV 92)
Lehner (Augsburg) Szepan (Schalke 04) Framke (Bl.W. Berl.) Rasselnberg (VfL. Benrath) Simetsreiter (München)

Paul (Dessau 05) Siffling (Waldhof) Pörtgen (Schalke 04) Hohmann (VfL. Benrath) Fath (Worm. Worms)
Kitzinger (Schweinfurt 05) Goldbrunner (Bayern München) Gramlich (Eintr. Frankf.)
Tiefel (Eintr. Frankf.) Münzenberg (Alemannia Aachen)
Thiele (Nowawes 03)

Das Spiel dieser beiden Auswahlmannschaften dürfte für die „England"-Mannschaft manchen wertvollen Fingerzeig geben. Nicht weniger als 18 Nationalspieler sind aufgeboten worden. Die vier „Neulinge" in dieser Umgebung besitzen einen ausgezeichneten Ruf. Der „blauweiße" Bien ist augenblicklich der Mittelläufer der Reichshauptstadt, sein Vereinskamerad, der Mittelstürmer Framke, wäre schon beinahe Nationalspieler geworden. Der junge Thiele aus dem Vorort Nowawes, der eben erst Soldat geworden ist, hat längst seine Fähigkeiten als ausgezeichneter Torhüter in der Gauelf Brandenburgs bewiesen. Und schließlich ist auch noch in Paul ein Spieler des Gaues Mitte erschienen, der nach der Neuordnung so mächtig nach oben gekommen ist. Der Dessauer, der in der Mitte-Mannschaft ein recht gefährlicher Stürmer war und auch an den Erfolgen seiner Elf — Dessau 05 hält im Gau Mitte augenblicklich die Tabellenspitze — ausschlaggebend beteiligt ist, wird sich in dieser Umgebung bestimmt wohl fühlen.

Nordbadens Fußballelf

Das bedeutendste Winterhilfsspiel Nordbadens am Bußtag (20. November) führt in Mannheim die Auswahlmannschaften von Nordbaden und Pfalz zusammen. Die nordbadische Elf hat folgendes Aussehen erhalten:

Tor: Dieringer (VfL Neckarau); Verteidigung: Meister — Siegel (beide VfL Neckarau); Läuferreihe Michel (Sp.Vg. Sandhofen) — Lauer — Grötzle (beide VfL Neckarau); Sturm: Hessenauer — Wenzelburger (VfL Neckarau) — Rößler (Phönix Mannheim) — Fuchs (FC Käfertal) — Graf (Germania Friedrichsfeld).

Diesem Fußballspiel geht ein Rugbytreffen voraus, und zwar das traditionelle Main-Neckar-Spiel zwischen den Gaumannschaften von Baden und Südwest. In beiden Mannschaften werden Spieler stehen, die schon wiederholt die deutschen Farben in internationalen Kämpfen vertraten, wie Pfisterer, Schaller, Forstmeyer, Kocher, Loos (Heidelberg) und Derleth, Metzger, Flinsch und Kieffer (Frankfurt).

Sportfunk

Werner Selle, der Kölner Schwergewichtsboxer, traf in Paris auf den Argentinier Tomasulo. Obwohl Selle überlegen war, gab der Ringrichter nur ein Unentschieden.

Den Julius-Streicher-Gepäckmarsch in Nürnberg gewann der deutsche Gepäckmarschmeister Schulz-Leipzig.

200 holländische Sportler werden an den Olympischen Spielen in Berlin und Kiel teilnehmen. Für die Holländer ist jetzt im Olympischen Dorf ein zweites Haus gemietet worden.

Kingsford Smith, der bekannte englische Langstreckenflieger, ist bei seinem neuen Rekordversuch England—Australien über dem Bengalischen Meerbusen verschollen. Englische Militär-Wasserflugzeuge und ein australischer Sportflieger haben die Suche nach dem Vermißten aufgenommen.

Um zwei Punkte geschlagen

Finnland siegt im Kunstturn-Länderkampf

In der neuerbauten Messehalle in der finnischen Hauptstadt Helsingfors wurde der erste Kunstturn-Länderkampf zwischen Finnland und Deutschland ausgetragen, der vor 6 000 Zuschauern mit einem knappen finnischen Siege von 346,8:344,15 Punkten endete.

Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man auch den Vertreter des Präsidenten, Oberst Kekoni, den Armee-Oberbefehlshaber, Vertreter der Deutschen Gesandtschaft, sowie viele Führer des finnischen Sports. Der äußere Rahmen dieses ersten Länderkampfes der beiden befreundeten Nationen war ein denkbar großzügiger, die Stimmung der Zuschauer ganz ausgezeichnet. Nach dem hervorragenden Abschneiden bei der Budapester Weltmeister und dem Siege über Ungarn in Breslau erhofften wir auch in Helsingfors einen deutschen. Durch ein unvorhergesehnes Mißgeschick und übergroßes Pech wurde uns dieser dann doch genommen. Winter wurde von einem Hexenschuß geplagt, dazu kam eine Unterbewertung in der Freiübung und schließlich fielen wir durch den Sturz des Falkensteiner Müller am Reck soweit zurück, daß selbst das ganz hervorragende Turnen des Münchener Stangl nichts mehr retten konnte. Immerhin muß auch erwähnt werden, daß Finnland geschwächt antrat. Olympiasieger Savolainen konnte diesmal nicht mitmachen. Trotzdem belegten die Finnen die drei ersten Plätze. Olympiasieger Uosikkinen war mit 59,35 P. der beste Einzelturner vor seinem Landsmann Noroma, der es auf 58,55 P. brachte, und Pakkarinen mit 58,15 P. Dann folgte Frey als bester Deutscher mit 58,10 und Stangl mit 57,90 Punkten. Hinter Teräsvirtä folgte dann Steffens vor dem Finnen Seeste und den beiden Deutschen Beckert und Schwarzmann.

Der Länderkampf begann mit den Kämpfen an den Ringen. Finnland ging hier mit 76,65 (es wurden stets acht Mann gewertet) vor Deutschland 72,0 Punkten in Führung. Die erste „10" des ganzen Abends erhielt hier Uosikkinen.

Müller war mit 9.7 der Drittbeste. In der Freiübung belegten Steffens und Frey mit 9.95 und 9.85 die beiden ersten Plätze. Auch in der Gesamtwertung war Deutschland mit 77.85:75.45 Punkten vorn. Am Pferd quer kam wieder Finnland mit 76.55:73.10 zum besseren Gesamtergebnis. Winter fiel hier mit nur 6.75 aus. Ausgeglichen war der Kampf im Pferdsprung. Schwarzmann erhielt für seinen fabelhaften Hechtsprung mit 9.95 die beste Note. Mit 76.55:76.15 erhielt Deutschland den knappen Richterspruch. Am Barren war Deutschland mit 76.90:76.14 ebenfalls wieder knapp in Front. Großes Können zeigten hier Stangl und Steffens, die beide 9.90 Punkte erhielten. Am letzten Gerät, dem Reck, hatten beide Länder Pech. Zuerst Saarvola und erhielt nur drei Punkte. Müller machte ihm den Sturz nach und bekam nur 2.5 Punkte. Pakkarinen und Stangl waren hier die besten, sie erhielten beide eine 10. Die Ergebnisse:

1. Finnland 346.8; 2. Deutschland 344.15. Die besten Einzelturner: 1. Uosikinen (F) 59.35; 2. Noroma (F) 58,55; 3. Pakkarinen (F) 58.15; 4. Frey (D) 58.10; 5. Stangl (D) 57.90; 6. Tereäswirtä (F) 57.90; 7. Steffens (D) 57.60; 8. Seeste (F) 57,45; 9. Beckert (D) 57.30; 10. Schwarzmann 57.10.

Walter Bäumer siegt in Budapest

Die Internationale Motorsportwoche in Budapest wurde mit den drei Hotter-Bergrennen südwestlich von Budapest zum Abschluß gebracht. Auf einer 4 Km. langen Strecke mit einer durchschnittlichen Steigung von 7,5 Prozent fuhr der Oesterreicher Schneeweiß auf Jap in der Klasse der Solomoschinen mit 2:49,5 die beste Zeit des Tages. Schnellster Seitenwagenfahrer war sein Landsmann Abarth auf FN mit 3:10,9. Von den gemeldeten Deutschen startete nur Walter Bäumer auf einem 750 ccm Austin-Rennwagen und war mit einer Zeit von genau 3 Minuten noch schneller als der Ungar Biro, der in der 3-L.-Klasse 3:02,1 benötigte. Hartmann-Budapest fuhr einen Bugatti-Sportwagen und erzielte mit 2:51 die beste Zeit der Sportwagen.

Das Pariser Sechstagerennen

Das Pariser Sechstagefeld ist wieder um eine Mannschaft zusammengeschrumpft. Moineau/Rigaux, die 24 Stunden zurücklagen, wurden am Sonntagmorgen aus dem Rennen genommen. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag erkämpften sich die Franzosen. A. Magne/Pelissier, die durch einen Sturz von Pelissier bisher etwas behindert waren, zusammen mit Le Greves/Le Goff und Guera/Battesini die Führung. Olmo/Piemontesini, Leduca/Speicher und R. und S. Maes folgten mit Rundenrückstand auf den nächsten Plätzen vor drei weiteren Paaren, die zwei weitere Runden zurücklagen. Die Deutschen Thierbach/Umbenhauer hatten im Verlauf der Nacht wieder einige Runden verloren, am Nachmittag lagen sie mit vier Runden Rückstand an 10. Stelle. Nach 112 Stunden waren 2466 Km. zurückgelegt, also rund 100 Km. weniger als im Vorjahr.

Deutsche Rennfahrer im Auslande

Auf beiden belgischen Winterbahnen in Brüssel und Antwerpen starteten am Wochenende drei deutsche Rennfahrer, die jedoch bei der starken ausländischen Konkurrenz mit Plätzen sich mit Platzerfolgen bescheiden mußten. In Brüssel wurde ein Mannschaftsrennen über 144 Minuten ausgefahren, das vor nur schwachem Besuch überraschend Debruycker / Verhaegen mit einer Gesamtleistung von 112,800 Km. und einer Runde Vorsprung vor den Favoriten Charlier/Deneef, Depaum/van Nevelle, Piet und Jan van Kempen, van den Bossche/Degraeve und den Gebr. Broomen gewannen. Schön/Pützfeld traten nie stark in Erscheinung und belegten vier Runden zurück einen mäßigen zehnten Platz.

Der Kölner Dauerfahrer Krewer vertrat die deutschen Farben in Antwerpen. Zwei vierte Plätze in den beiden 50-Km-Läufen waren die Ausbeute. Gesamtsieger wurde der Belgier Ronsse mit 3 Punkten vor Blanc Garin (5), Meulemans (6), Krewer (8) und Paillard (10). In den beiden Rennen hinter Zweisitzerführung blieb der frühere Straßenweltmeister Kaers siegreich. Im ersten Lauf schlug er Wals um eine Länge und im zweiten ließ er Buysse nur um Handbreite hinter sich.

Kiefers neuer Weltrekord: 1:04,9

Wechselnde Ergebnisse der Freistilschwimmer in Breslau

Die Jubiläums-Veranstaltung des ASV Breslau im Breslauer Hallenschwimmbad war bei der international so hervorragenden Besetzung natürlich ausverkauft. In allen Wettbewerben gab es großartigen Sport. Der junge amerikanische Rückenschwimmer Adolf Kiefer schwamm über 100 Meter auf der 25-Meter-Bahn mit 1:04,9 Minuten einen neuen Weltrekord. Der Wünsdorfer Hans Schwarz hielt sich zunächst noch recht gut, hatte zum Schluß aber Mühe in 1:11 den Geraer Schlauch mit 1:11,6 noch gerade hinter sich lassen zu können. Ueberaus spannend verlief das 100-Meter-Kraulrennen. Highland, Csik und Fischer standen sich gegenüber. Ueberraschend siegte der Amerikaner klar in 58,5 Sekunden vor Csik (59) und Helmuth Fischer (59,6). Highland hatte knapp vor Fischer geführt. Der Deutsche fiel zum Schluß noch ab und mußte den Europameister noch vorbeilassen. Die 100 Meter Kraul für Frauen endeten mit einem ebenfalls überraschenden Siege von Ruth Halbsguth vor Gisela Arend. Im Brustschwimmen über 200 Meter bestätigte Europameister Erwin Sietas seine wieder erreichte gute Form. Der Amerikaner Brydenthal konnte zunächst, im Schmetterlingsstil schwimmend, zwar führen, aber dann ging der Hamburger vorbei und siegte unangefochten in 2:47,1. Brydenthal hatte sogar noch Mühe, den Berliner Wittenberg hinter sich zu lassen. Eine glänzende Leistung vollbrachte auch der Stettiner Gerhard Nüske, der die gefährlichen Ungarn Grof und Lengyel im 400 Meter Kraulschwimmen schlagen konnte. Den dritten Platz holte sich schließlich sogar noch Freese vor Lengyel.

Recht sonderbar verhielt sich der ungarische Wasserballmeister UTE Budapest, der beim Stande von 5:2 (4:2) für Brandenburgs Olympiakernmannschaft wegen einer Schiedsrichterfehlentscheidung das Wasser verließ. Die Ergebnisse:

200 Meter Brust: 1. Sietas (Hamburg) 2:47,1; 2. Brydenthal (USA) 2:51,8; 3. Wittenberg (Berlin) 2:53,2. **400 Meter Kraul:** 1. Nüske (Stettin) 5:01,8; 2. Grof (Ungarn) 5:08,1; 3. Freese 5:08,3; 4. Lengyel (Ungarn) 5:09,4. — **4 mal 100 Meter Kraul:** 1. Bremischer SV 4:06,4; 2. BEAC Budapest 4:08,4; 3. Bor. Sil. Breslau 4:16,6. — **Wasserball:** Brandenburg — UTE Budapest 5:2 (4:2) abgebrochen. — **100 Meter Kraul:** 1. Highland (USA) 58,5; 2. Csik (Ungarn) 59,0; 3. Fischer (Bremen) 59,6; 4. Heibel (Bremen) 1:00,2. — 2. Lauf: 1. von Eckenbrecher (Spandau) 1:02,4; 2. Leisewitz (Bremen) 1:02,6. — **100 Meter Rücken:** 1. Kiefer (USA) 1:04,9 (Weltrekord); 2. Schwarz (Wünsdorf) 1:11; 3. Schlauch (Gera) 1:11,6; 4. Nagy (Ungarn) 1:18,2. — **100 Meter Kraul (Frauen):** 1. Halbsguth (Charlottenburg) 1:11,4; 2. Arend (Charl.) 1:11,6; 3. Groth (Breslau) 1:11,8; 4. Schramek (Tschechoslowakei) 1:12,5.

Das große Internationale Jubiläums-Schwimmfest des ASV Breslau wurde am Sonntag im ausverkauften Hallenschwimmbad der schlesischen Hauptstadt abgeschlossen. Selten hate ein Schwimmfest eine so große Besetzung und so ausgezeichnete Leistungen gesehen wie sie auf der 25-Meter-Bahn gezeigt wurden. Ueber 100 Meter Kraul gab es gleich wieder einen Höhepunkt, da Fischer, Csik und Highland erneut aufeinander trafen. Diesmal war dann die Reihenfolge im Ziel auch umgekehrt. Anfänglich hatte der Amerikaner noch vorn gelegen, aber auf der letzten Bahn gab es einen herrlichen Kampf zwischen Europameister Csik und dem deutschen Meister Fischer, die gleichzeitig anschlugen. Für beide wurde die ausgezeichnete Zeit von 59 Sekunden gestoppt. Highland wurde mit 1:00,5 klar abgeschlagen. Im 100 Meter Rückenschwimmen konnten Schlauch (Gera) und Schwarz (Wünsdorf) den amerikanischen Rekordmann niemals gefährden, denn beide kamen nicht unter 1.10 Min. Im 100 Meter Brustschwimmen nahm Brydenthal an Sietas Revanche für die Vortagsniederlage. In 1:13,8 konnte er den Hamburger um eine Sekunde hinter sich lassen, da dessen Endspurt nicht ganz genügte. Ueber 200 Meter Kraul lieferten sich Heibel (Bremen) und Nüske (Stettin) einen packenden Kampf. Der Bremer siegte in der glänzenden Zeit von 2:18,5 nur eine Zehntelsekunde vor dem Stettiner. Freese kam im zweiten Lauf nur auf 2:22. Der Kampf Amerika—Deutschland—Ungarn in der 3 mal 100-Meter-Lagenstaffel endete mit einem inoffiziellen Weltrekord. Kiefer (1:08), Brydenthal (1:14,6) und Highland (1:00,1) kamen auf 3:22,7. Deutschland mit seinen besten Schwimmern Hans Schwarz, Sietas und Fischer erreichte 3:25,6. Eine große Enttäuschung waren die Ungarn, natürlich mit Ausnahme des Europameisters Csik, die alle nicht in die Entscheidungen eingreifen konnten. Lediglich BEAC Budapest siegte im Wasserball knapp mit 4:3 (1:1) über Weißensee 96. Das Ergebnis hätte aber hier auch genau so gut umgekehrt lauten können. Torschützen waren Bozsy (3) und Halassy für Ungarn, Raetz (2) und Schirrmeister für Weißensee.

Am zweiten Tag der Breslauer Schwimmwettkämpfe wurden folgende Ergebnisse erzielt:

100 Meter Kraul: 1. Lauf: Leisewitz (Bremen) 1:02,6 Min., 2. Struck (Bremen) 1:05,8 Min. 3. Freese (Bremen) 1:05,5 Min. 2. Lauf: Schubert (Breslau) 1:02,8 Min. 2. Eckenbrecher (Spandau) 1:02,9 Min. 3. Winkler (Gleiwitz) 1:03,8 Min. 3. Lauf: 1. Fischer (Bremen) und Zick (Budapest) 59,0 Sek. 3. Highland (USA) 1:00,6 Minuten.

100 Meter Rücken: 1. Lauf: 1. Schweda (Gleiwitz) 1:10,8 Min. 2. Werner (Breslau) 1:21 Min. 2. Lauf: 1. A. Kiefer (Chikago) 1:10,9 Min. 2. Schlauch (Wünsdorf) 1:11,6 Min. 3. Hans Schwarz (Wünsdorf) 1:12,2 Min. 4. Nagy (Budapest) 1:14,8 Min.

100 Meter Brust: 1. Brydenthal (Chikago) 1:13,8 Min. 2. Sietas (Hamburg) 1:14,8 Min. 3. Wittenberg (Berlin) 1:14,4 Min.

200 Meter Kraul: 1. Lauf: 1. Struck (Bremen) 2:24 Min. 2. Eckenbrecher (Spandau) 2:24,3 Min. 2. Lauf: 1. Freese 2:22 Min. 2. Aramisch (Gleiwitz) 2:23,5 Min. 3. Leisewitz 2:23,6 Min. 3. Lauf: 1. Heibel 2:18,5 Min. 2. Nüßke (Stettin) 2:18,6 Min. 3. Gaucke (Stettin) 2:20,1 Min. 4. Grof (Budapest) 2:26,4 Min.

300 Meter Lagenstaffel: 1. Lake Shore AC Chikago 3:22,7 Min., 2. Deutschland (H. Schwarz, Sietas, Fischer) 3:25,6 Min. 3. B.E.A.C. Budapest (Lengyel, Csik, Kiß) 3:32,4 Min. (ungarischer Rekord).

Wasserball: B.E.A.C. Budapest — Weißensee 96 4:3 (1:1).

Frauen: 100 Meter Kraul: 1. Gisela Erendt (Charlottenburg) 1:10,8 Min. 2. Halbsguth (Charlottenburg) 1:11,9 Min. 3. U. Groth (Breslau) 1:12,4 Min. 4. Schramek (Brünn) 1:12,7 Min.

Knapper Franzosensieg

Süddeutschland-Comité Alpen 3:5

Auf dem Platz des Heidelberger TV. entwickelte sich vor 1200 Zuschauern ein flottes und hartes Spiel, das im allgemeinen ziemlich ausgeglichen verlief, die Franzosen aber doch etwas mehr im Angriff sah. Die Gäste zeigten das trickreichere Spiel, sie boten mehr Variationen im Angriff, scheiterten aber immer wieder an der deutschen Abwehr, die sich außerordentlich zäh und hartnäckig einsetzte Die Comité-Mannschaft enttäuschte doch leicht, sie unterbrach vor allem oft ihre Handspielangriffe durch Treten. Bis zur Pause verlief das Spiel bei beiderseitigen Chancen wechselvoll, ohne daß eine Partei zu Punkten kam. Nach dem Wechsel wurde das Spiel, da sich die Mannschaft besser zusammengefunden hatte, interessanter. Die Süddeutschen gingen in der 10. Minute durch W. Pfisterer, der ein schönes Dribbling von B. Pfisterer durch Handaufabschloß, 3:0 in Front, der Erhöhung mißlang knapp. Drei Minuten später zogen die Franzosen durch einen schneidigen Durchbruch des gefürchteten Innendreiviertels Pellat-Finet, der an der Malstange niederlegte, gleich. Den Erhöhungstritt setzte Santos-Cottin zwischen die Stangen. Bis zum Schluß sah man verteiltes Spiel, das auf schnelle Stürmer-Durchbrüche eingestellt war. Die süddeutsche Fünfzehn war im Gedränge sehr stark und holte sich hier auch die meisten Bälle, das Handspiel war zu durchsichtig angelegt, so daß die Angriffe der Hintermannschaft, in der Ehalt (Neuenheim) für den Frankfurter Flinsch spielte, abgewehrt werden konnten. Schiedsrichter war Rapp (Heidelberger RK).

Mannheimer Hockeyspieler im Rheinland

Am Wochenende bestritt die Hockeyelf des TV 46 Mannheim zwei Spiele im Rheinland. Der Düsseldorfer HC kam im ersten Kampf nach gleichwertigen Leistungen zu einem knappen 2:1 (1:0)-Sieg. Mannheims beste Spieler waren der linke Läufer sowie der Mittelläufer und der Torwart, der eine sichere Fußabwehr zeigte. — Im zweiten Spiel trennten sich der Gladbacher TC und der TV 46 Mannheim 3:3 (2:2). Auch in diesem Treffen, das einen ausgeglichenen Kampf brachte, zeigten die Gäste gute Leistungen. Die Gladbacher waren allerdings durch einen Ersatztorwart etwas benachteiligt.

HC Heidelberg-Berliner SC 2:0

Der Berliner Hockeymeister, Berliner SC, trat auf seiner Süddeutschlandreise am Samstagnachmittag in Heidelberg zu einem Olympia-Vorbereitungsspiel gegen den HC Heidelberg an, der nach spannendem Kampf mit 2:0 (1:0) erfolgreich blieb. Das Spiel der Gäste krankte stark am Fehlen von Weiß, dennoch waren sie zu Beginn des Spiels überlegen, bis in der 12. Minute durch Schweikert, für Lichtenfeld im Berliner Tor unhaltbar, der erste Treffer für Heidelberg gefallen war. Bis zur Pause war das Spiel verteilt. Erst in der 10. Minute der zweiten Hälfte fiel durch August Peter, der eine Strafecke in die obere linke Ecke verwandelte, das zweite Tor.

*

Die Olympia-Hockeyelf, die am Sonntag in Jena im Zuge der Olympia-Vorbereitungen auf eine mitteldeutsche Mannschaft traf, enttäuschte stark. Durch Tore von Hamel, Mehlitz und Meßner siegten die Auserwählten wohl 3:0, dennoch waren die Leistungen nicht immer zufriedenstellend.

Brandenburgs Hockeyfrauen siegen weiter

In der zweiten Runde um die Gaumeisterschaft im Frauenhockey trug in Magdeburg Brandenburgs Frauen-Hockeyelf einen neuen eindeutigen Sieg über die Mannschaft des Gaues Mitte davon, die mit 6:0 (3:0) Toren geschlagen wurde. Flüssig und zielbewußt leiteten die Brandenburgerinnen vom Anpfiff an ihre Angriffe ein. Nach noch nicht 15 Minuten waren schon drei Tore gefallen, die Keller und Mauritz (2) erzielten. Ein Selbsttor der Mitteldeutschen nach dem Wiederanpfiff war ein billiger Erfolg für die Gäste, die aber auch weiterhin klar überlegen blieben und wieder durch Mauritz und Keller zwei weitere Treffer für sich buchten.

Eröffnung des Olympia-Eisstadions

Eishockey Bayern-Berlin 1:1

Das Olympische Eisstadion in Garmisch-Partenkirchen öffnete am Sonntag seine Pforten. Staatssekretär Pfundtner wies in seiner Ansprache auf die kommenden großen Ereignisse hin und schloß seine Rede mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Schirmherrn der Olympischen Spiele, Adolf Hitler. Im Mittelpunkt der Eröffnung stand ein Eishockeyspiel zwischen einer bayrischen Auswahl und dem Berliner SC, das vor 4000 Zuschauern unentschieden 1:1 (1:0, 0:0, 0:1), endete. Durch die Mitwirkung verschiedener Kandidaten des Olympialehrganges bekam der Kampf eine besondere Note. Als bester Mann auf dem Eise erwies sich Braumüller (SC Riessersee), der auch in der siebten Minute des ersten Drittels mit 1:0 für die Bayern die Führung errang. Im zweiten Drittel waren die Bayern durch vorübergehendes Ausscheiden von Kuhn gehandikapt. Im letzten Drittel prallten Davidoff und Leinweber (Füssen) zusammen, wobei der Bayer das Nasenbein brach. Für Leinweber hütete Braumüller das Tor, der einige schöne Paraden zeigte, sich aber doch von Trautmann in der letzten Minute schlagen lassen mußte.

Italiens Vorbereitungen für Garmisch

Die Vorbereitung der italienischen Skiläufer und Bobfahrer, die auf der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen Italien vertreten sollen, wird sehr eifrig und systematisch durchgeführt. Bisher wurden 35 Sportler ausgesucht, die in der Körperschule Farnesia vorbereitet wurden. Nach Abschluß dieses Kursus werden die Skiläufer in Sestriere und Passo die Rolle Aufenthalt nehmen, um von hier aus an den Nationalen Italienischen Skimeisterschaften teilzunehmen, die Anfang Januar in Madonna die Campiglio stattfinden. Etwa am 8. Januar werden sodann die italienischen Skiläufer und Bobfahrer nach Garmisch-Partenkirchen übersiedeln, um dort unter Leitung des National-Trainers Albertini ihrem sportlichen Können den letzten Schliff zu geben. Italien nimmt innerhalb der Olympischen Spiele in Garmisch an allen Konkurrenzen teil, das Hauptgewicht wird auf Slalom- und Langlauf, sowie auf die Stafetten gelegt.

Werbewartesitzung des Hilfsfonds,

Kreis Karlsruhe

Die Werbewarte des Kreises Karlsruhe innerhalb des Hilfsfonds für den deutschen Sport hielten ihre Monatssitzung ab. Der Besuch war gut, recht zahlreich waren die Vertreter der Landvereine vertreten. Die Tagesordnung umfaßte verschiedene Punkte organisatorischer Hinsicht, die ihre Erledigung fanden. In erster Linie sind es natürlich die Olympischen Spiele, deren Vorbereitungsarbeiten von Tag zu Tag sich häufen. Im Verlauf seiner Schilderungen über olympische Angelegenheiten kam der Obmann des Kreises Karlsruhe im Hilfsfonds für den deutschen Sport und Leiter der Ortsgruppe Durlach im Reichsbund für Leibesübungen, Fritz Schnörr, auf den ersten olympischen Werbeappell in Durlach zu sprechen und betonte in diesem Zusammenhang seine große Zufriedenheit über das Gelingen des Abends. Der Gaubeauftragte des Fachamtes Fußball, Linnenbach, verlieh seiner Befriedigung dahingehend Ausdruck, indem er feststellte, daß der Durlacher Olympia-Werbeabend ein voller Erfolg gewesen sei und von den bisher in den anderen badischen Städten zur Durchführung gekommenen Werbekundgebungen die mustergültigste Organisation aufgewiesen habe.

Der Redner dankte allen, die mitgeholfen haben, den Werbeabend so erfolgreich zu gestalten und ermahnte auch fortan sich einzusetzen für das Gelingen des Jahres 1936, das uns durch die XI. Olympiade eine Fülle nationaler Aufgaben bringe und deren Erfüllung nur dann möglich sei, wenn jeder einzelne Volksgenosse sich bis ins Kleinste einsetzt für diese hohen Belange.

Deutsche Ringer in Finnland

Ehrl und Schweikert Turniersieger

Die bereits seit einigen Tagen in Finnland weilenden deutschen Ringer Schweikert (Berlin) und Ehrl (München) beteiligten sich an einem international gut besetzten Turnier in Viborg. Der Berliner Halbschwergewichtler Schweikert wurde zwar von dem schwedischen Europameister Axel Cadier nach Punkten geschlagen, kam aber dennoch nach entscheidenden Siegen über Ottenen und Kallio (beide Finnland) zum Turniersieg vor Cadier, der sich im Kampf gegen Kallio selbst auf die Schultern gelegt hatte. Ungeschlagen wurde Ehrl im Leichtgewicht Turniersieger nach Punktsiegen über Härmä und Parkkonen (beide Finnland) und einem entscheidenden Sieg über Tonivola.

Todes-Anzeige

Gott der Allmächtige hat am 9. November 1935, meinen lieben, treubesorgten Mann, meinen herzensguten Vater, unseren edlen und treuen Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegersohn, Vetter und Neffen

Karl Josef Mackert

Obersteuerinspektor

mitten aus einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 48 Jahren, uns plötzlich entrissen.

KARLSRUHE, Kreuzstraße 28, den 10. November 1935.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 12. November, 14 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.
Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Todes-Anzeige

Am 8. November 1935 ist unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter

Frau Berta Hagemann

(Wwe. des Reichsbahnamtmann Albert Hagemann)

nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Karlsruhe, den 10. November 1935
Bachstraße 40b

Im Namen der Hinterbliebenen
Irmgard Ball geb. Hagemann

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. November, nachmittags 3 Uhr auf dem Mühlburger Friedhof statt.
Von Beileidsbesuchen wolle man absehen 29582

Todes-Anzeige

Durch einen Unfall wurde am Samstag abend nach der Heldengedenkfeier unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Erna Maier

im blühenden Alter von 30 Jahren mitten aus dem Kreise der Familie und aus der Arbeit der Jugendbewegung gerissen.

Weingarten, den 10. November 1935.

Die tieftrauernde Familie
Ludwig Maier, Weingarten

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. November 1935, um 15.30 Uhr, vom HJ-Heim aus statt. 29583

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters

Anton Huber

Altveteran 1870/71

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

MUGGENSTURM, den 9. November 1935.

Emil Hornung u. Frau Therese geb. Huber
Familie L. Bernhard, Rastatt
Familie A. Seiser, Gaggenau

29708

Familien-Anzeigen gehören in den Führer

Möbelfabrik A. OETZEL
Verkauf durch 20248
Oetzel's Möbelhaus
Karlsruhe, Klosestraße 44 am Hauptbahnhof.
Vorzugspreise. Kein Laden.
- Erbitte Besichtigung -
Oetzels Möbel seit 1872.
Ehestandsdarlehen!

Montag bis Mittwoch
Camilla Horn, Hans Söhnker in 29256
Die große Chance
Ein Tonfilm von Format.
Vorstell.: 6.30 u. 8.45 Uhr
MÜHLBURG

Tanz-Schule Vollrath Kaiserstr. 235
Beginn neuer Kurse.
Anmeldung 28688
und Einzelunterricht jederzeit.

Christl. Hospitz
Herzog Berthold
Adlerstraße 25. Telefon 7424/25.
Mod. Haus, 55 Zimm., fl. Wass., zu 2.—, bis 3.— RM., Lichtsignal, Zimmer-Fernsprecher, Bad, Großer Hofraum für Autos, Einzelboxen, Küche u. Keller anerkannt vorzügl. Peinlichste Sauberkeit. (7846 3)

Mäntel, Jacken (fertige) und nach Mass
Kragen - Füchse - Besätze
PELZ Umarbeitungen Reparaturen (billigst) 29236
Kürschnerei
Max Kusber (jetzt) **Karlstr. 20**, Ecke Amalienstr. (Hauptp.)

URANIA DAS NEUE MODELL 1937
EIN REKORD DER TECHNIK
CLEMENS MÜLLER AKTIENGESELLSCHAFT DRESDEN-N. 6
General-Vertrieb **Rudolf Schwara**
Karlsruhe, Waldstr. 54, Telefon 3398
Schreibmaschinen, Bürobedarf, Leihmaschinen — Spez.-Rep.-Werkstätte
Gebr. Schreibmaschinen stets vorrätig

Brennholz
Anfeuerholz, fein gespalt., Ztr. RM. 2.—
Buchenholz, grob gespalt., Ztr. RM. 2.—
frei Keller. — Ab Lager Ztr. RM. 1.70
Karlsruher Holzverarbeitung G.m.b.H., Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 58.
Fernsprecher 5423. (22419)

Tafelbestecke
100 gr. Silberauflage 36teil. Garnitur RM. **45.–**
● Langjährige schriftliche Garantie ●
● Ratenzahlung - Katalog kostenlos ●
E. Schmidthals, Solingen 13, Postfach 33 72928

Lohnfuhren
mit Lieferwagen werd. ausgeführt.
Hans Allgeier, Robert-Wagner-Allee 25, Fernsprecher 1951. (11075)

Institut für MASSAGE
Gesichts-Körper- u. Fußpflege
— HÖHENSONNE —
Frida Dörr, Stefanienstraße 41
Sprechzeit: 9-12, 2-7 Uhr. Tel. 6841

Radio-Elektro
Installationen, Beleuchtungskörper
Reparaturwerkstätte (27534
H. Schnaiter Kronenstr. 37 Telefon: 3757

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil:
Seegras . . . . . 33.— 25.— **16.50**
Kapok, gar. Ia Java 58.— 46.— **35.**
Roßhaar, garant. rein 94.— 82.— **70.**
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte **Kreuzstr. 5,** (b. Zirkel), Tel. 3032

Im Konkurs der Süddeutschen Gärtnereigenossenschaft e.G.m.b.H., Sitz Karlsruhe, Hauptverwaltung Lahr, soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind 21 060 RM. verfügbar. Nach dem auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Lahr III niedergelegten Schlußverzeichnis sind dabei 368 298.44 RM. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. (29705)
Lahr, 8. Nov. 1935
Der Konkursverwalter: Gebhardt. Rechtsanwalt.

Vorschriftsmäßige
B·D·M Winter-Mäntel
sind eingetroffen bei
SPORT **Freundlieb** KARLSRUHE

— Die Schatzinsel — 29477
Der Piratenkapitän
Ein Film von Abenteuern und Gefahren mit **Wallace Beerys** und **Jacky Cooper**
KAMMER-LICHTSPIELE
Beginn: 3, 5, 7, 8.45 Uhr ◆ Fernsprecher 4282

NAT. SOZ. FRAUENSCHAFT
N.S. Frauenschaft
Abteilung Volkswirtsch.-Hauswirtschaft
Mittwoch, 13. Nov. ds. Js., nachmittags 1/4 4 Uhr im Vortragsraum, Kaiserstraße 101, Vortrag über:
„Zweckmäßige Kochweise in der jetzigen Zeit"
von Frl. Paula Horn, Leiterin des Fortbildungsschullehrerinnen-Seminars. (29608)
Kostproben werden verteilt! Gäste willkommen!

Hausfrauen von Karlsruhe
Jeden Nachmittag 4 Uhr
Lehrvortrag
über färben, entfärben, reinigen entglänzen, Fleckentfernung
Beratungsstelle Heitmann-Farben
Amalienstraße 63 29511

Sanitätskolonne Karlsruhe
Am Mittwoch, den 13. November 1935, abends 8 Uhr, beginnt in der Stefanienstraße 74 ein
Ausbildungskurs für erste Hilfeleistung
bei Unglücksfällen. Der Unterricht erfolgt durch Aerzte und ist kostenfrei für Personen, die gewillt sind, der Kolonne beizutreten. Zur Teilnahme ist jeder unbescholtene Reichsdeutsche arischer Abstammung berechtigt. Das Mindestalter ist 18 Jahre. (29252)
Karlsruhe, den 9. November 1935.
Die Kolonnenführung.

Walter's Autoverleih
vermietet neue Opelwagen an Selbstfahrer
4, 5 u. 6-Sitzer, 1,2 u. 2 Liter bei billigster Berechnung.
Kaiserallee Nr. 25, Telefon Nr. 4591 28169

Total-Ausverkauf
Wegen Geschäftsaufgabe Betten- und Wäschegeschäft
OTTO FISCHER, Kaiserstr. 130
Günstige Gelegenheit für
Weihnachts-Einkäufe
Damen- und Herrenwäsche, Trikotagen, Leinen- und Baumwoll-Waren, Bettwaren. Eiserne Bettstellen, Matratzen-Drelle etc. 29577

Badisches Staatstheater
Montag, den 11. Nov. 1935.
NS.-Kulturgemeinde
Der Raub der Sabinerinnen
Schwank von Schönthan.
Anfang 20 Uhr. Ende 22,30 Uhr.
Preise 0.60—1.50 RM.
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.
Die. 12. November: Ein Glas Wasser. (29251)

Colosseum
Ausgezeichnet Fabelhaft Unerhört
so lautet das Urteil über unsere
Varieté-Revue
Beginn täglich 20 Uhr

JUST (Cabaret) Kaiserstraße 91
Täglich **Programm erster Kräfte**

Hausverwaltungen
übernimmt
E. Nahrgang, Kaiserstraße 225, Telef. 3028. (28669

Ideale Heimgestaltung
individuell und preisgünstig 28647
Möbel und Raumkunst
OTTO JOST Friedrichsplatz 5

Pali Herrenstraße 11
Hans Albers Annabella in
Varieté
Bühnenschau
4.00 6.15 8.30

Waldstr. 30 **Resi** Telefon 5111
Anschlag auf Schweda
Begeisterte Pressestimmen! Begeisterte Besucher!
Anfangszeiten 4.00 6.15 8.30 Uhr

Gloria am Rondellplatz
Pygmalion
mit **Jenny Jugo Gustaf Gründgens**
4.00 6.15 8.30

Anläßlich der Wieder-Eröffnung und um den zahlreichen Interessenten Gelegenheit zu geben, das
Parapack-Verfahren
in seiner Anwendung und Wirkung persönlich kennen zu lernen, veranstalten wir am Dienstag, den 12. Nov. 1935, nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr und am Mittwoch, den 13. Nov., abends 7½ Uhr im Parapack-Institut, Karlsruhe, Amalienstraße 26,
Praktische Vorführungen
wozu alle Kranken und sonstwie Interessierte herzlich eingeladen sind.

Kaufgesuche

Nur wenig gebrauchte 500 lfde. Met. 70er
Geleise
60 cm Spurweite,
4 Weichen
24 Rollwagen
¾—1 cbm Inhalt, zu kaufen gesucht.
Preisangebote u. 29561 an den Führer.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Zahnarzt
Dr. Hans Mach
Beiertheimer Allee 15
Fernruf 6818 29501

Wir bitten unsere verehrl. Triumph-Freunde davon Kenntnis zu nehmen, daß wir neben unserem langjährigen, bewährten Vertreter und Triumph-Spezialisten Herrn
Georg Schmitt, Kriegsstr. 111, Tel. 5976
nunmehr auch die Firma gegenüber Brauerei Moninger
A. Kornmann, Motorfahrzeuge u. Reparaturen
Beiertheimer-Allee 18a, Telefon 4338
in Karlsruhe mit der Vertretung der bekannten zuverlässigen TRIUMPH-MOTORRÄDER betraut haben.
Verlangen Sie unverbindlich unsere Prospekte und lassen Sie sich rechtzeitig für die 1936er Modelle vormerken 29651
TRIUMPH-WERKE NÜRNBERG AG.

Immobilien

Hausverwaltungen
übernimmt in Karlsruhe und Durlach zu günstigen Bedingungen. (348)
Rud. Spitz, Schillerstr. 15, Telefon 1938.
Ueber 22 Jahre Hausverwalter der Brauerei A. Printz u. Schrempp-Printz.

Für einspaltige Gelegenheits-Anzeigen
von Privaten berechnen wir nur
8 Pfg.
pro Millimeter.

In Karlsruhe
beste Geschäftslage der Kaiserstraße gelegenes
4 stöckiges
Geschäfts-Haus
mit 2 Schaufenstern und 442 qm. Laden-, Ausstell.- und Lagerräumen — bisher Betten- und Wäschegeschäft — mit 5 Zimmerwohnungen im 2., 3. und 4. Stock, sehr günstig zu verkaufen.
Zuschriften an Treuhänder Carl Nagel, Wendtstraße Nr. 17, Karlsruhe. (29576)

Acker
in Bulach zu verk. Angebote unt. 3541 an den Führer.

Rentenhaus
Südweststadt, mit 3- und 4 Zimmerwohnungen, für 25 000 Mark bei größerer Anzahlung zu verkf. Angebote u. 3543 an den Führer.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Heirat

Fräul., 33 J., ev., blond, sehr häuslich, musikalisch, naturl., wünscht mit charaktervoll. Herrn in sich. Pos. zwecks
Heirat
bekannt zu werden. Barvermögen ca. 15 Mille. Diskr. selbstverst. Ernstgem. Zuschrift u. 29659 an den Führer.

Fräulein, aus gut. Hause, durch ein Unglücksfall alleinstehend, 50 J., ev., tüchtig in allen häusl. Arbeiten, m. Vermögen, möchte Herrn zwecks
Heirat
kennen lernen. Zuschriften u. 3506 an den Führer.

Frl., b. Lande, 40 Jahre, ev., jugdl. Aussehen, tücht. im Haush., etwas vermögend, wünscht sich
zu verheiraten
Angeb. v. charaktervoll. Herrn in gut. Stellg. (Witwer m. 1—2 Kinder nicht ausgeschlossen), die Wert auf eine gemütliche Häuslichkt. leg., woll. Zuschrift. mit Bild unt. 29656 an d. Führer richt.

Die Pompadour
mit
Käthe von Nagy
Willy Eichberger, Anton Edthofer, Leo Slezak, Ada Tschechowa.
Das gepflegte **Vorprogramm**
Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Union Lichtspiele

R.Str.V.O. mit Geld bis zu 150.— Reichsmark oder mit Haft bestraft.
Ettlingen, den 23. Oktober 1935.
Bad. Bezirksamt.
Vorstehende durch Erlaß des Herrn Landeskommissärs vom 16. Oktober 1935 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die Straßenpolizeiordnung für die Stadt Ettlingen vom 22. 2. 1935 ist außer Kraft gesetzt.
Ettlingen, den 8. November 1935.
Der Bürgermeister. (29706)

Offenburg

Handelsregister-Eintrag B Bd. I O.Z. 38: **Firma Erste Bruchsaler Herdfabrik G.m.b.H. in Bruchsal.** Alfred Bodenheimer ist als Gesellschafter und Geschäftsführer ausgeschieden. Zum alleinigen Geschäftsführer ist Kaufmann Anton Härle bestellt. Dem Kaufmann Karl Steinacker in Bruchsal ist Einzelprokura erteilt. Die Prokura des Anton Härle und der Elisabeth Steinacker geb. Barth in Bruchsal ist erloschen. (28835)
Bruchsal, den 30. Oktober 1935.
Amtsgericht I.

Pforzheim

Arbeitsvergebung.
Zum Neubau eines Kursalagebäudes in **Bad Dürrheim** sollen in öffentl. Wettbewerb vergeben werden:
1. Tit. I. Erd- u. Grabarbeiten.
2. Tit. II. Maurer- und Betonarbeiten.
3. Tit. III. Eisenbetonarbeiten.
Angebotsunterlagen und Pläne sind in meinem Büro in Pforzheim während der Geschäftsstunden erhältlich.
Einreichungstermin: Freitag, 15. Nov. 1935, nachmittags 16 Uhr, beim Ministerium der Finanzen (Bauabteilung) Karlsruhe. 1935.
Pforzheim, den 6. Novbr.
Der Architekt:
E. F. W. Gerstung, Pforzheim, Ecke Hohenzollern- und Philippstr.

Amtliche Versteigerungen

Rastatt

Laubversteigerung.
von den Wegen und Richtstätten des Stadtwaldes in Rastatt am **Dienstag, den 12. November 1935, vormittags 8 Uhr.**
Zusammenkunft beim Waldeingang an der Rauentaler Straße, gegen **Barzahlung.**
Der Bürgermeister.

Günstige Gelegenh.
2 Eiche Nußbaum-
Schlafzimmer
und ein (29238
Speisezimmer
neu, äußs. preiswert
Sofienstraße 28, H.

Notverkauf!
Herrenzimmer
neu, f. schöne Arb., a. Höchstgeb. abzug. Angebote unt. 3542 an den Führer.

Mehrere leichtere und schwere, gut erhalt.
Pritschenwagen
besonders geeignet f. Fuhrunternehmer, Bauunternehmer und Spediteure, preisw. zu verkaufen. Anfragen sind zu richt. an Adolf Spinner, Handelshof, G. m. b. H., Offenburg. (29513)

Nachlaß
f. Mengenabschlüsse nach Preisgruppe C

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Anhänger f. Lastwagen
4 u. 5 To., elastik bereift, in gut. Zustand zu verkaufen. Adolf Oberst, Karlsruhe, Beierth.-Allee 70, Tel. 4694. (29516)

Lieferwag.
1½ To., 5fach bereift, in tadellosem Zustand zu verkauf. Adolf Oberst, Karlsruhe, Beierth.-Allee 70, Tel. 4694. (29515)

Auto
Adler Favorit, sehr gut erhalten, zu vk. Marienstr. 13. (3530

Opel-Motorrad
496 ccm, untergest., steuerfrei 7000 Klm. gelaufen, in einwandfreiem, fahrbereitem Zustande, sof. zu verkaufen. Preis 470 Mark. Angebote unt. 29575 an den Führer.

ADLER FAVORIT
Adler Qualität und kostet nur 135 RM
DIE MASCHINE, DIE ALLEN ANSPRÜCHEN GEWACHSEN ist
ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT A. M.
Unverbindliche Vorführung durch die **General-Vertretung**
Otto Lampson
Tel. 508 **Karlsruhe** Lammstr. 13
Büroeinrichtungen (Friedrichspl.) 27-80

Offene Stellen

Inkassovertretung
Führende, bestrenommierte Lebensversicherungsbank hat noch einen freien Bestand zu vergeben. Interessenten, deren wirtschaftliche Verhältnisse absolut gesichert sind und die über gute Verbindungen zu allen Kreisen verfügen, werden um Zuschriften u. Nr. 29514 an den Führer geb.

Teilhaber
mit 5—6000 Mark hat günstige Gelegenheit in gutgeh. Betrieb bei hoher Gewinnbeteiligung still oder aktiv einzutreten. Für tücht. Kaufmann sichere und aussichtsreiche Dauerexistenz geboten. Angebote unter Nr. 3545 an den Führer

---

Zuverlässiger, tüchtiger, in größeren Erd- und Straßenbauarbeiten bewanderter
Schachtmeister
sofort gesucht. Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf und Zeugnissen unter Nr. 29562 an den Führer.

Stellengesuche

Mädchen
21 Jahre, perfekte Näherin, sucht Stelle im Laden, Privat oder als Zimmermädch. a. 1. Dez. od. sp. Zu erfr. u. 29657 im Führ.

Unabh. Frau
mittl. Alt., s. Stelle in kinderl. Haushalt oder bei alleinsteh. Dame. Angebote u. 3544 an d. Führer.

Schottische Schäferhundin
(Golly), sehr schönes Tier, mit Stammbaum, umständehalber für 30 M zu verkf. Kaiser-Allee 105, IV. (29566)

Kranken-pflegerin
sucht Wirkungskreis in Klinik-Sanator., oder als Sprechstundengehilfin. Zuschriften erbet. unt. 29661 an den Führer.

Chef-buchhalter
perfekt in Organisation, Bilanz, Kalkulation
sucht
in Industrie- oder Handelsunternehmen neuen Wirkungskreis
als kaufm. Leiter.
Angebote unt. 29512 an den Führer.

Junger tüchtiger
Schneider
sucht Stellung. Groß- u. Kleinstückarbeiter. Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. 29660 an den Führer.

Diplom-
Kranken- und Diätschwester
m. Zeugn., aus ersten Häusern, sucht passenden Wirkungskreis s. sofort. Angebote unter 29658 an den Führer.

Verloren

Silberne Damen-
Armband-Uhr
Samstag vormittag ½8 Uhr in Mühlburg, Rheinstraße
verloren.
Abzugeben gegen Belohnung (29581)
Geibelstr. 25, III., l.

Auf dem Messegelände Sonntag nachmittag 40 Rm. verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung im Führer.

Tiermarkt

Rassehund
Spaniel,
Rüde, 3½ Jahre alt, wachs. u. anhängl., bildschön. Tier, wegzugshalber zu verkf. Näheres unter 29662 an den Führer

---

Amtliche Anzeigen

Bühl

Für Landwirt **Wilhelm Serr** u. dessen Ehefrau, Maria Anna, geb. Ebler in **Lauf** wurde unterm 12. August 1935, 9 Uhr das landw. **Entschuldungsverfahren** (Pächterentschuldung) eröffnet. Entschuldungsstelle ist die deutsche Pachtbank, Berlin. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche getrennt nach Hauptsumme, Zinsen u. Kosten sowie unter Angabe der Entstehungszeit der Haupt- und Nebenforderung bis längstens 10. Dezember 1935 dem Entschuldungsamt anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. (28833)
Bühl, den 5. November 1935.
Entschuldungsamt.

Ettlingen

Bekanntmachung.
Der Wirtschaftsbetrieb in der Stadthalle, soweit ein solcher anläßlich der Veranstaltungen daselbst stattfindet, ist infolge Ablaufs des Vertrags mit dem derzeitigen Pächter auf 1. Jan. 1936 neu zu vergeben. Für den Betrieb kommen nur hiesige Wirte in Frage.
Interessenten wollen sich binnen 10 Tagen beim Bürgermeisteramt anmelden, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen. (29707
Ettlingen, den 7. November 1935.
Der Bürgermeister.

Straßenpolizeiordnung für die Stadt Ettlingen.
Auf Grund des § 34 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. 5. 1934, der Ausführungsanweisung vom 9. 9. 1934 hierzu, so wie § 3 der Bad. Durchführungsverordnung zur Reichsstraßenverkehrsordnung vom 14. 11. 1934 / 19. 7. 1935 wird mit Zustimmung des Bürgermeisters von Ettlingen und nach Vollziehbarkeitserklärung des Landeskommissärs in Karlsruhe vom 16. 10. 1935 folgende ortspolizeiliche Vorschrift für die Stadt Ettlingen erlassen.

§ 1.
Das Befahren der nachverzeichneten Straßen und Wege auf Gemarkung Ettlingen ist verboten:
I. Für Fahrzeuge aller Art:
1. Allee südlich der Pforzheimer Straße zwischen Schiller- und Friedrichstraße,
2. Albstraße zwischen Schiller- und Friedrichstraße,
Eisenbahnstraße von der Rastatter Straße bis zur Schleinkoferstraße und von der Schleinkoferstraße einschl. ihres Verlängerungsweges nach der Rastatter Straße,
Rebbergwege in der Verlängerung der Bismarckstraße und oberhalb des Bildstöckle und des Weißbergweges zwischen Vogelsang und Bildstöckle,
5. Verbindungswege zwischen Karlsruher Straße und Pulvergarten sowie zwischen Pforzheimer Straße und Brudergartenweg,
6. Fußwege im Stadtwald Ettlingen.
II. Für Lastfahrzeuge über 2½ Tonnen.
1. Buhlstraße, Scheffelstraße und Pulvergarten.
III. Für Lastfahrzeuge über 3½ Tonnen.
1. Kronen-, Markt-, Leopold-, Badenertorstraße, Kirchenplatz, Kanal-, Sibylla- und Gehrnstraße,
2. Gemeindeweg im Stadtwald Ettlingen Abtlg. Forstlach — ehemaliger Kreisweg — von der Kreisstraße bei Scheibenhardt bis zum Weiherfeld.
IV. Für Kraftwagen und Krafträder.
1. Bismarckstraße und der an diese oberhalb der Villa Miltner angrenzenden verlängerten Sedanstraße bis zur Einmündung in die Parkstraße,
2. Schloßgartenstraße,
3. Verlängerte Wilhelmstraße zwischen Schloßgartenstraße und Horbachweg.
V. Für Kraftwagen.
1. Gemeindeweg Ettlingenweier vom Kapellenweg bis zur Gemarkungsgrenze,
2. Gemeindeweg in Gewann Entensee von der Bulacher Straße bis zur Gemarkungsgrenze Karlsruhe-Rüppurr,
3. Waldweg in Distrikt V Abt. 15 oberer Hag bis zur Gemarkungsgrenze Bruchhausen,
4. Feld- und Waldweg „Guckallee" von der Mörscher Straße bis zur Bulacher Straße.

§ 2.
Das Parken in der Leopoldstraße ist wegen der geringen Straßenbreite im Interesse der Sicherung des Verkehrs für Fahrzeuge aller Art verboten. Das Verbot gilt nicht für Fahrzeuge zum Zwecke des Ein- und Aussteigens und zum Auf- und Abladen von Waren.
Das Parken hat auf dem Schloßplatz und auf der östlichen Fahrbahn der Thiebauthstraße zu erfolgen.

§ 3.
Das Betreten und Befahren des Rebberges sowie der Aufenthalt in demselben ist von Eintritt der Dünkelheit bis zum Tagesanbruch untersagt. Die verlängerte Bismarckstraße, der Weißbergweg, die verlängerte Sedanstraße bis zur Bismarckstraße sowie die an die Vordersteig und Steigenhohlstraße unmittelbar anschließenden Wege nach dem Vogelsang dürfen als Zugangswege zur Restauration „Vogelsang" und Villa „Bergfrieden" benützt werden. Jedoch ist der Aufenthalt auf diesen Zugangswegen, insbesondere das Sitzenbleiben auf an diesen aufgestellten Bänken ebenfalls verboten.
Aus besonderen Gründen können auf Antrag Ausnahmen von diesem Verbot durch das Bürgermeisteramt zugelassen werden.

§ 4.
Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 36 der R.Str.V.O. mit Geld bis zu 150.— Reichsmark oder mit Haft bestraft.
Ettlingen, den 23. Oktober 1935.
Bad. Bezirksamt.
Vorstehende durch Erlaß des Herrn Landeskommissärs vom 16. Oktober 1935 für vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorschrift wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Die Straßenpolizeiordnung für die Stadt Ettlingen vom 22. 2. 1935 ist außer Kraft gesetzt.
Ettlingen, den 8. November 1935.
Der Bürgermeister. (29706)

Neuerscheinungen!

Johst, Hanns: Maske und Gesicht. Leinen geb. 4.80 RM. Reise eines Nationalsozialisten von Deutschland nach Deutschland.
Möller, Eberhard Wolfgang: Das Schloß in Ungarn. (Roman) Leinen geb. 5.50 RM.
Dwinger, Edwin Erich: Die letzten Reiter. Leinen geb. 5.80 RM.
Winnig, August: Heimkehr. Leinen geb. 5.80 RM.
Tügel, Ludwig: Pferdemusik. (Roman) Leinen geb. 5.50.
Menschendörfer, Adolf: Der Büffelbrunnen. (Roman) Leinen geb. 5.50 RM.
Griese, Friedrich: Die Wagenburg, Leinen geb. 4.50 RM.
Heidenstamm, Werner, von: Karl der 12. und seine Krieger. Leinen 4.80 RM.
Schilling, Heinar: Germanische Frauen. Zwanzig Lebensbilder. Leinen geb. 2.85 RM.
Hitler in seinen Bergen: von Hoffmann und Schirach 2.85 RM.
Die Juden in Deutschland: Herausgegeben vom Institut zum Studium der Judenfrage. Leinen geb. 6.50

Zu beziehen durch:
„Führer"-Verlag, Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstraße 1b (Ecke Zirkel) sowie durch unsere Geschäftsstellen in **Baden-Baden** und **Offenburg.**

Amtliche Anzeigen

Der Plan über die Auslegung eines Fernmeldekabels in der Kapellenstraße, durch die Murg und in der Kehlerstraße in Rastatt, liegt beim Postamt in Rastatt von heute ab 4 Wochen aus (29703)
Karlsruhe (B.), den 9. November 1935.
Telegraphenbauamt.

Inseriert im „Führer".

29478

Wer Ladegut vor Schaden will schützen, Muß „Dieffenbacher-Planen" benützen! Drum gleich zu „Dieffenbacher" gehn, Karlsruhe-Hafen, Werftstraße 10!

Verschiedene kleine Anzeigen

Neuanfertigen und Umarbeitung von
Stepp- und Daunendecken
J. Schneider
Adlerstr. 5 53398

Stuhlflechterei
Korbwaren u. -Möbel
nach Angabe. Reparat. aller Art.
Aug. Klar, Scheffelstraße 55. (28674)

Wer liefert Kohlen gegen Herren- oder Damenfahrrad?
Angebote u. 29609 an den Führer.

Massagen
sachm. Beh. H. W., Wilhelmstr. 10, III. (3533)

Zu vermieten

Schöne
4 Zimmer-Wohnung
in Ettlingen, neu hergerichtet geräumig, mit Bad u. Zubehör, 3 Minuten vom Stadtbahnhof, auf 1. Januar 1936 od. spät. zu vermiet. Zuschriften u. 29518 an den Führer.

Mietgesuche

Ettlingen!
Suche z. 1. 12. 35
sch. möbl. Zim.
eventl. mit voller Pension. Angebote unter 29655 an den Führer.

Allst. berufst. Frl. sucht sof. eine **leere Mans.** m. Klos. u. Wass. Angeb. unter 3546 an d. Führer.

---

2 Zimmer
m. Küche sof. od. spät. b. ruh. pünktl. Miet. ges. Ang. u. 3540 an d. Führer.

---

3 Zimmer-Wohnung
per sofort von ruhig. Mieter gesucht. Südwestlage, Altwohng. bevorzugt Angebote unter Nr. 29664 an den Führer.

Zu verkaufen

Schreibmaschine
Olympia Filia, nur 109.50 Mark. (29476)
Müller, Douglasstr. 22

Schreib-masch.
A. E. G. Adler Conti
zu verkauf. (29475)
Auch Raten.
Müller,
Douglasstraße 22.

---

2 Buchstühle
120 h., 120 D., rd., unbeschnitten, zu vk. Angebote unt. 3538 an den Führer.

Konfirmand.-Maß-Anzug, wenig getragen, zu verkf. Weinbrennerstr. 52, 4. Stock. (29508

Hosen-träger
stark und billig.
Otto Rübenacker, Erbprinzenstr. 34. (28390)

Gelbrüben
rote, für Speise- u. Futterzwecke, liefert billigst (29096
Emil Nagel,
Landesprodukten,
Blankenloch, Tel. 61
A. Weingarten.

Oval. pol. Tisch m. 3 gepolst. Stühl. u. d. dazu pass. Tischdecke, sowie fast neue mass. Bettst. und 2tür. Schrank, billig abzugeben. Winterstr. 50, III. (3535)

Nähmaschine
fabrikneu, vor- u. rückwärtsnäh., mit Gar., f. 90 M zu verkaufen. (3534)
Winterstr. 50, III.

Gebrauchte
Nähmaschine
bill. zu verk. (3504
Klauprechtst. 38, III.

Weißer emaill. Herd, sehr gut erhalten, zu verkauf. (3532)
Rintheim, Forststraße 66, II. r.

Herren- u. Damenrad, jedes 15 M, zu verk. (3531)
Marienst. 13, Werkst.

Gelegenheitskauf für Gaststätten!
Ein Posten kaum gebrauchter
Hotel-Silber-Bestecke
neutral (ohne Fremdstempel),
außergewöhnl. billig
solcher wird auch in kleinen Mengen abgegeben. (29633)
Bestecksfabrik Karlsr., Vorholzstraße 66.

Schnellwaage Nationalkasse
billig zu verkaufen. Angebote u. 3536 an den Führer.

Wohn-baracke
sehr gut erhalten, auf Abbruch zu verkaufen. (3474)
Gebr. Griesinger, Eggenstein, Telefon 5635.

Neuwertige (29663)
Rüben-mühle
zu verkaufen.
Honselstraße 34b.

Bei
Hummel
kaufen
heißt
sparen
sagt selbst der anspruchsvollste
Möbelkäufer.
Deshalb lohnt sich auch für Sie eine zwanglose Besichtigung in der **Bernhardstraße 7** beim Durlacher Tor.

Lest den „Führer"